



HEFT #5.2023 — NOVEMBER/DEZEMBER

Das Magazin des Österreichischen Alpenvereins seit 1875

Österreichische Post AG
MZ 02Z030032 M
Österreichischer Alpenverein
Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Bergauf

THEMA

Skitour pur _ 10

Zwei Bretter, tausend Möglichkeiten:
Tipps und Tricks für das perfekte Skivergnügen.

UNTERWEGS

100 Jahre „Grünes Kreuz“

Ehrung für die Retter in der Not _ 38

REGIONAL

Investition in die Jugend

Die Fragner Jugendherberge 2.0 _ 60

RESPEKTVOLL

Nationalpark Hohe Tauern

Bestandsaufnahme
des Hochwassergebietes _ 72



MAMMUT
SWISS 1862



BEST CHOICE

FOR THE

WORST CASE

MAMMUT AVALANCHE SAFETY PRODUCTS.

MAMMUT.COM



EVELIN STARK
Chefredakteurin Bergauf



Helga Peskoller war Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Historische Anthropologie und Ästhetische Bildung an der Universität Innsbruck. Aufgewachsen auf der Bettelwurfhütte im Karwendel, ist Bergsteigen in all seinen Spielarten Gegenstand ihres Nachdenkens (S. 84).



Andreas Lercher, gefühlt seit einer Ewigkeit auf Skiern im Gelände unterwegs und ist immer auf der Suche nach dem optimalen Equipment für den Winter. Die Ergebnisse seiner Suche präsentiert er Jahr für Jahr im Skitest (S. 14).



Dani Tollinger ist schon seit vielen Jahren für die Gesamtleitung des Ausbildungsprogramms risk'n'fun (S. 30) FREERIDE / BIKE verantwortlich und – immer noch am liebsten draußen in den winterlichen Bergen gemeinsam mit einer guten Crew am Snowboard unterwegs.

Fotos: Alpenverein/P. Neuner, norbert-freudenthaler.com, privat

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Scharfe Latten“: Dieser Titel eines Beitrags in dieser *Bergauf*-Ausgabe verdient eine lobende Erwähnung. Ist er nicht grandios? Das Lob, wenn wir schon dabei sind, verdient übrigens auch sein „Erfinder“: SicherAmBerg-Experte Gerhard Mössmer bereichert seit Jahren jedes *Bergauf* – und übrigens auch viele andere Publikationen des Österreichischen Alpenvereins – mit seiner Expertise und vor allem damit, seine Themen aus der Bergsport-Praxis so auf Papier zu bringen, dass man Freude beim Lesen hat und vor allem: dabei etwas lernt. Wie man Skikanten am besten schleift, um „scharfe Latten“ zu bekommen etwa.

Ich möchte insgesamt die Gelegenheit nutzen, allen Mitwirkenden des Magazins ein großes Danke auszudrücken. Es begeistert mich von Ausgabe zu Ausgabe aufs Neue, wie viel Vielfalt, Expertise und vor allem Einsatz im Österreichischen Alpenverein steckt. Bei fünf Ausgaben im Jahr, das sind 412 Seiten *Bergauf*, in denen die Themen des Alpenvereins vermittelt werden, kommt einiges zusammen. Dass nicht jedes Thema allen Leserinnen und Lesern zusagen kann, liegt in der Natur der Sache. Die einen interessieren sich für Bergsport, die passende Ausrüstung und das Bildungsangebot im Verein. Andere lesen lieber über die Naturschutzaktivitäten des Alpenvereins oder die Wege und Hütten. Wieder andere finden sich in den Themen der Alpenvereinsjugend wieder, genießen „Tage draußen“ und schätzen das Engagement in Sachen Inklusion und Kinderschutz. Wir bemühen uns, die Vielfalt des Alpenvereins in jeder Ausgabe abzubilden.

Dieses *Bergauf* widmet sich vertieft dem Thema Skitouren. Mit dem traditionellen Skitest wird neues Equipment vorgestellt, wir haben Tipps, welche Skibauweise zu welchen Bedürfnissen passt, und es gibt einen Beitrag in Sachen Notfallausrüstung. Damit läuten wir den Winter ein und freuen uns auf schöne, sichere Wege ins Freie.

Viel Freude beim Lesen und einen guten Start in den Winter!

alpenverein 

Aktuelle Informationen: www.alpenverein.at

 facebook.com/alpenverein  instagram.com/alpenverein

INHALT HEFT #5.2023

NOVEMBER/DEZEMBER



Foto: Lukas Kremser, 2023

THEMA

- 10 **Zwei Bretter, tausend Möglichkeiten**
- 14 **Ausrüstung für den Wintersport**
Der große Skitest 2023/24 stellt die Neuheiten am Markt vor.
- 24 **Scharfe Latten**
- 26 **Lawinen-Notfallausrüstung**
- 29 **snow.institute**
- 30 **risk'n'fun FREERIDE**

UNTERWEGS

- 34 **Heiß auf Eis**
Ausrüstungstipps für den Trendsport Eisklettern.
- 38 **100 Jahre „Grünes Kreuz“**
- 42 **Drei Hütten ausgezeichnet**

- 3 **EDITORIAL**
- 7 **AUSGANGSPUNKT**
- 33 **EINSICHTEN**
- 45 **AB INS FREIE**
- 49 **BERGSPITZEN**
- 58 **ALPENVEREINSSHOP**
- 66 **VEREINSINTERN**
- 67 **PARAGRAPH**
- 63 **RESPEKTAMBERG**
- 71 **KINDERWELT**
- 82 **AUSLESE**
- 90 **VORSCHAU/IMPRESSUM**

Das **Titelbild** stammt von Ronald Bürscher aus Steyr. Es ist am Almkogel (OÖ) auf ca. 1.500 m Höhe entstanden.

- 46 **„Man sollte die Synergien nutzen.“**
Interview mit einem der jüngsten Sektionsvorsitzenden Österreichs.
- 50 **Die Gamsgrube im Widerstreit**
- 54 **Mountainbiken im Burgenland**

REGIONAL

- 60 **Investition in die Jugend**
Engagement für die Fraganter Jugendherberge.
- 64 **Auf die Magernigspitze vom Fraganter Schutzhaus**

RESPEKTVOLL

- 68 **„Es sind die Menschen, die unseren Verein prägen.“**
Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora blickt im Interview zurück auf zehn Jahre Präsidentschaft.
- 72 **Was ist los im Nationalpark Hohe Tauern?**
- 76 **„Man kann wirklich (fast) alles schaffen, wenn man nur will!“**
Inklusion in der Alpenverein-Akademie
- 79 **Mit Rückenwind geht's vorwärts**

KULTUR

- 84 **Die Erfindung der Konservendose**
Wie die Dose ihren Weg in den Bergsteiger-rucksack fand.
- 87 **Im Schaukasten: Glockner-Obsession**
- 88 **Bildgeschichten: In der Schlucht**



IM GESPRÄCH
Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora hängt mit Ende des Jahres sein Amt an den Nagel. Im Interview blickt er zurück.

Foto: Martin Ermacora

Mitglieder werben zahlt sich aus.

Begeistern
Sie Freunde
und Bekannte
von den Vorteilen
des Alpenvereins
und holen Sie
sich Ihre Prämie ...



... für 1 neues Mitglied

erhalten Sie eine Alpenvereinskarte* Ihrer Wahl.

... für 5 neue Mitglieder

erhalten Sie einen **Gutschein** von SPORTLER** im Wert von € 70,- und zusätzlich ein **Monatsabo** für die alpenvereinaktiv.com-App von Edelweiss alkoholfrei.

... für 10 neue Mitglieder

erhalten Sie einen **Gutschein** von SPORTLER** im Wert von € 160,- und zusätzlich ein **Jahresabo** für die alpenvereinaktiv.com-App von Edelweiss alkoholfrei.

Melden Sie uns Ihre neu gewonnenen Mitglieder und schicken Sie uns deren Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) und Ihren Prämienwunsch an:

mitglied.werben@alpenverein.at

bzw. per Post an den

Österreichischen Alpenverein
„Mitglieder werben“
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck

Weitere Informationen:
+43/512/59547

Mitgliederwerbung

Aktion gültig von 1. September bis 31. August des Folgejahres. **Einsendeschluss: 1. Dezember.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werber können für die Dauer dieser Aktion nur jeweils eine 10er-Prämie, eine 5er-Prämie und maximal vier Stück AV-Karten in Anspruch nehmen. Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!

SPORTLER
-best in the alps!

Edelweiss
PFLÜCK DIR EINST!
ALKOHOLFREI

 alpenvereinaktiv.com

* Expeditions- und Sportkletter karten sind von dieser Aktion ausgenommen.

** Der Warengutschein von Sportler kann im Onlineshop www.sportler.com, in allen Sportler-Filialen oder telefonisch unter +39/0471/208202 eingelöst werden.

WE ARE YOUR
**MOUNTAIN
EXPERTS**



SPORTLER
BEST IN THE ALPS

ALLE VORTEILE GENIEßEN RABATTE BEI VORTEILSPARTNERN ERHALTEN GEMEINSAM MEHR BEWEGEN



VERSICHERUNGSSCHUTZ



KLETTERN



RABATTE BEI DEN
VORTEILSPARTNERN



HÜTTENERMÄßIGUNG



WETTER &
TOURENPLANUNG



KARTEN, BÜCHER &
MAGAZINE



TOUREN &
AUSBILDUNG



JUGEND- &
FAMILIENARBEIT



EINSATZ FÜR DEN
NATURSCHUTZ

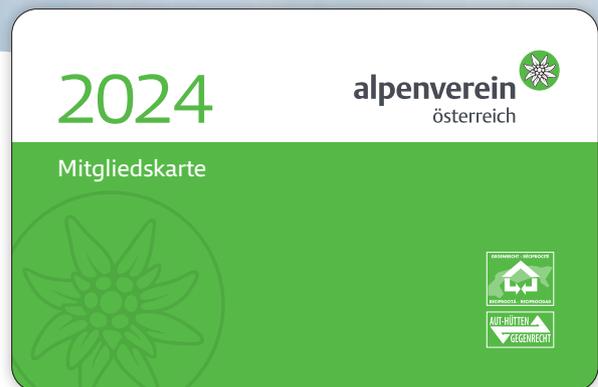


MITGLIEDER
WERBEN

Deine **neue Mitgliedskarte** ist gerade auf dem Postweg zu dir. Freu dich auf ein neues Bergjahr mit vielen Erlebnissen im Freien.

Deine Alpenvereins-Mitgliedskarte beinhaltet:

- eine umfassende Freizeit-Unfallversicherung
- Kletterhallenermäßigung
- Rabatte bei unseren Vorteilspartnern
- Ermäßigung auf Alpenvereinshöhlen
- Tools zur Wetter- und Tourenplanung
- Karten, Bücher, Magazine zum Sonderpreis
- Zugang zu Bergsport-Ausbildungen
- fundierte Jugend- und Familienarbeit
- Beitrag zur Erhaltung der Bergnatur



Alle Informationen dazu findest du auf
www.alpenverein.at/vorteile





WOLFGANG SCHNABL
Alpenvereins-Vizepräsident

Künstliche Intelligenz im Alpenverein

Wanderkarten werden nur mehr am mobilen Gerät angeboten?
Informationen über Veranstaltungen gibt es nur mehr digital?
Die Mitgliedskarte ist nur mehr am Handy verfügbar?

Diese digitalen Varianten benötigen keinen großen Diskussionsbedarf. Unsere Mitglieder erwarten sie von uns und wir bieten sie bereits an – optional. Es wird weiterhin Wanderkarten auf Papier geben – insbesondere auch in unseren Ausbildungen, in denen wir lernen, Risiken einzuschätzen und zu minimieren. Die Genauigkeit und Einfachheit von digitalen Karten mit automatischer GPS-Position bieten zusätzliche Sicherheit, andererseits besteht in den Bergen ein erhöhtes Risiko, dass digitale Geräte ausfallen. Wollen wir sicher unterwegs sein, benötigen wir ein Zusammenwirken von digital und analog.

Eine KI ist immer nur
so gut wie das Material,
mit dem sie trainiert wurde.
Hier liegt auch die Gefahr eines
unreflektierten Einsatzes.

Schwieriger und jedenfalls emotionaler wird die Diskussion beim Thema künstliche Intelligenz (KI), obwohl diese unbemerkt bereits etliche unserer Lebensbereiche erobert hat. Beim Wetterbericht

hinterfragen wir die Verwendung nicht mehr, auch nicht bei Facebook, Google und Co. Der Einsatz von KI kann auch in den Bergen Vorteile bringen – etwa beim Erstellen von Tourenvorschlägen unter Vermeidung überlaufener Wanderrouten, wetterbedingter Schwierigkeiten oder erhöhter Lawinengefahr.

Dies klingt, jedenfalls in der Theorie, fantastisch, die Entwicklung steckt jedoch noch in den Kinderschuhen. Eine KI ist immer nur so gut wie das Material, mit dem sie trainiert wurde. Hier liegt auch die Gefahr eines unreflektierten Einsatzes. Werden Wanderrouten oder Ausrüstungsempfehlung unkritisch hingenommen, so laufen wir nicht nur Gefahr, inhaltlich falsche Ratschläge zu befolgen, sondern wir geben dadurch auch die Eigenverantwortung an eine Maschine ab. Ein geschulter Umgang mit KI-Werkzeugen ist daher Grundvoraussetzung für den Einsatz als Entscheidungshilfe.

Der Alpenverein wird auch diese Technologie vermehrt einsetzen – gezielt dort, wo sie für uns Menschen Vorteile und ein Mehr an Sicherheit bringt. Die Essenz des Alpenvereins liegt jedoch darin, Menschen authentische Naturerlebnisse in den Bergen zu bieten, die mit persönlichen Erfahrungen, Gemeinschaft und Emotionen verbunden sind. Der Alpenverein unterstützt mit digitalen Hilfsmitteln analoges Naturerlebnis, vermittelt von Menschen für Menschen. —



Dieses Foto stammt von **Markus Bachofner**. Er hat es bei einem Fotowettbewerb des Alpenvereins eingereicht. Es ist bei einer Schneeschuhtour zum Penkkopf (Kleinarl) entstanden. „Mitten in der tief verschneiten Winterlandschaft und unweit einer geschlossenen Hütte stand dieser eingeschneite Locus. Die typische alpenländische Bauweise gepaart mit dem schönen Wetter und der Winterlandschaft haben mich veranlasst, diese Aufnahme zu machen“, so Markus.

Das Bild wurde vor wenigen Wochen auf unserem Instagram-Kanal veröffentlicht. Wir haben einige Follower-Kommentare für euch eingefangen: »Stilles Örtchen eingemümmelt im Schnee.« »Heisl with a View.« »Wald Capelle mit Herz.« »Romantisches, stilles Örtchen.« »Endlich mal keine Warteschlange!« »Ein Herz mitten im Schnee!« »Gut Ding braucht Weile.« »Wenn's mal wieder länger dauert ...« »Von Natur, für Natur.« »Stilles Örtchen gesucht?« »Wenn's mal dringend ist: Schnapp dir eine Schneeschaufel.« »Toilette gerade auf Eis gelegt!« »Herzhausen.« »Dixie 0.1.« »Sch***-kalt.« »Im Winter geschlossen.«

AUFGESTÖBERT

Für warme Finger: Fäustlinge



Ein sportiver Fäustling von Zanier mit Topmaterialien: Waserdicht mit SYMPATEX®-Membran, warm isoliert mit LOFT. Zusätzlich wärmt das komfortable INSIDE FINGER System. Bei extremer Kälte können auf der Oberhand kleine Heizkissen platziert werden. Infos: alpenverein.shop



Online-Service: Lost and Found

„Leser für Leser“ ist der Online-Service für Mitglieder. Hier können Sie verlorene Dinge wiederfinden, nach Angeboten suchen, Ausrüstung oder Literatur zum Verkauf anbieten oder den Traum-Bergpartner entdecken. Anzeigen und Infos unter: alpenverein.at/portal/service/bergauf/003_leser_fuer_leser



Festival: Mountainfilm Graz

Das 35. Mountainfilm Graz geht von 14. bis 18. November im Schubertkino und Congress Graz über die Bühne. Mit Outdoorfilmen und Vorträgen von Persönlichkeiten aus der Alpinszene – etwa Thomas Huber und Gerlinde Kaltenbrunner – begeistert das Festival sein Publikum. Infos: mountainfilm.com



alpenverein basecamp

In der 20. Folge des alpenverein basecamp sprechen Bergsteigerlegende Reinhold Messner, Psychotherapeut Manfred Ruoß und der Alpinist Lukas Wörle über Egoismus und Altruismus am Berg. Das alpenverein basecamp entsteht mit Unterstützung der Generali Versicherung. Zum Podcast: alpenverein.at/basecamp





So oft wurde das „Grüne Kreuz“ bereits verliehen. Seit 1923 die ersten Bergretter vom Österreichischen Alpenverein mit dem „Grünen Kreuz“ ausgezeichnet wurden, gilt die Verleihung dieser Ehrung als die höchste Auszeichnung, die man für besonderen Einsatz bei alpinen Rettungen und Bergungen erhalten kann.

Aktuell gibt es in Österreich mehr als 12.600 Bergretterinnen und Bergretter sowie 200 Suchhunde, die sich auf 291 Ortsstellen verteilen. Dank ihrer intensiven Ausbildung können sie Menschen, die in Alpinnot geraten sind, professionell helfen.



EMPFEHLUNG



Und hier geht's zur Website: bergundsteigen.com



Die nächste Ausgabe von *bergundsteigen* widmet sich im Themenschwerpunkt dem Wandel. Alles ist im Fluss. Alles verändert sich – auch im Bergsport. Darüber hinaus dreht sich in der Winterausgabe alles um neue Ansätze in der Lawinenkunde. Der Lawinenwarndienst Bayern stellt eine neue Methode zur Schneedeckendiagnose vor und der ehemalige Ausbildungsleiter der Österreichischen Bergführerausbildung, Klaus Hoi, beschäftigt sich mit dem Konzept „Lawinenzeit“. *bergundsteigen* ist das Fachmagazin des ÖAV, DAV, SAC und AVS.



PETER ANGERMANN

Alpenverein Landesverband Kärnten

Bodenschutz

Eng mit dem Klimaschutz verbunden ist der Bodenschutz. Die Alpenkonvention widmet diesem Thema sogar ein eigenes Durchführungsprotokoll. Ziel ist die Verminderung der quantitativen und qualitativen Bodenbeeinträchtigungen. Die Alpenkonvention ist geltendes Recht in Österreich und da jedes Grundstück in Österreich zu einer Gemeinde gehört, verpflichtet dieser Umstand insbesondere die Gemeinden. Die örtliche Raumplanung, die im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde liegt, ist ein möglicher Ansatzpunkt für Klimaschutz durch Bodenschutz. Der Österreichische Alpenverein bietet seit einigen Jahren Schulungen zur Anwendung der Alpenkonvention auf Gemeindeebene an. Nähere Auskünfte dazu gibt es beim Landesverband Kärnten unter kaernten@landesverband.alpenverein.at



Foto: Gerhard Mössner

Zwei Bretter, tausend Möglichkeiten

Wie breit? Wie lang? Wie weich? Fragen über Fragen, die uns beschäftigen, um das richtige Material für unsere persönlichen Skibedürfnisse zu finden ...

 **BJÖRN HEREGGER**

Wie **Schaufel** (Tip) und **Skiende** (Tail) designt sind, hat einen erheblichen Einfluss darauf, wie sich ein Ski fährt.

Wendig und verspielt, aber unruhig bei high Speed“: Ja no na ned! Als erste und wichtigste Grundlage, um den passenden Ski für euch zu finden, müsst ihr euch im Klaren darüber sein, welche Bedürfnisse ihr an den Ski habt und welcher Skifahrer ihr tatsächlich seid und nicht, welcher ihr gerne sein würdet. Welche Einflussgrößen die Wahl des Skis maßgeblich beeinflussen, um euren Ansprüchen gerecht zu werden, wollen wir im Folgenden näher beleuchten.

Lange bevor wir uns über Radien und Bauweisen unterhalten haben, war die Skilänge die bestimmende Größe für die Wahl des Skis. 180 cm fühlten sich in grauer Vorzeit, also bis in die späten 1990er, ziemlich genau wie 180 cm an. Auf Grund der klassischen Camber-Konstruktion (Abb. 1) – etwas anderes gab es nicht – waren die Kontaktpunkte im Schnee quasi ident mit der Länge. Über unterschiedliche Härtegrade musste man sich nicht unterhalten, da nur den richtig steifen Laten Vertrauen geschenkt wurde und alles andere nicht in Erwägung kam bzw. gar nicht am Markt war.

Für Skitraditionalisten und Buckelpisten-Fans waren das glorreiche Zeiten: Niemals war Skifahren – rein technisch gesehen – elitärer und nur die Besten konnten dem Material auch wirklich Herr werden, alle anderen kämpften ums Überleben. Dann betrat Shane McConkey* die Bühne der Skiwelt und mit ihm wurde die Art und Weise, wie wir über Skidesign gedacht haben, über den Haufen geworfen. Stabilität und Handling eines Skis wird heute nicht mehr „nur“ über die Länge bestimmt, sondern vielmehr über unterschiedlichste Formen, Konstruktionen und Materialien. Aber der Reihe nach:

* Shane McConkey (*1969 – † 2009) war der Vorreiter des Ski-Basejumps und eine der treibenden Kräfte hinter dem neuartigen Rocker-Design bei Freeride-Ski.

** Jérémie Heitz (*1989) ist bekannt als einer der schnellsten Freerider der Welt. Im Jahr 2016 hat der Schweizer Skiprofi eine Liste der berühmtesten Steilwandabfahrten der Alpen abgehakt, meist von Gipfeln über 4.000 m. Im „Freeride-Stil“ erreichte er dabei Geschwindigkeiten von teilweise über 100 km/h.

Rocker oder Early Rise, Swallow oder Pin Tail – was zum Geier ist damit eigentlich gemeint? Die Länge des Rockers vorne und hinten ist jene Länge, die sich – wieder vorne und hinten – vom Boden abhebt, wenn der Ski flach am Boden aufliegt bzw. dieser mit Kraft auf den Boden gedrückt wird. So weit, so klar. Wie Schaufel (Tip) und Skiende (Tail) designt sind, hat einen erheblichen Einfluss darauf, wie sich ein Ski fährt. Bei gleicher Länge fühlt sich ein Ski, dem vorne und hinten mehr Rocker gegönnt wurde, wendiger an als andersherum. Wendiger bedeutet in diesem Zusammenhang aber auch unruhiger, wenn’s in die Schussfahrt geht. Flache Schaufeln fühlen sich vom Auftrieb her eher geschmeidig, aber etwas träge an, mehr Schaufelbiegung wirkt hingegen sportlicher, könnte sich aber wie ein Schneeflug verhalten.

Dem Shape (Form) des Tails wird bisweilen zu wenig Beachtung geschenkt. Wir wissen aber, dass ein Großteil der Skicommunity zu viel Rücklage aus eigener Erfahrung kennt. Dabei könnte dich

der Ski bei steiferer Bauweise und weniger Rocker eher unterstützen. Im Gegenzug könnte diese Art des Shapes aber – wenn man dem nicht Herr wird – das ganze Drama wie ein Raketentriebwerk beschleunigen. Mit mehr und weicherem Rocker am Tail wird dir das der Ski eher verzeihen, dafür wird er sich aber nicht ganz so sportlich anfühlen. Dem Ganzen könnte man auch selbst auf die Sprünge helfen, indem man die Kanten im Schaufel- sowie im Endbereich abrundet. Zuerst ein bisschen und dann immer weiter Richtung Skimitte. Jérémie Heitz** macht das z. B. über die gesamte Länge des Rockers, weil diese Kante sowieso überflüssig ist, wie er sagt.

Effektive Kantenlänge

Die Heitz’sche Methode des Kantenbrechens führt uns unweigerlich zur effektiven Kantenlänge, also jener Länge der Kante, die uns im Schwung zur Verfügung steht. Fährt man den Ski entlang der Kante – die Kenner sprechen vom Carving – entscheiden die Kontaktpunkte über die Länge der benutzten Kante und somit die Stabilität oder Agilität. Die effektive Kantenlänge fühlt sich bei unterschiedlichen Schneebedingungen anders an: Je weicher der Schnee, desto eher wird man die gesamte Kante nutzen können. Je härter der Schnee, desto mehr Fahrkönnen wird man aufbringen müssen. ➤

info

Skilänge und Kantenlänge

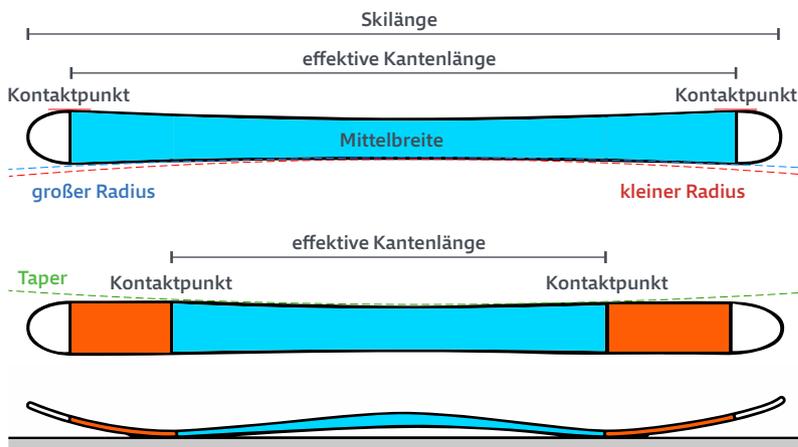


Abb. 1: Je nach Konstruktion und Radius ist die effektive Kantenlänge unterschiedlich.

> Länge, Kontaktpunkt und Radius

Sowohl im Bereich der Schaufel als auch am Skiende finden wir einen Punkt am Ski, an dem sich dieser wieder verjüngt. Stellt man einen Ski auf dessen Kante, dann sind die Punkte, an denen er vorne und hinten aufliegt, unsere Kontaktpunkte bzw. die jeweils breitesten Stellen. Daher haben die Art und Weise, wie Tip und Tail entworfen werden, einen erheblichen Einfluss auf die Kontaktpunkte (= effektive Kantenlänge) und somit das Handling. Kurz gesagt: Bei gleicher absoluter Länge fühlt sich ein Ski, dessen Kontaktpunkte weiter voneinander entfernt sind, länger und stabiler an als umgekehrt. Ski mit enger beisammen liegenden Kontaktpunkten fühlen sich hingegen fehlerverzeihender und wendiger an.

Wird der Radius – letzten Endes nichts anderes als der Kontaktpunkt – weit in die Schaufel gezogen, kann man die gesamte Länge der Kante nutzen, der Ski neigt aber eher zum „Einsteuern“, besonders bei weicher Bauweise. Ob nun 17 oder 24 m Radius das Optimum im Freeride-Bereich darstellen, sei dahingestellt, da es sich letzten Endes um persönliche Vorlieben handelt. High-Speed-Athleten (und solche, die glauben welche zu sein) werden natürlich 25 m und mehr ins Auge fassen. Der Genuss-Freerider bleibt eher bei ca. 17 m. Aber es kann z. B. auch sein, dass sich ein Ski mit 20 m Radius mit kurzer effektiver Kantenlänge wendiger anfühlt als ein Ski mit 17 m Radius und relativ langer effektiver Kantenlänge. Einen entscheidenden Einfluss auf die effektive Kantenlänge hat außerdem die Biegelinie deines Skis.

Biegelinie (Flex)

Wie hart darf's denn sein? Wenn man über den Flex eines Skis zu sprechen kommt, scheiden sich die Geister. Wobei sich mehrheitlich die Idee hält, dass nur ein ziemlich harter Ski auch Stabilität und Ruhe vermittelt. Grundsätzlich versucht man, eher die Biegelinie eines Skis zu bewerten als den reinen Härtegrad. Weist ein Ski über die gesamte Länge eine möglichst ausgewogene Biegelinie auf, ist er gut ausbalanciert und man fühlt sich mit-

info

Die wichtigsten Skitypen in der Übersicht



Abb. 2: Full Camber: Diese Bauweise war über Jahre das klassische Skiprofil: Die Vorspannung (Camber) des Skis reicht von der Skispitze (Tip) bis zum Skiende (Tail).

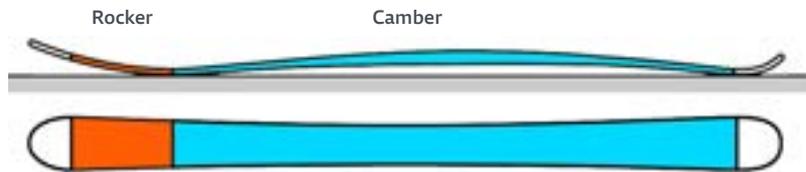


Abb. 3: Tip-Rocker: Der Ski hat am Tip einen Rocker und in der Mitte einen Camber.

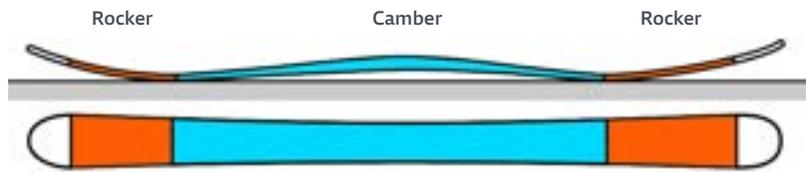


Abb. 4: Tip-Tail-Rocker: Der Ski hat sowohl am Tip als auch am Tail einen Rocker, dazwischen einen Camber.

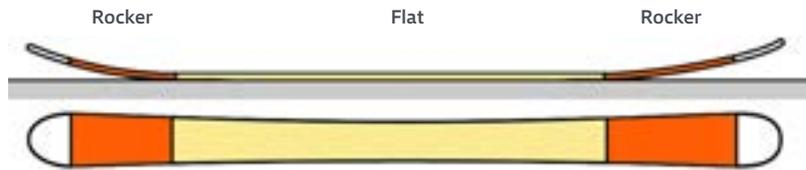


Abb. 5: Flat to Rocker: Der Ski hat sowohl am Tip als auch am Tail einen Rocker, dazwischen aber keinen Camber (flat).

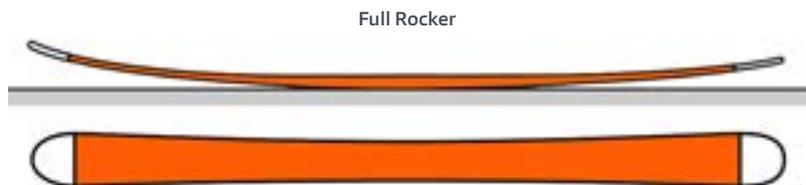


Abb. 6: Fullrocker: Der Ski hat einen durchgehenden Rocker.

Möchte man unbedingt eine **Spaß-Powder-Latte** mit doppeltem Rocker und reverse Camber, weil das so cool ist und auf Insta besser kommt, muss man dafür auf eisigen Abfahrten Abstriche machen.

tiger am Ski. Diese Eigenschaft des Skis ist im Vorhinein aber schwer zu ermitteln und man gelangt nur über Testfahrten zur Erkenntnis. Weichere Ski fühlen sich in der Regel etwas geschmeidiger und vor allem fehlerverzeihender an als die härtere Gangart. Ganz harte „Latten“ sind zwar stabiler, erfordern aber auch (viel) mehr Kraftaufwand.

Material

Hand aufs Herz: Wer von euch versteht noch das ganze Technologieschwafel, das bisweilen auf den Skiern aufgedruckt ist? Oder andersherum gefragt: Welche Rolle spielt das Material wirklich? Als Faustregel könnte man wie folgt festlegen: Schwerere Ski mit eher klassischem Aufbau, also Buchenholz und evtl. auch noch Titanal-Ober- und Untergurt, lie-

Tipp

Schaut euch um, wo es Skitests gibt (z. B. auf den nächsten Seiten), oder – noch besser – wo ihr ein kompetentes Sportgeschäft zur Hand habt, um verschiedenste Modelle durchzutesten. Nur so bekommt man einen persönlichen Eindruck der unterschiedlichen Fahreigenschaften und welches Modell den Nagel auf den Kopf trifft. Und noch was: Gefallen sollen einem die Teile auch, denn es steht sich einfach besser auf einem schönen Ski.

gen satt und dämpfen mächtig. Leichtere Artgenossen mit Pappel- oder Paulownia-Holzkern mit Carbonstringern und Glasfaserbegurtung sind kraftsparender und wendiger, aber auch definitiv unruhiger und flattriger, wenn's mal schneller zur Sache geht. Nicht vergessen sollte man auch die angepasste Wahl von Bindung und Schuh. Ein schwerer Freeride-Ski nützt wenig, wenn der Schuh die Kraft nicht verarbeiten kann oder die Bindung den auftretenden Kräften nicht Herr wird.

Bindungsmontagepunkt (BMP)

Zu guter Letzt spielt der Bindungsmontagepunkt eine Rolle dabei, wie sich der Ski fährt. Sukzessive wanderte dieser immer mehr Richtung Skimitte. Je weiter die Bindung Richtung Skimitte montiert wird, desto wendiger verhält sich der Ski. Das birgt aber auch die Gefahr, dass der Druck auf die Schaufel zu groß wird und diese im Powder nicht so gut aufschwimmt. Beim klassischen Montagepunkt erreicht man vor allem vor der Bindung mehr Stabilität. Das wiederum bringt den Nachteil mit sich, dass das Tail im Powder absäuft, weil der Druck hinten zu groß wird.

Fazit

Fällt es euch nun leichter, euren kommenden Lieblingsski auszusuchen? Wahrscheinlich nicht! Verwirrt? Auf alle Fälle! Aber vielleicht kann man nun ein wenig besser verstehen, warum „Wendig und verspielt, aber unruhig bei high Speed“ nur so sein kann, da es die eierlegende Wollmilchsau am Skimarkt leider nicht gibt. Möchte man unbedingt eine Spaß-Powder-Latte mit doppeltem Rocker und reverse Camber, weil das so cool ist und auf Insta besser kommt, muss man dafür auf eisigen Abfahrten Abstriche machen. Gleichwohl wird mich der superleichte Freeride-Tourer mit Carbon-Technologie zwar zu meinen Traumabfahrten führen, sollte ich es aber mal krachen lassen, wird's mit Sicherheit unruhig werden... –

Björn Heregger ist Ex-Freeride-Profi und Skitester mit sehr viel Gefühl, was Cruisen und Gelände betrifft.

Melde dich jetzt zum Newsletter an & gewinne ein **HAGAN Tourenski-Set!**



Gleich QR-Code scannen und gewinnen:



HAGAN

Die Werbung ist ein Angebot. Alle Informationen zum 11.1.2023 gültig. Alle Bedingungen finden Sie unter: www.hagan-ik.com/newsletter

Ausrüstung für den Wintersport

Mit dem Winter im Anmarsch steht der Blick aufs Equipment an: Ist alles vom letzten Jahr noch in Schuss oder braucht es mal wieder einen neuen Schuh oder gar neue Ski? Die *Bergauf*-Tester stellen auf den kommenden Seiten die Neuheiten am Markt vor.

 ANDREAS LERCHER

Wir haben vorab das neue Material gesichtet und ausprobiert. Vorgestellt wird eine (natürlich subjektive) Auswahl der interessantesten Neuheiten. Um das Ganze übersichtlicher zu gestalten, unterscheiden wir die Kategorien, Leichtgewicht, Allround, Freetour und Tour-Freeride.

Wir fahren die Neuheiten über mehrere Wochen mit verschiedenen Probandinnen und Probanden mit unterschiedlichem skifahrerischem Können bei Touren im Gelände, unterschiedlichsten Bedingungen und auf Piste. Die Feedbacks werden ausgewertet und die Beschreibungen eingebracht. Auf von Herstellern nicht vormontierten Skimodellen wurde mit Fritschi-Bindungen (XENIC, VIPEC EVO, TECTON) getestet.

Beim geringen Gewicht der Ski scheint eine untere Grenze erreicht worden zu sein. Typisch für die neuen Modelle

sind ihre ausgewogenen Allroundeigenschaften, die spielerische Schwungeinleitung und dass diese im Vergleich zu älteren Modellen spürbar kraftsparender gefahren werden können. Daneben haben fast alle Hersteller Modelle mit beeindruckender Abfahrtsperformance, die vor allem sportliche Fahrer*innen ansprechen werden.

Im Test haben uns einige Modelle besonders beein-

druckt: Salomon MTN 91 CARBON und Trab MISTOCO.2 bei den Leichtgewichten, Atomic BACKLAND 88, Hagan ULTRA 89, Elan RIPSTICK TOUR 88, Kästle TX 87 UP, MOVEMENT LOGIC 86 bei den Allroundern, DPS PAGO DA TOUR 106 C2, Fischer TRANSALP 105 CTI, K2 WAYBACK 98, Salomon QST Echo 106, Stöckli EDGE FT, Zag UBAC 95 und Blizzard RUSTLER 11, Stöckli STORMRIDER

102, Völkl BLAZE 114 in der Kategorie TourFreeride.

Abgesehen vom BOA-Verschlussystem bei den free-rideorientierten Modellen gibt es bei den Schuhen eigentlich keine technischen Neuerungen. Optimiert wurde bei Trage-, Aufstiegscomfort, Passform und Kraftübertragung. Daneben gibt's neue Modelle für Kids.

Bei den Bindungen setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. PLUM bringt die einzige technische Neuerung. Bei den neuen Modellen wurde in erster Linie bei der Bedienerfreundlichkeit optimiert und zudem gibt es einige Modelle für Kids und Leichtgewichtete. ATK stattet die EVO-RT-Serie mit dem bisher nur in den RAIDER- und FREERIDER-Modellen eingebauten, im Aufstiegsmodus automatisch arretierenden Stopper aus, der beim Umstellen in den Abfahrtsmodus automatisch wieder aktiviert wird.

ATOMIC hat die BACKLAND-SUMMIT-BRAKE-Serie neu – auch hier ein Modell für Kids und Leichtgewichtete. HAGAN kommt mit der Freetour- und Freeride-Bindung CORE 12 EVO, während MARKER die neue CRUISE-Linie mit zwei Steighilfen und bestem Bedienungskomfort auf den Markt bringt – eine ALPINIST JR für Kids und sehr leichte Fahrer*innen sowie ein zusätzliches Modell der Freeride-Bindung DUKE PT. PLUME baut bei der neuen KARIBOU wiederum auf einen gesplitteten aktiven Längenausgleich (8 mm am Vorder-, 4 mm am Hinterbacken), was sich beim Ausprobieren durchaus positiv bemerkbar machte. DYNAFIT, FRISTCHI und Trab haben ihr Sortiment nicht verändert. —



detaillierten Testergebnisse gibt es online unter:



Foto: Haglöfs - Roman Königshofer

Der große Skitest 2023/24

Ski Touring LEICHTGEWICHT

Rund 2000 g/Paar — Allroundeigenschaften für lange alpine Unternehmungen, solider Abfahrtsperformance und gute Allroundeigenschaften für hochalpine Unternehmungen und all jene, die möglichst schnell aufsteigen wollen. Bei schwierigen Schneebedingungen ist gutes skifahrerisches Können gefragt.



LEICHTGEWICHT



LEICHTGEWICHT



LEICHTGEWICHT

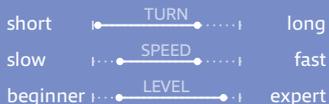


LEICHTGEWICHT

Elan LYNX 82 UL

T: 121-82-103 mm
R: 17,6 m
L: 150 cm, 157 cm, 164 cm, 171 cm*, 178 cm
G/Paar: 2.080 g (171 cm)
EUR 649,95
www.elanskis.com

- eindeutig aufstiegsorientiert!
- für alpine Unternehmungen
- für gute Skifahrer*innen



Hagan CORE CARBON 84 LITE

T: 120-84-106 mm
R: 15,0 m
L: 148 cm, 156 cm*, 164 cm, 172 cm
G/Paar: 2.120 g (156 cm)
EUR 659,00
www.hagan-ski.com

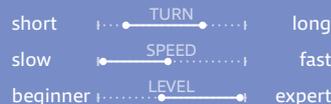
- leichter und zuverlässig
- für anspruchsvolle Unternehmungen
- etwas fürs Hochalpine



Movement FAST 85

T: 116-85-100 mm
R: 18,5 m
L: 154 cm, 161 cm*, 169 cm, 177 cm*
G/Paar: 1.940 g (177 cm)
EUR 1000,00
www.movementskis.com

- superleicht mit Renngenen
- sportlich ambitioniert
- guter Auftrieb im Weichschnee
- will exakt gefahren werden



Trab MISTICO.2

T: 122-90-109 mm
R: 23,9 m
L: 157 cm, 164 cm, 171 cm, 178 cm*
G/Paar: 2.300 g (178 cm)
EUR 1049,90
www.skitrab.com

- super im weichen Schnee
- spielerisch und kräftesparend
- am besten sportlich



ATOMIC BACKLAND 88

T: 124-90-112 mm
R: 17,4 m
L: 162 cm, 169 cm, 176 cm*, 183 cm
G/Pair: 2.600 g (176 cm)
EUR 599,99
www.atomic.com

- vielseitiger Klassiker
- guter Auftrieb im Weichschnee
- spürbar besser auf hartem und gepresstem Schnee
- neue Schaufelkonstruktion mit mehr Auftrieb im Weichschnee

short — TURN — long
slow — SPEED — fast
beginner — LEVEL — expert

Dynafit RADICAL 88 W

T: 121-88-110 mm
R: 20,5 m
L: 151 cm, 158 cm, 166 cm, 174 cm*
G/Pair: 2.560 g (174 cm)
EUR 700,00
www.dynafit.com

- einfaches Handling
- fehlerverzeihend
- klassischer Allrounder, am besten im Weichschnee
- guter Pistentourer

short — TURN — long
slow — SPEED — fast
beginner — LEVEL — expert

Elan RIPSTICK TOUR 88 W

T: 130-88-105 mm
R: 15,4 m
L: 146 cm, 154 cm, 162 cm, 170 cm*, 178 cm
G/Pair: 2.990 g (170 cm)
EUR 649,95
www.elanskis.com

- souverän in jeder Situation
- laufruhig
- viel Grip auf hartem Untergrund
- auch als Herrenmodell

short — TURN — long
slow — SPEED — fast
beginner — LEVEL — expert

ALLROUND

ALLROUND

ALLROUND

ALLROUND

ALLROUND

Ski Touring

ALLROUND

Die Alleskönner — aufwendigere Bauweise, 85+/-5 mm in der Mitte, und etwas schwerer. Vor allem auf hartem Untergrund heben sie sich von Leichtmodellen sehr deutlich ab und sie sind für Pistentouren am besten geeignet. Mittellange Schwünge bei moderater bis maximal mittlerer Geschwindigkeit sind angesagt.

Fischer TRANSALP 92 CTI PRO

T: 124-92-111 mm
R: 21 m
L: 162 cm, 169 cm, 176 cm*, 183 cm
G/Pair: 2.520 g (176 cm)
EUR 850,00
www.fischersports.com

- immer und überall sehr souverän
- stark auf hartem Untergrund
- sehr gut bei wechselnden Schneeverhältnissen

short — TURN — long
slow — SPEED — fast
beginner — LEVEL — expert

Hagan ULTRA 89

T: 124-89-107 mm
R: 18 m
L: 154 cm, 162 cm, 170 cm*, 178 cm
G/Pair: 2.240 g (170 cm)
EUR 699,00
www.hagan-ski.com

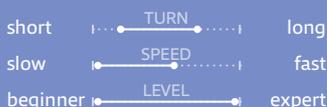
- sehr interessant für Ambitionierte
- superleicht und zuverlässig
- guter Auftrieb
- im Weichschnee am besten

short — TURN — long
slow — SPEED — fast
beginner — LEVEL — expert

K2 WAYBACK 89

T: 121-89-107 mm
R: 19,3 m
L: 160 cm, 167 cm, 174 cm*, 181 cm
G/Paar: 2.550 g (174 cm)
EUR 650,00
www.k2snow.com

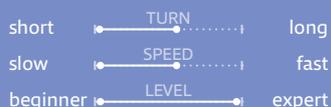
- spielerisch
- fehlerverzeihend
- für alle Könnensstufen
- stabil und gut auch bei schwierigen Verhältnissen



Movement LOGIC 86

T: 124-86-113 mm
R: 15,0 m
L: 161 cm, 169 cm*, 177 cm*
G/Paar: 2.900 g (177 cm)
EUR 600,00
www.movementskis.com

- für alle Niveaus
- spielerisch, aber sportlich
- Allrounder fürs Klassische
- auch als Women-Modell



Salomon MTN 91 CARBON

T: 124-91-110 mm
R: 18,0 m
L: 150 cm, 158 cm, 166 cm, 174 cm*, 182 cm
G/Paar: 2.400 g (174 cm)
EUR 700,00
www.salomon.com

- so richtig leicht!
- will's eher sportlich
- sehr einfach im Weichschnee



ALLROUND



ALLROUND

ALLROUND



ALLROUND



ALLROUND



ALLROUND



ALLROUND



Kästle TX 87 UP

T: 124-87-111 mm
R: 15,5 m
L: 150 cm, 158 cm, 166 cm, 174 cm*, 182 cm
G/Paar: 2.890 g (174 cm)
EUR 699,00
www.kaestle.com

- kann alles
- stark auf hartem Untergrund
- gutmütig, aber nicht langweilig
- TX 87 UP - 154 | 162 | 170 | 178 | 186 cm – EURO 699,00



Ogso JAEGER 80

T: 123-86-107 mm
R: 18,0 m
L: 156 cm, 164 cm, 172 cm, 180 cm*, 188 cm
G/Paar: 2.800 (180 cm)
EUR 775,00
www.ogso-mountain-essentials.com

- kinderleichte Schwungeinleitung
- wenig Kraftaufwand
- am besten im Weichschnee



Völkl BLAZE 82

T: 129-82-107 mm
R: 15,0 m
L: 159 cm, 166 cm*, 173 cm*, 180 cm
G/Paar: 2.910 g (173 cm)
EUR 600,00
www.volkl.com

- unheimlich vielseitig und zuverlässig
- perfekt ausgewogene Fahreigenschaften
- sehr gut auf hartem Untergrund
- sehr gut im zerfahrenen Schnee



Völkl RISE JR

T: 138-86-111 mm
R: 10,0 m
L: 118 cm, 128 cm, 138 cm*, 148 cm, 158 cm
G/Paar: k. A.
EUR 300,00
www.volkl.com

- spielerisch
- vielseitig
- gut auf hartem Untergrund



ATOMIC BACKLAND 98 W

T: 127,5-98-118 mm
R: 17,0 m
L: 156 cm, 164 cm*, 172 cm
G/Paar: 2.400 g (164 cm)
EUR 749,99
www.atomic.com

- superleicht und einfach zu fahren
- für unterschiedlichste Könnensstufen
- gut bei schwierigen Bedingungen
- guter Grip auf hartem Untergrund

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

DPS PAGODA TOUR 106 C2

T: 137-106-121 mm
R: 19,0 m
L: 155 cm, 163 cm, 171 cm, 179 cm*,
184 cm
G/Paar: 3.100 g (179 cm)
EUR 1549,00
www.dpsskis.com

- Auftrieb, Laufruhe und Stabilität
- macht in jedem Schnee gute Figur
- gemütlich oder sportlich – egal
- sehr einfache Schwungeinleitung

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

Fischer TRANSALP 105 CTI

T: 139-105-124 mm
R: 22,0 m
L: 164 cm, 171 cm, 178 cm, 185 cm
G/Paar: 3.060 g (178 cm)
EUR 900,00
www.fischersports.com

- einer der besten!
- kann alles sehr souverän
- sehr stark im zerfahrenen Schnee
- sehr laufruhig

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

Movement AXESS 90 women

T: 127-90-116 mm
R: 15,0 m
L: 154 cm, 161 cm, 169 cm*, 177 cm
G/Paar: 2.940 g (169 cm)
EUR 750,00
www.movementskis.com

- vielseitiger, ausgewogener Alleskönner
- einfache Schwungeinleitung
- stark im zerfahrenen Schnee
- auch als Men-Modell erhältlich

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

PERFORM & FREETOUR

PERFORM & FREETOUR

PERFORM & FREETOUR

PERFORM & FREETOUR



PERFORM & FREETOUR

PERFORM & FREETOUR

Ski Touring FREETOUR

Wahre Könnner – leichter als reine Freerider und im Powder viel besser – für alle, die lange Turns und höhere Geschwindigkeiten lieben.

K2 WAYBACK 98

T: 126-98-114 mm
R: 21,1 m
L: 165 cm, 172 cm, 179 cm*, 186 cm
G/Paar: 2.780 g (179 cm)
EUR 700,00
www.k2snow.com

- sehr breite Anwendungspalette
- immer gut kontrollierbar
- kann's auch sportlich

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

Ogso THOR 90

T: 128-95-113 mm
R: 18,0 m
L: 160 cm, 168 cm, 176 cm*, 184 cm,
192 cm
G/Paar: 2.800 g (176 cm)
EUR 775,00
www.ogso-mountain-essentials.com

- wendig
- wenig Kraftaufwand
- sehr guter Kompromiss Gewicht – Stabilität

short TURN SPEED LEVEL long
slow fast
beginner expert

Salomon QST Echo 106

T: 139-106-126 mm
R: 19,0 m
L: 157 cm, 165 cm, 173 cm, 181 cm*, 189 cm
G/Paar: 3.520 g (181 cm)
EUR 780,00
www.salomon.com

- wir waren sehr, sehr angetan!
- kann sportlich oder gemütlich
- sehr gutes Feedback
- sehr stark im zerfahrenen Schnee

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

Zag UBAC 95

T: 129,5-95,5-116 mm
R: 18,5 m
L: 170 cm, 174 cm, 178 cm*, 184 cm
G/Paar: 2.840 g (178 cm)
EUR 799,00
www.zagskis.com

- stabil und sicher
- kann sportlich oder gemütlich
- sehr ausgewogen
- stabil auch auf hartem Untergrund

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

Ski Touring TOURFREERIDE

100 mm und mehr – Performance pur –
stabil und schnell mit ganz viel Auftrieb im Pulver.

PERFORM & FREETOURL

PERFORM & FREETOURL



PERFORM & FREETOURL

FREERIDE

FREERIDE

FREERIDE

Stöckli EDGE FT

T: 130-94-119 mm
R: 18,4 m
L: 167 cm, 176 cm*, 185 cm
G/Paar: 2.920 g (176 cm)
EUR 1099,00
www.stoeckli.ch

- Stöckli-DNA in jeder Situation
- sehr souverän in jeder Schneeart
- sehr gutes Feedback
- einer der Besten

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

ATOMIC BENT CHETLER 120

T: 143-120-134 mm
R: 19,0 m
L: 176 cm, 184 cm*, 192 cm
G/Paar: 3.600 g (184 cm)
EUR 799,99
www.atomic.com

- Fahrvergnügen pur
- gut im zerfahrenen Schnee
- mag's gerne auch flott
- laufruhig

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

Blizzard SHEEVA 10

T: 132-102-128 mm
R: 16,5 m
L: 156 cm, 162 cm, 168 cm, 174 cm*, 180 cm
G/Paar: 3.600 g (174 cm)
EUR 700,00
www.blizzard-tecnica.com

- perfekter Auftrieb
- sehr stabil und lafruhig
- Bestnoten in jeder Schneeart

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

Dynafit TIGARD 114

T: 138-113-128 mm
R: 22,5 m
L: 180 cm*, 188 cm
G/Paar: 3.740 g (180 cm)
EUR 1000,00
www.dynafit.com

- stabil
- gutmütig
- auch für weniger Versierte

short |---●---| TURN |---●---| long
slow |---●---| SPEED |---●---| fast
beginner |---●---| LEVEL |---●---| expert

DPS KAIZEN 100

T: 132-100-117 mm
R: 15,0 m
L: 153 cm, 163 cm, 171 cm, 179 cm*, 184 cm, 189 cm
G/Paar: 3.610 g (179 cm)
EUR 1549,00
www.dpsskis.com

- keiner fährt sich spielerischer
- stabil und laufruhig
- am besten bei mittlerem Tempo

short long
slow fast
beginner expert

Stöckli STORMRIDER 102

T: 135-102-125 mm
R: 19,8 m
L: 173 cm, 182 cm*, 191 cm
G/Paar: 3.870 g (182 cm)
EUR 1099,00
www.stoekli.ch

- superstabil und zuverlässig
- beeindruckend auf hartem Untergrund
- mag's gerne auch flott

short long
slow fast
beginner expert

Schuh TOUR FREETOUR FREERIDE & FREETOUR TOUR LITE FREERIDE

Atomic HAWX ULTRA XTD 130 BOA GW

G: 3.662 g/Pair (Gr. 26,5)
Schaftrotation: 54°
F: 130
EUR 829,99
www.atomic.com

Optimierter Fersenhalt, keine Druckstellen durch das BOA® Fit System Alpine. Schale, Manschette, Innenschuh und Zunge sind anpassbar und ermöglichen einen perfekten Sitz für unterschiedliche Fußformen und Risthöhen. Genau das Richtige für kraftvolles Fahren abseits der Piste und im Backcountry.

FREERIDE

FREERIDE

FREERIDE & FREETOUR



FREERIDE



FREERIDE



ALLROUND



ALLROUND

FREETOUR

Blizzard RUSTLER 11

T: 140-112-130 mm
R: 19,0 m
L: 168 cm, 174 cm, 180 cm*, 186 cm, 192 cm
G/Paar: 4.140 g (180 cm)
EUR 800,00
www.blizzard-tecnica.com

- perfekter Auftrieb
- sehr stabil und lafruhig
- Bestnoten in jeder Schneearart

short long
slow fast
beginner expert

Völkl BLAZE 114

T: 154-114-136 mm
R: 18,0 m
L: 176 cm, 184 cm*, 192 cm
G/Paar: 3.990 g (184 cm)
EUR 830,00
www.volkl.com

- am besten flott
- perfekter Auftrieb
- guter Grip auf Hartem
- sehr gute und ausgewogene Performance

short long
slow fast
beginner expert

Atomic BACKLAND XTD CARBON 115 W

G: 2.580 g/Pair (Gr. 24,5)
Schaftrotation: 74°
F: 115
EUR 799,99
www.atomic.com

Eine nach oben geöffnete, teils überlappende Schalenkonstruktion sorgt für leichten Ein- und Ausstieg. Schale, Manschette und Innenschuh sind individuell anpassbar. Extrem komfortabel im Aufstieg und mit mehr als ausreichender Kraftübertragung auch beim Freetouren mit etwas breiteren Ski.

Dalbello QUANTUM FREE PRO

G: 2.600 g/Pair (Gr. 26,5)
Schaftrotation: 65°
Leistenbreite: 101 mm
F: 130
EUR 750,00
www.dalbelloboos.com

Der Nachfolger des Quantum Free Asolo Factory 130 besticht durch seine Kombination von sehr hohem Komfort im Aufstieg und sehr guter Abfahrtsperformance. Der Einstieg in den Schuh ist spürbar leichter. Neu sind auch eine innovative Zunge aus Memory-Schaum, neue Sohle und Schnalle mit Quick Release Hook.

Dalbello QUANTUM JUNIOR

G: 2.240 g/Paar (Gr. 24,5)
Schaftrotation: 65°
F: R&D
EUR 480,00
www.dalbelloboos.com

Sehr leicht, sehr gute Fahreigenschaften und superbequem im Aufstieg, genau das, was es für Kids zum Einstieg in die Touren-Community braucht.

Fischer TRANSALP CARBON pro

G: 2.560 g/Paar (Gr. 26,5)
Schaftrotation: 80°
F: 130
EUR 900,00
www.fischersports.com

Einsam an der Spitze bei den abfahrtsorientierten Tourenschuhen mit 80° Schaftbeweglichkeit. Sehr gute Passform im Fersen- und Ristbereich, alle Schnallen, Straps etc. sind einhändig und mit Handschuhen gut bedienbar. Ein idealer Schuh für Tour klassisch und Freetouring.

Movement PERFORMANCE BOOTS (M/W)

G: 2.300 g/Paar (Gr. 24,5)
Schaftrotation: 64°
F: 100 W | 110 M
EUR 650,00
www.movementskis.com

Leicht und superbequem im Aufstieg, mit verbesserter Passform im Fersen- und Ristbereich, zeigt der neue Performance viel mehr bei der Abfahrtsperformance. Enormer Gehkomfort bei Tragekomfort und Kletterpassagen. Hervorragende Kälteisolierung.

Scarpa GEA (W) MAESTRALE (M)

G: 2.440 g/Paar (Gr. 25)
Schaftrotation: 61°
Leistenbreite: 102 mm (W) | 102 mm (M)
F: 120
Gr.: 22,5–27,0 (W); 24,5–32 (M)
EUR 700,00
www.scarpa.com

- sehr guter Aufstiegskomfort
- einer der Bequemsten beim An-/Ausziehen
- ausgewogen, sportlich
- außerdem: auch als Freeridemodell in den Versionen GEA RS und MAESTRALE RS mit härterem Flex und besserer Abfahrtsperformance

ALLROUND



ALLROUND FREETOUR



ALLROUND



FREERIDE & FREETOUR



FREERIDE & FREETOUR



ALLROUND



ALLROUND FREETOUR



ALLROUND FREETOUR

DYNAFIT TIGARD 130

G: 3.180 g/Paar (Gr. 26,5)
Schaftrotation: 70°
F: 130
EUR 800,00
www.dynafit.com

Größte Schaftbeweglichkeit und damit bester Aufstiegskomfort bei den Touren-Freerider-Schuhen. Ferse, Knöchel und Rist sitzen bombenfest und garantieren eine sehr gute Kraftübertragung in der Abfahrt. Bequemer Einstieg und hoher Bedienungskomfort.

Fischer RANGER 70 JR

G: 2.490 g/Paar
Schaftrotation: ~65°
F: 70
EUR 350,00
www.fischersports.com

Multifunktional, bequemer Einstieg, komfortabel im Aufstieg und mit einem warmen Innenschuh sorgt der neue Jugendschuh dafür, dass auch die Kids ihren Spaß auf Skitouren haben können.

Scarpa GEA RS (w) MAESTRALE RS (m)

G: 2.600 g/Paar (Gr. 25)
Schaftrotation: 61°
F: 125
EUR 770,00
www.scarpa.com

Der alte GEA RS bzw. MAESTRALE RS war schon richtig gut und Scarpa hat noch nachgebessert. Gefühl mehr Aufstiegskomfort, etwas weniger Gewicht und überarbeiteter Innenschuh. Scarpa gehört weiterhin zum Topsegment, wenn es um die Kombination von Aufstiegskomfort und Abfahrtsperformance geht.

Tecnica COCHISE HV 105 W DYN GW

G: 3.340 g/Paar (Gr. 26,0)
Schaftrotation: 50°
Leistenbreite: 99 mm
F: 105
Gr.: 22,0–27,5
EUR 599,95
www.blizzard-tecnica.com

Perfekte Abfahrtsperformance und guter Aufstiegskomfort für Fahrerinnen mit etwas breiteren Füßen. Schale (Thermoverformung + Grinding) und Innenschuh sind bestens an die Bedürfnisse der Fahrerinnen anpassbar. Isolierende Celliant-Fasern® und Lammwolle sorgen für warme Füße. **Tecnica COCHISE 130 DYN GW HV Gr. 22,0–30,5 – EUR 699,99**

Bindungen
TOUR
FREETOUR
FREERIDE

**Atomic
 BACKLAND SUMMIT 12
 BRAKE**

Einsatzbereich: Tour + Freetour
 Gewicht/Paar: 830 g (inkl. Stopper)
 DIN: 6–12
 Stopperbreiten (mm): 80/90/100/120
 EUR 439,99
www.atomic.com

- hoher Bedienungskomfort
- 3 Steighilfenstufen
- 5 mm aktiver Längenausgleich
- BACKLAND SUMMIT 9 BRAKE (DIN 4–9) EURO 399,99
- BACKLAND SUMMIT 5 BRAKE (DIN 2–5) EURO 349,99 für Leichtgewichte und Kids

**Marker
 CRUISE 10**

Einsatzbereich: Tour + Freetour
 Gewicht/Paar: 950 g (inkl. Stopper)
 DIN: 4–10
 Stopperbreiten (mm): 90/105
 EUR 460,00
www.markerbindings.com

- sehr hoher Einstiegskomfort
- der Skistopper wird beim Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt automatisch aktiviert
- 7 mm aktiver Längenausgleich
- Seit- und Frontauslösung getrennt einstellbar
- auch als CRUISE 12 mit DIN 6–12 um EURO 480,00
- CRUISE 12 DIN 6,0–12 EURO 480,00 (inkl. Stopper)

**Marker
 DUKE PT 11**

Einsatzbereich: Tour Freeride
 Gewicht/Paar: 2.300 g (inkl. Stopper)
 DIN: 3–11
 Stopperbreiten (mm): 100/125
 EUR 500,00
www.markerbindings.com

- Vorteil der PIN-Bindung im Aufstieg mit mehr Komfort
- vollwertige Alpinbindung in der Abfahrt

TOUR **FREETOUR**

TOUR **FREETOUR**

FREERIDE



TOUR **FREETOUR**

FREETOUR

TOUR **FREETOUR**

FREETOUR **FREERIDE**

**ATK
 RT 8 EVO**

Einsatzbereich: Tour + Freetour
 Gewicht/Paar: 560 g (inkl. Stopper)
 DIN: 3–8
 Stopperbreiten (mm): 86/91/97/102
 EUR 579,00
www.atkbindings.com

- neues Design beim Vorderbacken und damit noch leichter Einstieg
- der neue Skistopper wird beim Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt automatisch aktiviert
- 10 mm aktiver Längenausgleich

**Hagan
 CORE 12 EVO**

Einsatzbereich: Freetour + Tour Freeride
 Gewicht/Paar: 740 g (inkl. Stopper)
 DIN: 5–12
 Stopperbreiten (mm): 86/91/97/102/108/120
 EUR 599,00
www.hagan-ski.com

- neues Design beim Vorderbacken und damit noch leichter Einstieg
- der Skistopper wird beim Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt automatisch aktiviert
- 14 mm aktiver Längenausgleich
- Härte der Verriegelung im Aufstieg am Vorderbacken einstellbar

**Marker
 ALPINIST JR**

Einsatzbereich: Tour + Freetour
 Gewicht/Paar: 720 g (inkl. Stopper)
 DIN: 2–6
 Stopperbreite (mm): 90
 EUR 350,00
www.markerbindings.com

- noch leichter Einstieg
- der Skistopper wird beim Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt automatisch aktiviert
- großer Verstellbereich bis 35 mm
- aktiver Längenausgleich 4 mm

**Plume
 KARIBOU 12**

Einsatzbereich: Freetour + Tour Freeride
 Gewicht/Paar: 1.100 g (inkl. Stopper)
 DIN: 5,5–12
 Stopperbreiten (mm): 80/90/100/110/120
 EUR 619,00 (inkl. Stopper)
 EUR 519,00 (ohne Stopper)
www.fixation-plum.com

- 12 mm aktiver Längenausgleich (8 mm am Vorderbacken, 4 mm am Hinterbacken)
- der Skistopper wird beim Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt automatisch aktiviert
- KARIBOU 7 DIN 3,5–7 EURO 619,00 (inkl. Stopper)



Die detaillierten Testergebnisse gibt es online unter: alpenverein.at/portal/service/bergauf/Skitest-2324

Helme

Helme gehören mittlerweile zur Standardausrüstung auf Tour und sind zudem noch trendig. Obwohl leicht, minimalistisch und platzsparend, schützen sie trotzdem sehr zuverlässig.

Movement 3TECH ALPI HONEYCOMB (M/W)

G: 350 g/Paar
Größen: XS-S/M/L
EUR 200,00
www.movementskis.com

- kompakt und leicht
- hervorragender Tragekomfort
- auch als Fahrradhelm zertifiziert



Marker CONFIDENT TOUR HELMET

G: 363 g/Paar (Gr. M)
Größen: S/M/L
EUR 160,00
www.markerbindings.com

- sehr kompakt mit abnehmbaren Ohrpolstern
- komfortable Passform
- auch als Fahrradhelm zertifiziert

Sweetprotection ASCENDER MIPS HELMET

G: 430 g/Paar
Größen: S-M/M-L/L-XL/XXL
EUR 199,95
www.sweetprotection.com

- sehr gute Passform
- superstabil
- das MIPS-System schützt bestens

Landhotel Lindenhof

Dein Bike Boutique Hotel am See



Skitouren Weekends in den Nockbergen für Einsteiger

„Vom Pistengehen ins Gelände – Wir zeigen Dir wie es geht!“

Termine

(max. 9 Teilnehmer:)

Do 25.01.2024 – So 28.01.2024

Do 01.02.2024 – So 04.02.2024

Do 29.02.2024 – So 03.03.2024

- 3 Nächte mit Frühstücksbuffet
5 Gänge Abendmenü (auch vegan)
Touren-Lunchpaket
- 3 Workshops zu Themen wie LVS Gerätekunde, Lawinenkunde, Landkarten, Tourenplanung...
- 3 Learning on Skitour - je ca. 500 hm - geführt vom erfahrenen Skitouren-Instruktor
- 3 Transfers zum Skitourenstartpunkt und Retour
- Wellness nach der Tour mit Quellenpool, Sauna, Dampfbad, Infrarot...
- Mindestteilnehmeranzahl
6 Personen – max. 9 Personen

Paketpreis im Doppelzimmer

€ 385,00 pro Person

**EZZ € 45,00 / LVS Leihgeräte /
Leihgebühr € 20,00**

Mehr Infos:

www.landhotel-lindenhof.at
urlaub@landhotel-lindenhof.at
T: +43/4246/2274
Dorfstraße 8 | 9544 Feld am See

Auch abseits der Piste – z. B. auf hartem Firn oder Windharsch – können wir scharfe Skikanten gut gebrauchen. Entgegen vieler Vermutungen ist es mit etwas handwerklichem Geschick und der richtigen Ausstattung kein großes Hexenwerk, seine Kanten selber zu schleifen. Auch die Kosten fürs Werkzeug und der Zeitaufwand von einer knappen halben Stunde pro Paar relativieren sich, wenn man bedenkt, dass man ansonsten die Skier zum Service bringen und auch wieder abholen muss. Dennoch gönnen wir unseren Skiern zusätzlich zur eigenen Pflege noch (mindestens) ein professionelles Skiservice pro Saison, um guten Gewissens „shred“ zu gehen.

Schritt 1: Das richtige Angricht' ist die halbe Miete!

Bevor es ans Eingemachte geht, brauchen wir eine gute Arbeitsbasis: Dafür benötigen wir einen Tisch bzw. eine Werkbank. Tipp: Mit einem alten Skikarton können wir uns selbst eine Auffangwanne basteln, in der sich Eisenspäne und Wachsreste sammeln. Zusätzlich brauchen wir eine Einspannvorrichtung (ca. 120 €) mit zwei Halterungen zur sicheren Fixierung des Skis. Dieser wird anschließend mit fixierten Skistoppfern in der 60°-Position eingelegt.

Schritt 2: Zuerst das Grobe beseitigen!

Nun kontrollieren wir die Kante auf größere Schäden. Sollten welche vorhanden sein, spannen wir zum Vorschleifen für stärkere Materialabtragung die grobe Base-Feile (ca. 10,- €) – in der Regel in einem Winkel von 88° – in unseren Kantenschleifer (ca. 70,- €) ein und bearbeiten damit die Kante vor. Achtung: Die Feile muss immer entsprechend der Pfeilrichtung eingelegt und verwendet werden.

Schritt 3: Jetzt wird's scharf!

Anschließend – oder wenn wir keine groben Schnitzer finden, gleich – nehmen wir unsere mittlere Standardfeile – z. B. eine

Scharfe Latten

Zugegeben: Im Skitouren- und Freeridebereich sind scharfe Kanten nicht ganz so wichtig wie beim Alpinski fahren. Aber gerade für Pistenskitouren-geher sind geschliffene Kanten ein zusätzlicher Sicherheitsfaktor. **Tipps vom Bergsport, Teil 5.**

 GERHARD MÖSSMER



➤ **Abbildung 1:** Neben der Skihalterung braucht's ein Kantenschleifer mit einstellbarem Schleifwinkel, eine grobe Base-Feile, eine Standard- und eine Diamantfeile sowie einen Schleifgummi und – eventuell (ganz links) – einen Seitenwangenabzieher.



➤ **Abbildung 2:** Wir stellen einen Winkel von 88° ein und achten darauf, dass die Feile in Pfeilrichtung eingelegt ist.

Fotos: Alpenverein/Wolfgang Warmuth

Ergo Race (ca. 15 €) – und bearbeiten damit die Kante: Dazu ziehen wir das Schleifgerät – wieder mit einem Winkel von 88° – gleichmäßig, ohne Druck und mit langen Zügen über die Kante. Diesen Vorgang wiederholen wir so oft – ca. 3 bis 4 Mal –, bis die Kante spürbar scharf ist. Mit dem Handrücken oder dem Fingernagel können wir die Schärfe testen.

Schritt 4 (optional): Wange weg!

Je nach Skikonstruktion kann es sein, dass nach einiger Zeit die Feile an der Seiten-

wange des Skis ansteht. Das erkennt man, wenn die Feile zum einen nicht mehr richtig greift und zum anderen, wenn auf der Feile Farbspuren der Seitenwange zu sehen sind. In diesem Fall muss ein wenig Material von der Seitenwange entfernt werden. Dies gelingt mit einem sogenannten Seitenwangenabzieher (ca. 45 €). Die Einstellung mittels den beiden Abstandhaltern auf dem Seitenwangenabzieher, um mit dem Hobel nicht zu viel und nicht zu wenig Material von der Seitenwange zu nehmen, erfordert ein wenig Übung. Hat man die richtige Stärke für den Materialabtrag gefunden (besser zu wenig als zu viel), fährt man wie mit einem Hobel



➤ **Abbildung 3:** Wir ziehen den Kantenschleifer gleichmäßig – ohne Druck – über die Kante. So lange, bis diese scharf ist.



➤ **Abbildung 5:** Mit der Diamantfeile entfernen wir den durchs Schärfen entstandenen Grat.



➤ **Abbildung 4:** Ist die Skikante so weit abgeschliffen, dass die Feile nicht mehr richtig beißt, müssen wir mit dem Seitenwangenabzieher Material abtragen.



➤ **Abbildung 6:** Mit dem Schleifgummi wird die Kante an der Schaufel und am Ende gebrochen, um ein Verschneiden des Skis im Schnee zu verhindern.

Bevor es ans Eingemachte geht, brauchen wir eine gute Arbeitsbasis: Dafür benötigen wir einen **Tisch** bzw. eine **Werkbank**.

über die Seitenwange und nimmt dadurch oberhalb der Kante etwas Material weg.

Schritt 5: Jetzt kommt der Diamant!

Nach dem Schärfen kommt die Krönung. Wir fahren noch einmal mit einer Diamantfeile (20 €) über die Kante, um den winzig kleinen Grat, der beim Schärfen entsteht, zu entfernen. Dazu können wir die Diamantfeile noch einmal in den Kantenschleifer einspannen, belagseitig fahren wir freihändig einmal über die Kante. Tipp: Wir machen die Diamantfeile nass, damit sie nicht so schnell verstopft.

Schritt 6: Zum Abschluss gibt's Gummi!

Last, but not least müssen wir die Skikante vorne und hinten brechen, damit sich der Ski im Schnee nicht verschneidet und er sich besser steuern lässt. Dazu fahren wir mit einem Schleifgummi (ca. 7 €) kräftig ca. 10 bis 15 cm an der Spitze und am Ende entlang, bis die Kante spürbar entschärft ist. —

Gerhard Mössmer ist Mitarbeiter der Abteilung Bergsport im Österreichischen Alpenverein, Bergführer und gerichtlich beidigter Sachverständiger.



Foto: alpsolut

Lawinen-Notfallausrüstung 2024

Neuigkeiten aus dem Snow-Safety-Bereich.

 **THOMAS WANNER**

LVS (Lawinen-Verschütteten-Suchgeräte)

Déjà-vu! Das war zumindest mein erster Gedanke, als ich das neue PIEPS PRO IPS vor einigen Wochen in den Händen hielt. All diejenigen, denen das Pieps Vector noch ein Begriff ist, dürfte es wohl ähnlich gehen. Mit der ausklappbaren Antenne haben sich die Ähnlichkeiten aber auch schon wieder erledigt, ist das neue Masterpiece aus dem Hause PIEPS doch mit der neuesten Suchtechnologie ausgestattet und zeichnet sich vor allem durch zwei Features aus: Große Reichweite und Unempfindlichkeit gegen externe Störquellen wie Mobiltelefon, GoPro-Kamera oder Funkgeräte.

Die Abkürzung IPS bedeutet „Interference Protection System“ und weist bereits

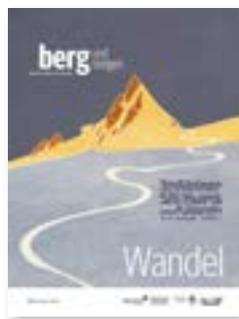


Unverzichtbar im Gelände:
Lawinen-Verschütteten-Suchgerät und
Lawinenschaufel

auf die Verbesserungen in diesem Bereich hin. Die Verarbeitung ist äußerst robust und die üblichen Updatemöglichkeiten oder Trainingsszenarien mittels Smartphone-App und Bluetooth sind wie gewohnt vorhanden. Das Gerät richtet sich vor allem an erfahrene Wintersportler und Experten. Auch der Preis von UVP 480 € macht deutlich, dass es sich hier um ein Profigerät handelt. Ob das Gerät wirklich hält, was es verspricht, wird der kommende Winter zeigen.

Für alle Gewichtsjunkies haben wir heuer leider schlechte Nachrichten: Das ultraleichte Pieps Micro/Race wird nicht mehr produziert, ebenso das (fast) baugleiche Black Diamond Recon LT.

Wer das Pieps Micro im Einsatz hat, dem möchten wir nahelegen, das Gerät mittels Rücksendeantrag ([pieps.com](https://www.pieps.com)) an



bergundsteigen

In der Winterausgabe 23-24 des Magazins bergundsteigen veröffentlicht die DAV-Sicherheitsforschung ihren Bericht zu gängigen LVS-Störquellen und dazu empfohlene Maßnahmen.

www.bergundsteigen.com

den Hersteller zu retournieren und das Topsheet tauschen zu lassen (kostenlos). Mehrere Geräte, die beim Umschalten von SEND auf SEARCH Fehlfunktionen aufwiesen, haben den Deutschen Alpenverein (DAV) im vergangenen Winter sogar veranlasst, diese Geräte von ihren Ausbildungskursen zu verbannen. Mit neuem Topsheet sollte dieses Problem außerdem behoben sein. Black Diamond weist derzeit darauf hin, dass das kleine Recon LT unbedingt auf die neueste Firmware upgedatet werden muss, um Fehlfunktionen beim Umschalten zwischen SEND/SEARCH auszuschließen.

Bei den anderen Herstellern gibt es im Bereich der LVS-Geräte wenig Neues zu berichten. Ortovox kündigt ein Softwareupdate für das Direct Voice an, das mit Oktober zum Download bereitsteht. Dieses enthält allerdings keine sicherheitsrelevanten Verbesserungen. Wer den BCA-Tracker 4 verwendet, sollte einen kurzen Blick ins Batteriefach werfen und sicherstellen, dass sein Gerät nicht von der fehlerhaften Charge 21H06 bzw. 21H05 betroffen ist. In dem Fall sollte das Gerät nicht mehr verwendet und beim Händler ausgetauscht werden. Auf das neue ARVA NEO BT PRO mussten wir im vergangenen Winter aufgrund von Lieferproblemen leider vergeblich warten. Beim großen LVS-Test der DAV-Sicherheitsforschung hat das Gerät durch eine Vielzahl

von Funktionen und eine außergewöhnliche Reichweite brilliert und bietet eine echte Alternative zu den Platzhirschen Pieps und Mammut.

Lawinenschaufeln und Sonden

Mammut bringt mit der Alugator Ultra (395 g) die leichteste UIAA-zertifizierte Schaufel auf den Markt und hat das gesamte Sondensortiment an die gängige UIAA-Zertifizierung angepasst. Kurz zur Info: Während die CE-Zertifizierung zwingend ist, um am europäischen Markt verkaufen zu dürfen, ist die häufig noch strengere UIAA-Norm freiwillig.

Nicht mehr neu, aber vor allem für Skihochtouren aufgrund der Gewichtsersparnis interessant, sind die kombinierten Schaufel-Pickel-Systeme, bei denen der Eispickel als Schaufelstiel dient. Black Diamond bietet dieses System mittels Venom-Pickel und Transfer-Schaukel an, die beide extra erworben werden müssen. BCA verkauft das Gesamtsystem „Shaxe“, wobei hier nur der Schaufelgriff/Haue getauscht werden. Ortovox schlagen mit ihrer Pocket Spike eine ähnliche Richtung ein. Die aufgesetzte Aluminiumhaue wirkt allerdings wenig vertrauenswürdig und ist mit den beiden anderen Systemen, die vollwertige, klassische Eispickel beinhalten, nicht vergleichbar.

Lawinenrucksack

Der bereits im Vorjahr angekündigte iLitric Lawinenairbag der beiden Firmen Ortovox und Arcteryx wurde aufgrund eines technischen Mangels bereits kurz nach der Auslieferung 2022 wieder eingezogen. Das Problem ist behoben und die ersten Modelle wurden bereits bei den Händlern gesichtet. Ähnlich dem bereits etablierten Alpride System arbeitet iLitric ebenfalls mit Kondensatoren und ist zu anderen Batteriesystemen kälteunempfindlicher und auch leichter. Das Gesamtgewicht ist vergleichbar mit Kartuschensystemen und dürfte den Vormarsch der elektronischen Lawinenairbags weiter vorantreiben. —

Thomas Wanner ist Mitarbeiter der Abteilung Bergsport im Österreichischen Alpenverein.



Booklet Skitour

Basiswissen für Einsteiger und wertvolles Know-how für Fortgeschrittene werden in dieser Lehrschrift des Alpenvereins vermittelt.

15,90 €



Cardfolder Erste Hilfe

Gemeinsam mit dem Österreichischen Bergrettungsdienst wurde dieser kleine Schwindelzettel entwickelt. Er beschreibt kurz und knapp die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen, die jeder von uns kennen und können sollte.

1,20 €



Touren-Handschuh TirolWool

Softshell-Handschuh mit Ziegenleder am Zeigefinger. Nachhaltiges TIROLWOOL® ist atmungsaktiv und sorgt für ein perfektes Klima.

56,90 €



Sicherheits-Know-how live

23.11.2023 Egg
28.11.2023 St. Pölten
30.11.2023 Hall in Tirol
01.12.2023 Linz
07.12.2023 Peuerbach
09.12.2023 Landeck
13.12.2023 Innsbruck – **Livestream**
14.12.2023 Meran
29.12.2023 Schärding
09.01.2024 Leoben
10.01.2024 Salzburg
11.01.2024 Gröbming
12.01.2024 Trieben
19.01.2024 Oetz
20.01.2024 Jenbach
23.01.2024 Hallein
31.01.2024 Wien

lawinen

update 23/24

Termine werden laufend ergänzt auf www.alpenverein.at/lawinenupdate

mit Michael Larcher

snow institute

Virtuelle Orientierung, Überblick und Know-how zu „Schnee, Eis und Lawine“.

 **DANI TOLLINGER**



Foto: Ingo Lacheiner

Innsbruck, Frühjahr 2022. Ein groß angelegter Expert*innen-Workshop versammelte erstmals unter dem Projekttitel „Snow.Kids“ zahlreiche Initiativen aus dem ARGE-ALP-Raum, die sich mit dem Themenkomplex „Kinder und Jugendliche – Lawine – Ausbildung“ auseinandersetzen. Engagierte Lehrer*innen, Alpenvereinsfunktionär*innen und auch Vertreter*innen zahlreicher Initiativen gaben dabei einen Einblick in die aktuelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den winterlichen Bergen. Die Einladung zu diesem Workshop mit Impulsvorträgen und fachlichem Austausch erfolgte durch die Tiroler Landesregierung gemeinsam mit dem Projektteam, bestehend aus Lawinenwarndienst Tirol, Bergrettung Tirol und Österreichischem Alpenverein.

 info

Die neue Plattform



Mit dem snow institute gibt es nun eine neue Online-Plattform mit tollen Lehr- und Lernunterlagen, die Basics zu Schnee, Lawinenkunde oder Erste-Hilfe-Themen vermitteln.



Mehr Infos:
Die neue Website
www.snow.institute.ist.at
11. November online.

Der Workshop wurde wegweisend für den folgenden Arbeitsprozess der Projektträger. Denn die Inputs, Fragen und Bedürfnisse der einzelnen Initiativen waren während der vergangenen Monate ein verlässlicher Kompass für das weitere Projektdesign. Jetzt, eineinhalb Jahre später, präsentiert das ARGE-ALP-Projekt mit dem „snow institute“ eine virtuelle Plattform, die mit einheitlich ausgearbeiteten Lehrunterlagen die praktische Arbeit von Schulen und der lokalen und regionalen Initiativen in Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz zum Thema „Schnee, Eis und Lawine“ unterstützen wird.

„Mit dem snow institute gibt es nun eine offizielle Plattform, auf der Lehrer*innen, ehrenamtlich Tätige, Instruktor*innen, Freerider*innen, Eltern und generell Interessierte andocken können. Es freut uns sehr, dass wir mit unserer langjährigen Erfahrung und Kompetenz seitens der Abteilungen Bergsport und Alpenvereinsjugend dieses überregionale Projekt unterstützen können“, meint Matthias Pramstaller, Leiter der Abteilung Jugend im Österreichischen Alpenverein.

Das Herzstück sind zum einen die angebotenen Lehr- und Lernunterlagen. Diese spiegeln den aktuellen Stand der Lehrmeinungen wider und vermitteln Basics zu Schnee, Lawinenkunde oder Erste-Hilfe-Themen. Formal ist alles einheitlich aufbereitet, bei Bedarf können PowerPoint-Präsentationen oder Grafiken unkompliziert und kostenlos heruntergeladen werden.

Das „snow institute“ gibt jungen Freerider*innen oder auch interessierten Eltern einen Überblick über die vielfältigen Ausbildungsangebote im Alpenraum und bietet auch einen Landeplatz, der zu fachlichem Austausch anregen soll. Denn vor allem die Arbeit mit jugendlichen Ski- und Snowboardfahrer*innen im freien Gelände impliziert auch immer eine sehr große Verantwortung. Und hier sollen begleitend und beratend Impulse für eine noch bessere Arbeit gesetzt werden. —

Dani Tollinger ist für die Gesamtleitung des Ausbildungsprogramms risk'n'fun FREERIDE / BIKE der Alpenvereinsjugend verantwortlich.

risk'n'fun FREERIDE

Das Ausbildungsprogramm der Alpenvereinsjugend im Überblick.

 **DANI TOLLINGER**

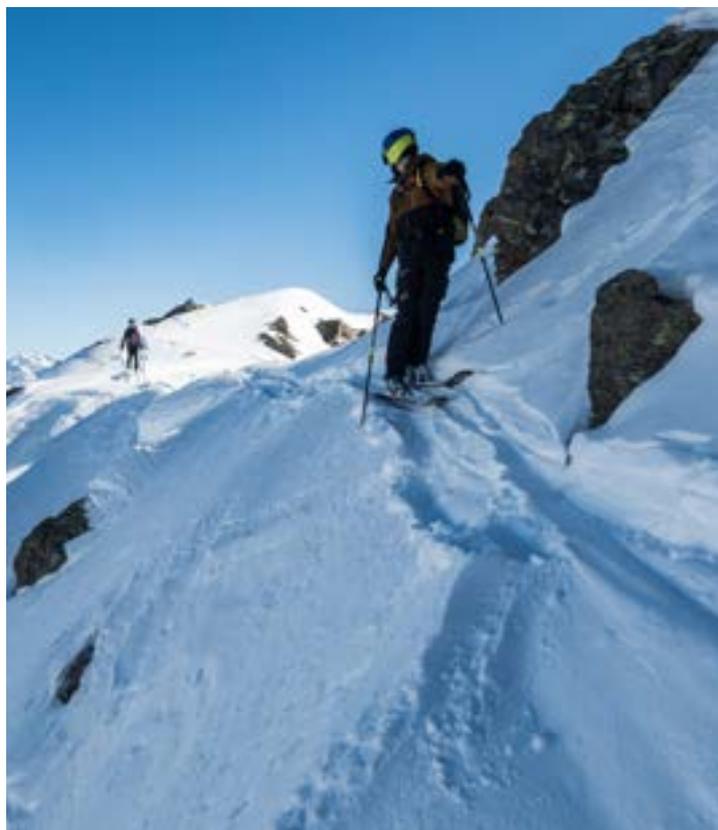


Foto: Heli Düringer

Frau Hofer ruft im Büro der Alpenvereinsjugend an und bittet um Informationen, was der Alpenverein für Angebote für jugendliche Skifahrer*innen und Snowboarder*innen hat: „Meine Söhne und ihre Freunde sind beim Skifahren nur mehr neben der Piste unterwegs. Fabian ist 13, Matthias 15 Jahre alt. Ich bin jeden Sonntagabend heilfroh, wenn nach

dem Wochenende alle wieder gesund zuhause sind. Können sie einen Kurs mit euch machen? Ich organisiere gern noch ein paar andere Buben, es sind auch andere Eltern besorgt.“

Laura ist 26 Jahre, schreibt gerade ihre Masterarbeit und ist in ihrer Freizeit viel am Berg unterwegs. Jetzt möchte sie gerne fundiertes Wissen für das Fahren ab-

seits der gesicherten Pisten erlernen. Und Laura möchte auch weiter hinaus und höher hinauf mit ihrem Splitboard und dafür eigenständig Touren planen. Und dann ist da noch Sektionsmitarbeiterin Maria. Sie hat von der Möglichkeit erfahren, dass risk'n'fun-Bergführer*innen und-Trainer*innen in Sektionen kommen, um mit Kindern im Gelände unterwegs zu sein: „Was bietet ihr genau an? Was muss ich machen, was muss unsere Sektion machen? Wer kann mitkommen?“

Von den LOCALS zum LEVEL 1, der Trainingssession

Fabian und Matthias waren dann dabei. Mit Skiern, kompletter Notfallausrüstung und vier weiteren Shredbuddies. Bei einem der risk'n'fun-LOCALS-Tage, die über die Website von risk'n'fun buchbar sind. Kostenpunkt für den Tag zwischen 20 und 25 Euro. Passend für alle freeridebegeisterten Mädels und Jungs. Das Teilnehmer*innenalter kann jeweils der Ausschreibung entnommen werden. Die Mitgliedschaft beim Alpenverein wird zwar empfohlen, ist aber nicht zwingend erforderlich.

„Es war schon sehr cool. Mit jemandem unterwegs zu sein, der so viel weiß wie Ursl und Jörg vom risk'n'fun-Team. Voll lustig war's und auch anstrengend. Wir sind da gefahren, wo wir sonst auch fahren. Aber: Wir sind immer stehen geblieben und haben uns die Hänge genau angeschaut und besprochen. Das Abfahren haben wir ganz anders gemacht. Einzelnen, mit Abstand, und wir haben immer schon vorher ausgemacht, wo wir wieder warten. Wir wissen jetzt auch, wo man den Lawinenlagebericht findet und wie man mit der Notfallausrüstung umgeht.“

Vier inhaltlich aufbauende Ausbildungsebenen

Fabian und Matthias werden im kommenden Winter wiederkommen. Die LOCALS-Tage richten sich an einheimische Kinder und Jugendliche, die bereits allein abseits der gesicherten Pisten unterwegs sind. Fabian wird im Jänner 16 und könnte sogar schon beim regulären Ausbildungsprogramm von risk'n'fun FRE-

ERIDE einsteigen. Genauso wie Laura, sie kann ihre Mas-terarbeit mal beiseiteschieben und ebenfalls direkt beim LEVEL 1, der Trainingssession, einsteigen.

Trainingssession, Next Level, Backcountry Pro und Alpine Professionals nennen sich die einzelnen Ausbildungslevels von risk'n'fun. Alle Levels werden jeweils von einem Team aus Trainer*in und Bergführer*in begleitet und dauern zwischen fünf und sieben Tagen. Bei der Trainingssession/LEVEL 1 geht es in den freien Skiraum, Voraussetzung für eine Teilnahme ist sicheres Abfahren im Gelände auf Skiern oder Snowboard. Nach den 4,5 Tagen mit risk'n'fun fahren die Teilnehmer*innen mit einer eigenen Freeridestrategie nach Hause. Entwickelt wird sie auf Basis der Hard- und Softskills-Übungen.

Dabei überlegt jede*r Einzelne ganz genau, was sie/er für ihre/seine Rides im Gelände

braucht. „Eine gute Crew, auf die man sich verlassen kann“, steht da drauf. Oder das „genaue Lesen des Lawinenlageberichtes am Vorabend“ und das „Vermeiden von steilem Gelände“. Anhand vieler Entscheidungssituationen wird die Strategie im Laufe der Tage weiterentwickelt und verfeinert, bis sie zum Abschluss vom LEVEL 1 auf ein kleines Kärtchen geschrieben wird, in der Geldtasche oder in der Handyhülle landet und bei vielen weiteren Tiefschneeruns begleitend mit dabei ist.

Voraussetzung für die Teilnahme am LEVEL 2 ist, dass das Level 1 gemacht wurde. Die Teamer wissen so genau, was jede*r Einzelne bereits an Know-how mitbringt. Das entlastet zum einen und ermöglicht gleichzeitig, dass sich die Trainer*innen und Bergführer*innen in den zahlreichen Entscheidungssituationen immer weiter zurücknehmen können und Laura oder Fabian selbst agieren können.

Beim NEXT LEVEL sind Tourenskier oder Splitboards erforderlich. Es geht um die Planung und Umsetzung erster Touren im Gelände, Lifte werden nur mehr vereinzelt verwendet. Backcountry Pro/LEVEL 3 und ALPINE PROFESSIONALS/LEVEL 4 finden abseits von Wintersportregionen statt. Steigeisen, Pickel und Seil braucht es bei LEVEL 4, wenn es ins hochalpine und vergletscherte Terrain geht. Wer motiviert ist, kann also insgesamt 22 Tage Ausbildung mit dem risk'n'fun-Team machen und sich auf diesem Weg jede Menge Skills für die persönliche Toolbox aneignen und Erfahrungen sammeln, um mit Begeisterung und Spaß eigenverantwortlich am Berg unterwegs sein zu können. —

info

Ein leistbares Ausbildungsprogramm

risk'n'fun versteht sich als ein Ausbildungsprogramm, das leistbar sein soll. So gibt es für alle Interessent*innen bis 30 Jahre stark geförderte Packages seitens der Alpenvereinsjugend, öffentlicher Fördergeber, der Veranstaltungsbereiche und Sponsoren. Schüler*innen, Student*innen, Lehrlinge und Präsenziendiener erhalten auch heuer wieder eine zusätzliche Förderung. Dieses Preismodell gilt übrigens für risk'n'fun und die Kurse von Junge Alpinisten YOUNGSTERS. Alle Termine und Anmeldung unter www.risk-fun.com

risk'n'fun

alpenvereinsjugend
österreich

Ausbildung für
Freerider*innen

WAHRNEHMEN

BEURTEILEN

ENTSCHEIDEN

© PIC PATRICK STEINER RIDER WERNI STOCK DESIGN ANGI REISINGER STUDIO

Freeride

4 Ausbildungslevels 30 Tourstopps

Serfaus-Fiss-Ladis • Kitzsteinhorn-Kaprun
Fieberbrunn • Saalbach-Hinterglemm
Hochkönig • Kühtai • Tauplitz • Sonnenkopf
Tuxer Alpen • Hohe Tauern • Dachstein



Alle Infos & Termine
RISK-FUN.COM

IN KOOPERATION MIT



Bundeskantleramt



Superheld Recycling

Um andere zu überzeugen, braucht es starke Argumente. Deshalb haben wir für euch unschlagbare Argumente zusammengestellt, mit denen ihr in jeder Recycling-Debatte glänzen könnt.

Aus Alt wird Neu

Recycling ist der Schlüssel zur Kreislaufwirtschaft. In der Kreislaufwirtschaft wird Altplastik zum wertvollen Rohstoff – statt zu Plastikmüll.

Stellt euch vor, Plastik wird genauso wertvoll wie Glas oder Metall. Wenn das passiert, sind alle Beteiligten motiviert, sicherzustellen, dass Plastik nicht einfach in der Umwelt entsorgt oder verbrannt wird. Denn das wäre so, als würden wir Millionen von Euro einfach wegwerfen, ins Meer schütten oder irgendwo lagern. Das macht natürlich keinen Sinn!



Recycling verhindert Mikroplastik

Recycling ist ein echter Superheld, wenn es darum geht, Mikroplastik zu verhindern. Wenn

große Plastikmüllteile im Meer herumschwimmen, zerfallen sie mit der Zeit zu winzigen Teilen, die wir sekundäres Mikroplastik nennen.

Recycling hilft uns, dieses Problem von Anfang an zu verhindern. Wenn wir Plastikverpackungen recyceln, landen sie nicht im Meer. Das bedeutet, dass es gar kein „sekundäres Mikroplastik“ gibt, das aus zerfallenem Plastik entsteht.

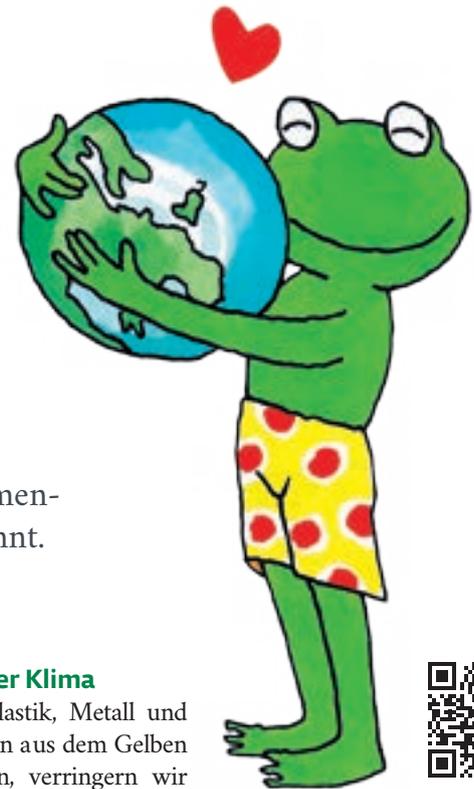
Der ökologischen Fußabdruck

Durch das Recyceln von Plastikflaschen sparen wir jede Menge CO₂: Sagen wir bei der Herstellung einer Plastikflasche entstehen 100 Milligramm CO₂. Jetzt kommt der spannende Teil. Wenn wir diese Flasche recyceln, wird aus dem alten Plastik eine neue Flasche, und dabei kommt kein zusätzliches CO₂ hinzu. Das bedeutet, dass wir immer noch nur 100 Milligramm CO₂ haben, aber jetzt haben wir zwei Flaschen! Jede dieser Flaschen hat nur noch einen ökologischen Fußabdruck von 50 Milligramm CO₂. Und das Beste daran ist, dass sich dieser Fußabdruck mit jeder weiteren Runde des Recyclings erneut halbiert.

Schont unser Klima

Wenn wir Plastik, Metall und andere Sachen aus dem Gelben Sack recyceln, verringern wir den Energiebedarf für die Herstellung von neuen Sachen um erstaunliche 50 Prozent. Das ist so, als ob wir die Hälfte der Energie sparen würden, die wir brauchen, um Dinge herzustellen!

Aber das ist noch nicht alles. Das Recycling von Glas und Papier trägt auch dazu bei, unser Klima zu schützen. Jedes Jahr sparen wir dadurch 1,15 Millionen Tonnen CO₂ ein. Das ist eine riesige Menge! Und wenn wir



Werner & Mertz Hallein

das alles zusammenzählen, kommt eine jährliche Gesamtersparnis von unglaublichen 3,1 Millionen Tonnen CO₂ heraus. Um das besser zu verstehen: Die jährliche Einsparung von 3,1 Millionen Tonnen CO₂ durch Recycling entspricht dem CO₂-Ausstoß von 300.000 Autos, die zusammen eine Strecke von 1 Milliarde Kilometern zurücklegen würden.

Das verdeutlicht, welchen beeindruckenden Beitrag wir durch Recycling zum Schutz unserer Umwelt leisten können.

Ab 2025 wird in Österreich ein neues Pfandsystem eingeführt.

Das Ziel? Zum einen sollen die jährlich etwa 2,4 Milliarden verkauften Verpackungen nicht mehr in unserer Natur landen. Zum anderen müssen wir EU-Vorgaben zur Erreichung von Recyclingquoten erfüllen.



DR. GERD ESTERMANN
Umwelttechniker und Initiator
von Naturschutzinitiativen

Gletschervorfelder sind auch ohne Eis schützenswert

Eine Replik zu einem verfälschten Bild.

Wir haben in Tirol, zusammen mit wenigen anderen Ländern in Mitteleuropa, das Privileg, noch für wenige Jahrzehnte die nicht mehr ganz so mächtigen Eisriesen, die bei uns Ferner heißen, bewundern zu können. Tatsächlich ist der Anblick eines riesigen Eisfeldes oder eines mächtigen Gletschertors ein beeindruckendes Erlebnis. Noch haben Skitouren über Gletschereis Expeditionscharakter und man fühlt sich in die Weiten der Arktis oder Antarktis versetzt. Doch dieses Bild ist vergänglich. Glaubt man den Prognosen der Glaziologin Andrea Fischer, dann werden die Ostalpen schon 2050 eisfrei sein. Sind sie deshalb weniger schützenswert?

Wenn das Eis sich zurückzieht, kommt eine vom Gletscher überformte Urlandschaft zum Vorschein, die wahrscheinlich noch keines Menschen Fuß zuvor betreten hat. Häufig bilden sich Seen unterhalb des Gletschertors, aus dessen Innerem das Schmelzwasser abfließt. Der feine Gletscherschliff verleiht dem Wasser eine smaragdgrüne Färbung, die einen beeindruckenden Kontrast zu den dunklen Felsen ergibt, eine fantastische Hochgebirgslandschaft. Bald schon besiedeln die ersten Organismen das freigelegte Gletschervorfeld, ein interessantes Freiluftlabor für Forscher, die die Rückeroberung von extremen Lebensräumen hier in Echtzeit verfolgen können.

Die Frage, was schützenswert ist und was nicht, ist eine subjektive Entscheidung. Wenn Frau Fischer sich die Frage stellt, ob Gletscher ohne Eis noch schützenswert seien, ist das Ausdruck einer sehr eingeschränkten Sichtweise. Andrea Fischer rückte in der Vergangenheit schon mehrmals in PR-Manier aus, um die Interessen der Gletscherbahnen in einer scheinbar objektiven Weise zu propagieren. Zuletzt mit

der Feststellung, dass der Gletscherskilauf die Eisschmelze nicht beeinflusse. Niemand hat das jemals behauptet. Tatsächlich geht es nicht um den Gletscherschwund, sondern um die Umwandlung einer hochalpinen Landschaft in ein von technischer Infrastruktur und „Geländekorrekturen“ grundlegend verändertes Areal.

Die hochalpine Natur ist weit mehr als nur Objekt wissenschaftlicher Forschung. Sie ist Teil unserer Identität und muss in ihrer Ursprünglichkeit erhalten bleiben. —

Dr. Gerd Estermann ist Sprecher der Bürgerinitiative Feldring (feldring.at), die in einer Petition 173.000 Unterschriften gegen die sog. „Gletscherehe“ gesammelt hat: mein.aufstehn.at/petitions/nein-zur-gletscherverbauung-pitztal-otztal

Literatur*i*pp



Gerd Estermann
Natur und Mensch

Wie wir die anthropozentrische
Sichtweise überwinden

Oekom-Verlag 2022

Heiß auf Eis

Eisklettern boomt mehr denn je: War es früher nur einigen wenigen Extremen vorbehalten, erfreut sich dieser Sport heute auch unter Freizeitsportler*innen großer Beliebtheit.

Teil 1: Die Ausrüstung

 GERHARD MÖSSMER

Klettern an gefrorenen Wasserfällen ist längst keine Randsportart mehr. Das spiegeln die Besucherzahlen in den großen Eiskletterparks – wie z. B. im Eispark Osttirol oder in der Pitztaler Taschachschlucht – eindeutig wider. Der Schritt weg vom Extremen hin zum Breitensport soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Eisklettern weiterhin ein ernster Sport an filigranen, sich ständig verändernden Strukturen bleibt. Damit wir mit vertretbarem Risiko im steilen, gefrorenen Wasser unseren Spaß haben, müssen wir uns sehr gewissenhaft mit der Materie Eis auseinandersetzen. Um dem gerecht zu werden, beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit der Ausrüstung, und im zweiten Teil wollen wir die wichtigsten Punkte zu den Themen „Tourenplanung“ und „Unterwegs im Eis“ beleuchten.

Eisklettern ist im Vergleich zu anderen Bergsportarten sehr materialintensiv. Wagte man sich anfangs dieser relativ jungen Bergsportdisziplin noch mit – mehr oder weniger – herkömmlicher Hochtourenausrüstung an gefrorene Wasserfälle, werden heute nur noch spezielle Eisgeräte und Steigeisen zum Steileisklettern verwendet. Das ist zwar am Beginn der eigenen Eiskletterkarriere leider mit relativ hohen Kosten verbunden, aber eins



Eisklettern boomt und hat den Schritt vom Extrem- zum Breitensport längst vollzogen. Foto: Gerhard Mössmer

vorweg: Richtig Freude macht Eisklettern nur mit der richtigen Ausrüstung! Und nicht zuletzt ist die passende Hardware auch ein erheblicher Sicherheitsfaktor, da Eisgeräte und Steigeisen schließlich die einzige, winzig kleine Verbindung zwischen uns und dem Eis herstellen.

Eisgeräte

Um Eisgeräte ohne viel Kraftaufwand sicher im steilen Eis zu platzieren, unterscheiden sie sich sowohl in ihrer Geometrie als auch in den Details wesentlich von herkömmlichen Eispickeln, auch wenn diese bereits eine technischere Konstruktion vorweisen:

Die meisten Eisgeräte haben inzwischen am Ende des Griffs eine Öse zum Einhängen einer sogenannten Spinner-Leash. Diese Y-förmige Leine wird auf einer Seite jeweils ins Eisgerät und auf der anderen Seite mittels Ankerstich oder Karabiner (am besten mit Kreisel, um ein Verdrehen der Leash zu verhindern) im Anseilring des Klettergurtes befestigt. Aber Achtung: Einen Sturz hält weder die Leash noch die Öse an den Eisgeräten, denn die Haltekraft ist bei den meisten Leashes mit 1,5 bis ca. 3,5 kN begrenzt.

Der zweite, elementare Ausrüstungsgegenstand sind die Steigeisen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Hochtoureneisen verwenden wir beim Wasserfallklettern Steig->



Ein modernes Eisgerät (links) ist noch kürzer und Schaft wie Haue sind noch viel stärker gebogen als bei einem herkömmlichen Eispickel (rechts).



Im Gegensatz zum Eispickel besitzen sie keine Schaufel und die Haue kann selbst gewechselt werden: Entweder, weil sie abgefeilt ist oder weil man von der reinen Eis- auf eine Mixed- oder Drytoolinghaue wechseln möchte.



Am Ende des Schafts befindet sich ein gummierter Griff mit Handauflage, der es ermöglicht, das Eisgerät gut, sicher und vor allem kraftsparend zu halten.



Die Leash (hier eine mit Kreisel gegen das Verdrehen) verhindert, dass man die Eisgeräte verliert, und ist zudem ein Backup, wenn man sich im Notfall zum Rasten hineinsetzen muss.





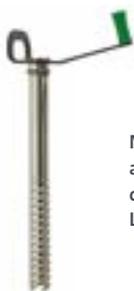
Moderne Wasserfallsteigeisen haben vertikale Frontalzacken: Diese sind wesentlich robuster als horizontale Frontalzacken (die für Firn und weiches Gletschereis völlig ausreichend sind).



Bei den meisten Herstellern können die Frontalzacken von Doppelauf Monozack (nur eine Frontalzacke pro Eisen) umgerüstet werden.



Die Frontalzacken können auch in ihrer Länge angepasst werden: Je nach Vorlieben kann man sie asymmetrisch einbauen, wobei dann der äußere Frontalzacke länger ist als der innere, da man mit den Fersen leicht nach innen angewinkelt am Eis steht.



Moderne Eisschraube aus Stahl mit farblich codierter (je nach Länge) Kurbel.



Für den Transport im Rucksack empfiehlt sich neben den Gummistoppeln für die Spitze eine eigene Eisschraubentasche, um auch das Gewinde zu schützen.

> eisen mit Stahlbügel vorne und Kipphebel hinten, da mit diesem Bindungssystem – in Kombination mit voll steigeisenfesten Schuhen mit steifer Sohle – die beste Kraftübertragung zwischen Schuh und Eisen erzielt wird.

Bei schweren Mixed- und/ oder Drytooling-Touren sind Monozacken ein Muss, um präziser am Fels – respektive auf kleinen Leisten und in Löchern – stehen zu können. Bei klassischen Eisfällen im mittleren Schwierigkeitsgrad und im kompakten Eis sind wir mit 2 Frontalzacken pro Eisen besser bedient. Eine weitere Besonderheit von Wasserfalleisen ist das sehr aggressive, nach vorne zeigende V-förmige zweite Zackenpaar, für mehr Halt im Eis. Aber die besten Eisgeräte und Steigeisen nützen nichts, wenn sie nicht scharf sind und regelmäßig – allerspätestens aber nach ungewolltem Felskontakt – geschliffen werden. Deshalb gehört eine Feile ebenso zur Standardausrüstung eines jeden ambitionierten Eiskletterers.

Was das Schuhwerk betrifft, ist neben der steifen Sohle, die eine Bindungsmontage mit Kipphebel und Bügel ermöglicht, eine sehr gute Wärmeisolierung absolut wichtig. Deshalb haben sich fürs Eisklettern Bergschuhe mit integrierten Gamaschen etabliert.

Eisschrauben

Für die Sicherungen im Eisfall braucht's Eisschrauben. Diese gibt es in unterschiedlichen Längen, wobei die Haltekraft der Schraube nicht primär mit der Länge, sondern mit der Anzahl der Windungen zusammenhängt. Bei längeren Schrauben kann man in löchrigem Eis aber davon ausgehen, dass mehr Windungen im Eis greifen. Für Zwischensicherungen verwenden wir in der Regel Schrauben mit 16 cm Länge, für den Standplatz welche mit 19 bis 21 cm. Für einen Wasserfall benötigen wir (natürlich je nach persönlichem Sicherheitsempfinden) 4 lange und ca. 8 kürzere Schrauben. Bei kombinierten Touren mit zum Teil dünnerer Eisauflage kann auch die ein oder andere kurze, 11 cm lange Schraube nützlich sein. Um alle Schrauben am Gurt unterzubringen, sind 2 Eisschraubenhalter – das sind große Kunststoffkarabiner, die links und rechts am Gurt befestigt werden können – ob-

Und nicht zuletzt ist die passende Hardware auch ein erheblicher Sicherheitsfaktor, da Eisgeräte und Steigeisen schließlich die einzige, winzig kleine Verbindung zwischen uns und dem Eis herstellen.

ligatorisch. Greifen wir im Hochtourenbereich inzwischen gerne auf leichtere Hybridschrauben mit Aluminiumschaft und Stahlspitze zurück, sind im Wasserfalleis nach wie vor reine Stahlschrauben das Mittel der Wahl. Für die Schrauben gilt übrigens das Gleiche wie für Eisgeräte und Steigeisen: Sie müssen scharf sein, um sie schnell und sicher zu setzen! Deshalb muss unbedingt darauf geachtet werden, dass man a) die Schrauben nicht auf den Felsen dreht und b) die Schrauben nicht mit dem Eisgerät oder Steigeisen abklopft, um den Eiskern aus der Schraube zu bekommen. Dadurch kann das empfindliche Gewinde der Schraube beschädigt werden.

Sollte die Spitze der Schraube dennoch stumpf sein, kann man auch diese mit einer sehr feinen Feile wieder schärfen (oder in speziellen Geschäften nachschleifen lassen, wenn man sich selbst nicht darüber aussieht). Tipp: Nach dem Klettern die gesamte Hardware zum Trocknen aus den Taschen nehmen, bzw. Gummischützer abnehmen, um Rostbildung zu vermeiden, das Innere der Schraube kann man mit Silikonspray behandeln. Neben den Eisschrauben gehört unbedingt ein Eisanduhrfädler an den Gurt. Zudem empfehlen sich für Abstieg bzw. Rückzug durch

Abseilen Einfach- oder Halbseilschwänze mit ca. 1 m Länge: So können Sanduhren auch für spätere Seilschaften als Zwischensicherungen bzw. Standplatz verwendet werden, Reepschnüre wären auf Grund ihrer zu geringen Haltekraft dafür nicht geeignet.

Seile und Bekleidung

Was müssen wir bezüglich der Ausrüstung noch beachten? In Mehrseillängen-Touren verwenden wir ausschließlich imprägnierte Halbseile, am besten in 60 m Länge. Als Expressschlingen können wir gestrost unsere Sportkletterexen verwenden, sofern die Karabiner keine Nase haben, denn Exen mit Nase vereisen leichter. Die Bekleidung beim Eisklettern ist noch einmal ein eigenes Kapitel, denn dafür hätten wir gern die eierlegende Wollmilchsau: Am Stand ist es meist schweinekalt, beim Klettern kommt man schnell ins Schwitzen und zudem ist man nicht selten einer Dusche von oben ausgesetzt. Die Lösung? Eine Hardshelljacke und -hose, darunter eine dünne Softshell sowie ein trockene-

nes Wechselleibchen für den Beginn der Kletterei und bei ganz tiefen Temperaturen evtl. eine Daunenjacke pro Seilschaft, die am Stand gewechselt wird. Unbedingt gehören auch ein dickes Paar Handschuhe sowie ein zusätzliches dünnes Reservepaar zum Klettern in den Rucksack, sollte die „Einser-garnitur“ durchnässt sein.

Last, but not least haben wir natürlich Helm, unser Mobiltelefon und ein – am besten wasserdichtes – Erste-Hilfe-Paket mit dabei, denn Stich- und Schnittverletzungen sind besonders beim Eisklettern nie ausgeschlossen. Auf Grund der sehr kurzen Tage in der Eisklettersaison ist – je nach Tour – auch eine Stirnlampe im Rucksack. Und je nach Zustieg und Lawinensituation kann es auch sein, dass wir zumindest ein LVS-Gerät einstecken. Apropos Lawinensituation: Ein kleines Fernglas erleichtert zum einen die Beobachtung und Einschätzung des Einzugsgebietes und hilft zum anderen, die Verhältnisse im Eisfall selbst viel besser abschätzen zu können. Aber dazu mehr im zweiten Teil. —

info

Alpenverein-Akademie

Im Kurs Eisklettern I werden die wichtigsten technischen Basics geübt und verbessert. Neues dazulernen – wie etwa Eisschrauben richtig setzen – steht ebenso am Programm wie Risikobewusstsein, Selbstverantwortung und Spaß mit Gleichgesinnten. Das Motto lautet: Rein in die schattigen Täler, raus aus der Komfortzone!



Mehr Infos zum
Kurs Eisklettern I:
t1p.de/eisklettern1



DIE NEUE
DISTANCE
1500



Rechargeable

DISTANCE 1500

Fernlicht für lange Strecken. Die Distance 1500 bietet 1500 Lumen funktionelle Beleuchtung und einen modularen, wiederaufladbaren Akku, wodurch sie ideal für Ultra-Runs oder lange Tage in den Bergen geeignet ist.

BLACKDIAMONDEQUIPMENT.COM



Black Diamond



100 Jahre „Grünes Kreuz“

Die höchste Auszeichnung für Rettung aus Bergnot hat eine bewegte Geschichte.

✎ WALTER SPITZENSTÄTTER



Seit nunmehr 100 Jahren gibt es die Verleihung des „Grünen Kreuzes“, einer Auszeichnung, die nicht nur 100 Jahre überdauert, sondern aufgrund von verschiedenen Umständen stets an Bedeutung gewonnen hat. Seit 1923 werden vom Österreichischen Alpenverein besonders verdienstvoll mitwirkende Personen im Ringen um Menschenleben im Gebirge mit dieser Ehrung gewürdigt.

Erst durch die endgültige Übernahme der Verantwortung über das Rettungswesen im Gebirge durch den Alpenverein konnte ab 1902 ernsthaft mit dem Aufbau eines flächendeckenden Netzes von Meldestellen und Stützpunkten für Ber-

▲ IKAR-Tagung 1948, in der Bildmitte Wastl Mariner beim Vortrag.

▶ Demonstration der Bergrettungstrage bei der IKAR-Tagung 1948.

Fotos: unbekannt/ÖAV-Archiv

rettungseinheiten im Alpenraum begonnen werden. Die Verdienste aller Beteiligten aus diesen Anfängen des Bergrettungswesens können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Unvorstellbar ist der Gesamtaufwand, der bis zu einer effizient wirksamen Versorgung aller Gebiete notwendig war. Unvergessen ist deshalb auch

bis heute die Bedeutung des Alpenvereins als Gründer und Betreiber der Rettung aus Bergnot bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Von 1903 bis 1938, somit 35 Jahre lang, war das alpine Rettungswesen Teil des damals als DuÖAV (Deutscher und Österreichischer Alpenverein) gemeinsam wirkenden Alpenvereins. Einzig diese große Vereinigung hatte jene Finanzkraft, die erforderlich war, all die Anschaffungen und Einrichtungen für eine funktionierende Bergrettung bereitzustellen. Jene Männer, die sich für den Bergrettungsdienst zur Verfügung stellten, bemühten sich stets darum, Geräte zu verbessern, >



> die zur Bergung der Verletzten verwendet wurden. Es erforderte große Zeiträume für die Erarbeitung der verschiedenen Rettungstechniken, von den Anfängen der rein behelfsmäßigen Bergungen bis zur heutigen Perfektion des Bergrettungswesens, das sich zu einer Kombination aus ehrenamtlich tätigen Berg- und Flugrettern im österreichischen Bergrettungsdienst in Verbindung mit kommerziell geführten Flugrettungsunternehmen entwickelt hat.

Das Ende des Alpenvereins-Bergrettungsdienstes

Durch die dramatischen Entwicklungen der politischen Lage zur Zeit des Zweiten Weltkrieges kam es sowohl für den Alpenverein als auch für den Bergrettungsdienst zu einer grundlegenden Umstrukturierung. 1938 wurden alle Vereine in Österreich aufgelöst und teils an die Gegebenheiten in Deutschland angeschlossen. Für den Bergrettungsdienst bedeutete dies die Angliederung an das System der deutschen Bergwacht, in der sowohl die Aufgaben des Naturschutzes als auch jene des Bergrettungsdienstes organisiert waren.

Verleihung des 500. Grünen Kreuzes bei der Jahreshauptversammlung 2016: Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora, Bergretter Gilbert Posch, ehem. Vizepräsident Erich Wetzler.

Foto: Alpenverein/Benedikter

Die **Verdienste** aller Beteiligten aus diesen Anfängen des Bergrettungswesens können nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Nach dem Ende des Krieges 1945 gab es in Österreich wieder die Möglichkeit, Vereine zu gründen, was auch vom Österreichischen Alpenverein in Form seiner Neugründung vorgenommen wurde. Im Bergrettungswesen hatten sich schon vor dem Krieg innerhalb des Alpenvereins in den Bundesländern eigene Landesleitungen zur räumlich spezialisierten Organisation der Bergrettungsaufgaben gebildet. Diese Landesorganisationen gründeten nach intensiven Verhandlungen mit dem Alpenverein eigene, selbständig agierende Rechtspersönlichkeiten in Form unabhängiger Vereine. Als Dachverband hat man den Bundesverband des Österreichischen Bergrettungsdienstes gegründet. Die Verhandlungen über die Strukturierung und vor allem die zukünftige Finanzierung des Bergrettungswesens dauerten vier Jahre lang. Bereits 1946 wurde die Eigenständigkeit der Bergrettung in Österreich beschlossen, jedoch erst 1950 kam es zu den Bestätigungen der Vereinsgründungen durch die Vereinsbehörde. Man hatte große Probleme zu lösen – die gesamte Infrastruktur des Bergrettungsdienstes in ganz Österreich musste in irgendeiner Form abgelöst werden. Ohne das groß-

zügige Entgegenkommen des Alpenvereins, welcher der bisherige Eigentümer war, hätte es wohl kaum eine realistische Aussicht auf einen korrekten Ausgleich aller Verbindlichkeiten gegeben.

Höchste Ehrung beibehalten

Als besonderes Beispiel der Verbundenheit des Alpenvereins mit dem Bergrettungswesen gibt es nach wie vor die Verleihung des „Grünen Kreuzes“. Dadurch bringt der Alpenverein zum Ausdruck, wie wichtig ihm nach wie vor die Tätigkeit der Rettung aus Bergnot ist. Obwohl die Organisation der Bergrettung seit 1950 eigenständig erfolgt, hat man im Alpenverein bei seiner Neugründung beschlossen, die Ehrungen für außergewöhnliche Leistungen im Zusammenhang mit Bergrettungseinsätzen weiter zu vergeben.

Seit 1923 die ersten Bergretter mit dem „Grünen Kreuz“ ausgezeichnet wurden, gilt die Verleihung dieser Ehrung als die höchste Auszeichnung, die man für besonderen

info

Anpassung der Vergaberichtlinien

Die Vergabebestimmungen für das „Grüne Kreuz“ wurden vom Verwaltungsausschuss des Österreichischen Alpenvereins festgelegt und sind mehrmals den geänderten Umständen angepasst worden. Die derzeit gültige Fassung stellt eindeutig klar:

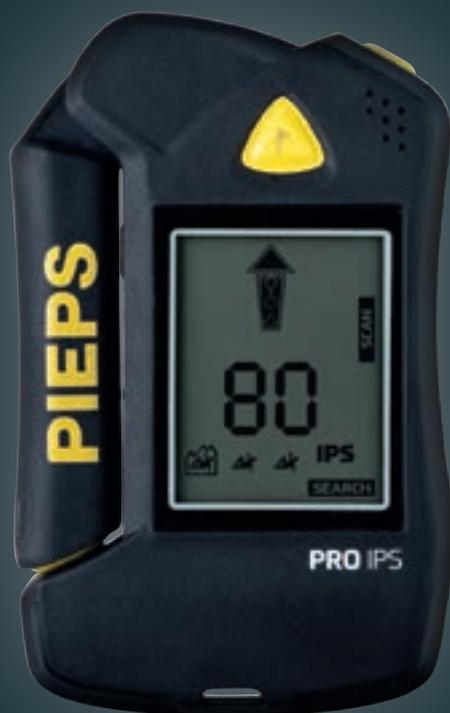
„Das Grüne Kreuz wird ausschließlich für mehrmalige, unmittelbar am Einsatzort erbrachte Rettungsleistungen vergeben, wenn es sich dabei, hinsichtlich der Verhältnisse und der technischen Schwierigkeiten im Gelände, um außerordentlich schwierige alpine Rettungseinsätze handelte.“

Einsatz erhalten kann. Seit der Selbständigkeit der Bergrettung hat die Vergabe dieser Auszeichnung durch den Alpenverein eine gesteigerte Reputation erhalten. Es ist ein großer Unterschied, ob ein Verein Ehrungen innerhalb seiner Mitglieder vergibt oder, wie in diesem Fall, Menschen ausgezeichnet werden, die in einer anderen Organisation tätig sind.

Innerhalb der Bergrettung werden ebenfalls Ehrungen an eigene Mitglieder verliehen. Diese betreffen allerdings speziell die Verdienste um den Verein Bergrettung. Das „Grüne Kreuz“ wird jedenfalls einzig für herausragende Leistungen im Bereich Rettung aus Bergnot vergeben. —

Walter Spitzenstätter hat über 65 Jahre Bergrettung auf dem Buckel, ist Ehrenmitglied der Bergrettung Tirol und hat selbst 1971 das Grüne Kreuz verliehen bekommen. Ebenso wurde er vom Land Tirol mit der Lebensrettungsmedaille und kürzlich mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet.

THE NEW BENCHMARK



PIEPS PRO IPS

Nach vier Jahren Entwicklung präsentiert PIEPS das erste LVS Gerät mit Interference Protection System gegen Störungen und Dual Antenna Signal Processing für beste Signalqualität. Dies führt zu einer beeindruckenden Suchstreifenbreite von 80 Metern. Die optimale Suchunterstützung, Bluetooth & App Support, sowie spezielle Funktionen für alle Profis im Bergsport machen das PRO IPS zum leistungsstärksten LVS Gerät seiner Klasse.

pieps.com

 **PIEPS**

Die Alpenvereine sind mit ihren Schutzhütten der größte Beherberger im Alpenraum. Im Sinne des Umweltschutzes wollen wir unsere Hütten zu vorbildlichen Beherbergungsbetrieben weiterentwickeln. Das Ziel: Die negativen Umwelteinwirkungen der Hütte so klein wie möglich zu halten. Schon aufgrund ihrer Insellage in weitgehend unerschlossenen Gebieten ist der Gedanke „Vermeidung und Reduktion“ von der Planung bis zum Erhalt unserer Schutzhütten seit jeher ein ständiger, nicht wegzudenkender Begleiter.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins bekamen drei Alpenvereinshütten das Umweltgütesiegel verliehen. Grundvoraussetzungen für die Verleihung des Umweltgütesiegels sind das nachhaltige, energieeffiziente und klimafreundliche Betreiben und Bewirtschaften der Hütte. Außerdem die Identifikation der Hüttenwirtsleute mit den Leitbildern der Alpenvereine, den Klimaschutzkonzepten und Nachhaltigkeitsstrategien, insbesondere mit dem Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraumes sowie zum umweltverträglichen Bergsport. Zudem müssen die Hütten- und Tarifordnung und alle bundes- und landesgesetzlichen Regelungen beachtet und alle Neuinvestitionen an den aktuellen Stand der Technik angepasst werden. Wir gratulieren unseren ausgezeichneten Hütten 2023!

Arthur-von-Schmid-Haus

Das Arthur-von-Schmid-Haus liegt in der Ankogelgruppe auf 2.281 m Höhe direkt am zweitgrößten Bergsee Kärntens, dem Döserer See. Die traumhafte Lage am See, das schattenspendende Säuleck (3.086 m) und die gute Erreichbarkeit von Mallnitz aus machen die Hütte zum idealen Stützpunkt für eine Vielzahl von Unternehmungen, welche vom gemütlichen Familienausflug bis hin zum Eisbaden reichen. Die Hütte wurde im Jahre 1910/11 vom Zweigverein Graz des Österreichischen Alpenvereins erbaut und mehrmals renoviert bzw. erweitert. Die Versorgung findet ausschließlich über Hubschrauber statt.

Die Hütte wird vom Pächterpaar Fuchsloch freundlich und liebevoll geführt und



Drei Hütten ausgezeichnet

Seit über 25 Jahren werden jene Hütten mit dem Umweltgütesiegel ausgezeichnet, wo die Ideologie eines nachhaltigen, klimafreundlichen Betriebes gelebt wird.

 **ABTEILUNG HÜTTEN UND WEGE DES ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS**



Goldene Abendstimmung beim Arthur-von-Schmid-Haus, im Hintergrund der Dösender See

Foto: Vanessa Kilchenmann, 2022

Schon aufgrund ihrer Insellage in weitgehend unerschlossenen Gebieten ist der Gedanke **»Vermeidung und Reduktion«** von der Planung bis zum Erhalt unserer Schutzhütten seit jeher ein ständiger, nicht wegzudenkender Begleiter.

bietet Schlafplätze für 68 müde Bergsteigerinnen und Bergsteiger. Die Hüttenwirtsleute führen die Hütte auch technisch einwandfrei und leben Nachhaltigkeit in allen Betriebsabläufen. Die schöne Lage am See bietet zudem ideale Bedingungen zum Betrieb eines hauseigenen Kleinwasserkraftwerks (20 kW), welches die Hütte mit ausreichend Strom versorgt.

Einwandfreies Trinkwasser kommt aus der eigenen Quelle, welches ausreichend zur Verfügung steht, jedoch mit Bedacht eingesetzt wird. Eine zusätzliche UV-Desinfektionsanlage sorgt für die Sicherheit eines keimfreien Trinkwassers. Die Abwasserentsorgung erfolgt seit dem Jahr 2000 über eine vollbiologische Kläranlage. Die Anlage funktioniert einwandfrei und hat auch einen hohen Wirkungsgrad bei schwankenden Zulaufbedingungen verursacht durch variierende Gästezahlen.

Um die Abfallmengen zu reduzieren, wird in der Küche auf die ganzheitliche Verwertung von Lebensmitteln geachtet und auf die Verwendung von abgepackten Produkten so gut wie möglich verzichtet. Fleischwaren werden beispielsweise vom Bauern vor Ort bezogen, um die Transportwege kurz zu halten. Auch Servietten sind auf den Tischen nicht zu finden.

Franz-Senn-Hütte

Die Franz-Senn-Hütte (2.147 m) ist eine der größten und ältesten Hütten des Österreichischen Alpenvereins. Sie wird nicht nur als Ausgangspunkt für Wanderungen, anspruchsvolle Bergtouren und Skihochtouren in den Stubai Alpen genutzt, son-

dern auch als Stützpunkt für viele Ausbildungen und Lehrgänge. Zudem dient die Hütte des Alpenverein Innsbruck als Etappenziel des Stubai Höhenwegs und kann bis zu 140 Gäste aufnehmen.

Die damals noch junge Sektion Innsbruck ist Erbauerin des heutigen Kernteils der Hütte und konnte den Bau im September 1885 einweihen. Laufend wurde die Infrastruktur der Franz-Senn-Hütte unter großem Einsatz durch Hüttenwirtsleute und den Zweigverein auf ihren heutigen Standard optimiert. Eine Erleichterung ist die zur Zeit des Zweiten Weltkrieges errichtete Materialeilbahn mit eingeschränktem Werksverkehr, über welche die Versorgung der Hütte seitdem fast vollständig abgewickelt werden kann. >

i info



Umweltgütesiegel



Mehr Infos zum:
Umweltgütesiegel



Skitourenziel im Frühling:
die Franz-Senn-Hütte

Foto: Lukas Kremser, 2023



Das Freschen-Haus mit seinem Namensgeber,
dem Hohen Freschen (2.004 m), im Hintergrund

Foto: Carolin Scharfenstein, 2023

> Seit 1975 wird die Hütte von der Familie Fankhauser bewirtschaftet, 2006 hat mit Thomas und Beate die nächste Generation die Rolle der Hüttenwirtsleute übernommen und kümmert sich um das Wohl der Gäste. Hüttenwirtin Beate sorgt mit ihrer freundlichen Art für ein sofortiges Gefühl des Willkommenseins auf ihrer Hütte. Thomas hat eine Leidenschaft für Technik und kümmert sich um diese auf der Hütte. Über ein selbst gebautes Dashboard hat er alle energetischen Verbrauchsdaten über einen Bildschirm im Überblick, die regelmäßigen Überprüfungen sind über eine App so programmiert, dass sie als ein Pop-up den Hüttenwirt an die notwendigen Kontrollen erinnern. Teilweise sind die Funktionen auch direkt vom Handy aus steuerbar.

Damit hat er die Trinkwasseraufbereitung durch Filtern und UV-Behandlung, die zweistufige biologische Kläranlage und die Energieversorgung im Blick. Die Energieerzeugung erfolgt durch drei verschiedene voneinander unabhängige Anlagen. Seit 1966 existiert ein Kleinwasserkraftwerk etwas unterhalb der Hütte. In den Wintermonaten wird zufolge der geringeren Wassermenge das Kleinwasserkraftwerk durch ein Rapsöl-Blockheizkraftwerk unterstützt.

Freschen-Haus

Aussichtreich über dem Rheintal im Bregenzerwald liegt das Freschen-Haus (1.846 m). Der langgezogene Holzbau unterhalb des Hohen Freschen wurde im Jahre 1875 erstmals errichtet und an den Alpenverein Vorarlberg übergeben. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens wurde die Hütte von 1969 bis 1973 erweitert. Die Hütte bietet in der Sommersaison von Anfang Juni bis Anfang Oktober knapp 50 Schlafplätze.

Seit 2023 bewirtschaftet Katrin Schmid mit ihrem Team das Freschen-Haus und legt dabei einen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit. Gerade das Speise- und Getränkeangebot umfasst eine Vielzahl regionaler Produkte, wodurch das Freschen-Haus auch Teil der Initiative „So schmecken die Berge“ ist. Insbesondere mit den Almen des Laternsertals wird ein gutes Verhältnis gepflegt, sodass die Gäste die frischen Produkte auf der Speisekarte des Freschen-Hauses finden.

Um die Abfallmengen zu reduzieren, wird in der Küche auf die ganzheitliche Verwertung von Lebensmitteln geachtet. Auch Servietten sind auf den Tischen nicht zu finden. Aufgrund der Vielzahl an

Tourenmöglichkeiten begrüßt die Pächterin Wandernde jeden Alters und aller Fitnessstufen in ihrer Stube oder auf der Panoramaterrasse, sogar Yogaprogramme werden angeboten. Auch Schulklassen sind regelmäßig zu Gast im Freschen-Haus. Der kleine Alpengarten des Bergfreundevereins Laterns neben der Hütte bringt den Gästen die Botanik der Region näher.

Die Energieversorgung erfolgt über eine neue 19-kW-Photovoltaikanlage auf dem Dach und an der Fassade, seit 2019 gibt es ein Rapsöl-Blockheizkraftwerk zur zusätzlichen Beheizung der Hütte. Eine Quelle unterhalb der Hütte sichert die Wasserversorgung. Dennoch ist das Wasser knapp, sodass notwendige Maßnahmen wie der Einsatz von Duschmarken und die Information der Gäste eingesetzt werden. —

Die Abteilung Hütten und Wege des Österreichischen Alpenvereins ist zuständig für die Bau- und Projektberatung bei Maßnahmen an Hütten und Wegen, für die Beratung hinsichtlich Hüttenbetrieb und Marketing sowie für die richtlinienkonforme Verteilung der Beihilfen für Infrastrukturprojekte.

Ab ins Freie!

einschätzung und gründliche Tourenplanung sind unerlässlich. Unter jeder Tour findet ihr den Link zur kompletten Tourenbeschreibung auf alpenvereinaktiv.com samt GPS-Track, Beschreibungstexten und Bildergalerie. Die hier vorgestellten Tourentipps stellen unterschiedliche Ansprüche an euer Können als Bergsteiger*innen. Informiert euch also gut über den Gesamtanspruch der jeweiligen Tour mit Hilfe der vollständigen Tourenbeschreibung sowie dem Wetter- und Lawinenlagebericht auf alpenvereinaktiv.com. — *Viel Spaß im Freien!*

Passend zu den vorgestellten Umweltgütesiegel-Hütten hat euch die alpenvereinaktiv-Redaktion Touren in der Umgebung herausgesucht. Die Touren sind von unterschiedlichem technischem und konditionellem Anspruch. Eine gute Selbst-

Östlicher Törlkopf (2.448 m) aus dem Dösener Tal bei Mallnitz



Foto: Manfred Karl

Ausgangspunkt: Parkplatz im Dösner Tal (1.462 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 3:00 h – Strecke 9,1 km – Aufstieg 1.050 hm – Abfahrt 1.050 hm

Autor: Manfred Karl, Alpenverein Salzburg

Charakter und Schwierigkeit: Wenig bekannte Tour über die weitgehend baumfreien Hänge des Dösener Schönberges

entweder zum Östlichen Törlkopf oder zum etwas höheren Südwestgipfel der Kleinen Maresenspitze.

www.alpenvereinaktiv.com/s/zZfkB



Skitour auf die Mellenköpfe (1.967 m) von Innerlaterns

Ausgangspunkt: Talstation Innerlaterns, Laterns (1.151 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 3:45 h – Strecke 13,3 km – Aufstieg 1.100 hm – Abstieg 1.100 hm

Autor: Markus Grafl

Charakter und Schwierigkeit: Schöne Skitour in Nähe des Skigebiets und des Freschenhauses. Auch als Firntour sehr geeignet.

www.alpenvereinaktiv.com/s/9rwC4



Foto: Markus Grafl

Wildes Hinterbergl (3.288 m) über Bergglasferner



Foto: Michael Larcher

Ausgangspunkt: Franz-Senn-Hütte (2.147 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 6:30 h – Strecke 12,5 km – Aufstieg 1.145 hm – Abstieg 1.145 hm

Autor: Michael Larcher

Charakter und Schwierigkeit: Skitourenklassiker im Tourengebiet der Franz-Senn-Hütte. Die häufiger begangene Route aufs Wilde Hinterbergl führt

über den Verborgenen-Berg-Ferner und die Turmscharte. Direkter und etwas extremer, was die Ernsthaftigkeit des Gletschers betrifft, ist der Anstieg über den Bergglasferner.

www.alpenvereinaktiv.com/s/ZXLZT



»Man sollte die Synergien nutzen.«

Der Bad Gasteiner **Fabio Klammer** ist mit 27 Jahren einer der jüngsten Vorsitzenden im Österreichischen Alpenverein. Ein Gespräch über Zusammenarbeit, Ehrenamt und Kameradschaft.

 PIA PAYER

Bergauf: Fabio, du bist 27 und neuer erster Vorsitzender des Alpenvereins Bad Gastein. Wie kam es dazu?

Fabio Klammer: 2015 war ich oft auf der Gamskarkogelhütte oben, das ist die Hütte der Sektion Bad Gastein. Damals war ich noch nicht mal Vereinsmitglied. Den ganzen Sommer 2017 habe ich dann oben gearbeitet und es sind immer wieder Leute aus der Sektion heraufgekommen, mit denen ich geredet und eine Gaudi gehabt habe. Nach dem Sommerjob war ich immer wieder zum Aushelfen oder für diverse Reparaturen auf der Hütte und bin dabei immer wieder mit den Ehrenamtlichen aus der Sektion ins Gespräch gekommen. Als ich dann im Winter 2018 mal mit auf Skitour war, haben sie mich gefragt, ob ich nicht zum Verein dazukommen will. Im Laufe der Zeit habe ich immer mehr Aufgaben übernommen, mich um die Wege auf den Gamskarkogel gekümmert, Holz gemacht und dadurch immer mehr mit dem Team zu tun gehabt.

... und dann haben sie dich einfach gefragt, ob du gerne Vorsitzender werden würdest?

So ungefähr (lacht). Der damalige erste Vorsitzende wohnt 300 km entfernt von Bad Gastein. Es war schwierig für ihn, über das Geschehen vor Ort am Laufenden zu bleiben. Dann haben sie mich gefragt, ob ich es vielleicht ma-

»Man lernt, Verantwortung zu übernehmen, und gewinnt ein riesiges Netzwerk, Freunde und auch Kontakte, die einem in der Zukunft in irgendeiner Weise nützlich sein können.«

chen möchte. Und ich habe mir gedacht, ja, warum eigentlich nicht. Ich kenne das Team schon gut, habe schon einiges mit ihnen erlebt und weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann. Irgendwie war in meinem Kopf auch der Gedanke: Es wäre schon cool, wenn mal die junge Generation ganz vorne ist und wir unsere Sichtweise einbringen können.

In unserer Sektion fehlen vor allem Menschen zwischen 30 und 60 Jahren und deshalb auch die Kinder. Seitdem ich das Amt übernommen habe, kommen auch wieder Jüngere dazu und sagen: „Ja cool, mach ma was zusammen!“ Aber auch die langdienenden Funktionär*innen haben eine wichtige Funktion, bringen viel Erfahrung mit und haben Kontakte. Alle Generationen in der Sektion abzubilden und ihre Bedürfnisse zu erkennen, das ist eine Herausforderung.

Was sind deine Hauptaufgaben?

Ich möchte vor allem eine verbindende Funktion einnehmen, zwischen unseren Ehrenamtlichen, den Mitgliedern und dem Vorstand. Außerdem würde ich gerne alle Vereine in Bad Gastein mehr zusammenbringen. Wir haben einige Vereine im Tal: die Naturfreunde, die Bergrettung, die Pfadfinder. Gerade in einem so kleinen Tal sollte man Synergien nutzen. Wir verfolgen ähnliche Ziele, warum also nicht öfter zusam-



Foto: Alpenverein/Schöpf

menarbeiten. Vor allem bei der Wegewartung wären junge Menschen hilfreich. Es ist generell nicht einfach, diese Altersgruppe für das Ehrenamt zu begeistern. Wenn wir uns bei Aktionen zusammentun würden, hätten wir vielleicht ausreichend junge Leute beisammen.

Vereine sollten also mehr zusammenarbeiten?

Genau! Wir haben 150 km Wege zu betreuen, das ist eine Menge Arbeit. Ich bin dabei, ein Netzwerk aufzubauen, das sich vereinsübergreifend um Themen kümmern könnte. Eine bessere Absprache mit dem TVB wäre auch sinnvoll, in der Hinsicht, dass sie uns Infos weitergeben, wenn Gäste Wegeschäden melden. Ich fände es sinnvoll, bei manchen Themen vereinsübergreifende Teams zu bilden. Dann könnten wir mehr bewegen. Viele der schwedischen Wanderführer *innen in Bad Gastein sind fast jeden Tag auf unseren Wegen unterwegs, sie könnten uns direkt Feedback geben oder sogar in die Wegepflege eingebunden werden. Die Zusammenarbeit würde bei ihnen sicher auch ein gewisses Bewusstsein schaffen. >

STECKBRIEF

Fabio Klammer

Alter: 27

Funktion im Verein:

1. Vorsitzender der Sektion Bad Gastein

Beruf: Jusstudent

Was machst du am Berg am liebsten?

Mich mit den unterschiedlichsten Menschen über alles Mögliche zu unterhalten.

Deine Kraftquelle? Sonnenaufgänge am Gamskarkogel, meinem Hausberg.

Du hast einen Monat frei, was würdest du tun?

Ich würde mit einem Wohnmobil durch Skandinavien reisen und auf den Lofoten Skitouren gehen. Es hat eine besondere Faszination, vom Meer zu starten und dann auf über 1.000 m über das Meer zu sehen und eine Linie in den Schnee zu zeichnen.

IM GESPRÄCH

> Wie können wir junge Menschen für das Ehrenamt begeistern?

Ich denke, es ist wichtig, zu kommunizieren und vorzuleben, dass der Alpenverein viele Interessen unter einem Dach verbindet. Wir sind weder ein Verein für Senior*innen noch einer für Leistungssportler*innen. Alpenverein ist für alle, die gerne am Berg sind. Am Berg sind wir alle gleich und wollen gemeinsam unterwegs sein. Gemeinschaft ist mir wichtig.

info

Du willst ehrenamtlich mitgestalten?

Dann melde dich bei uns!
ehrenamt@alpenverein.at



Mehr Infos:
alpenverein.at/ehrenamt

Was bedeutet Alpenverein für dich?

Für mich bedeutet der Alpenverein vor allem Kameradschaft, in der man über seine Grenzen hinausgehen kann. Man wächst bei gemeinsamen Bergtouren zu einer Gemeinschaft zusammen, die es allen gleichermaßen ermöglicht, sich zu entfalten und einen Beitrag zu leisten. Über den Verein haben sich Freundschaften entwickelt, die über das Bergsteigen hinausgehen.

Braucht ihr aktuell mehr ehrenamtliche Unterstützung und wie möchtest du neue Ehrenamtliche finden?

Wer braucht die nicht (lacht)? Ich denke, Ehrenamtliche findet man, wenn man miteinander ins Gespräch kommt. Wenn man Leute im Tal oder am Berg trifft, dann einfach mal etwas über den Verein oder konkrete Projekte erzählen. Menschen einladen, vorbeizuschauen oder konkret ansprechen, wo aktuell Unterstützung gebraucht wird.

Wie lässt sich dein Ehrenamt mit dem Alltag vereinbaren?

Wir haben wenige offizielle Sitzungen und organisieren viel telefonisch. Für uns passt das momentan gut so. Ich kann mich auf mein Team verlassen. Bei einer Veranstaltung wie unserem Straßenfest im Sommer will ich dann auf jeden Fall vor Ort sein, da es eine super Gelegenheit ist, um mit jungen Leuten ins Gespräch zu kommen.

Dein Appell an junge Menschen?

Probiert es einfach mal aus! Just do it! Es kann sehr viel Spaß machen, wenn man sich einbringen und etwas aktiv mitgestalten kann. —

Pia Payer ist im Österreichischen Alpenverein Ansprechpartnerin für das Thema Ehrenamt.

EIN GANZES LEBEN

Die Verfilmung des Weltbestsellers von Robert Seethaler ab 9.11 in den Kinos

Als „Jahrhundertroman“, als „kleines literarisches Wunder“ wurde „Ein ganzes Leben“, der fünfte Roman von Robert Seethaler, bei seiner Erstveröffentlichung 2014 beschrieben. Allein im deutschsprachigen Raum wurde das Buch mehr als 1,1 Millionen Mal verkauft. In 40 Sprachen wurde es übersetzt, mit Preisen überhäuft, von der Kritik hoch gelobt und von den Lesern begeistert verschlungen.

Erzählt wird die entbehrungsreiche Lebensgeschichte des Andreas Egger, der über acht Jahrzehnte Gewalt, Krieg und Armut erleiden muss. Doch es gibt immer auch Momente des Glücks und eine große Liebe, die aus Egger einen Menschen machen, der mit seinem Leben und den wenigen Dingen, die er hat, zufrieden ist. Ein Stoff wie fürs Kino geschaffen.

EIN GANZES LEBEN ist die bildgewaltige Verfilmung, die am 9.11. in Österreichs Kinos starten wird. Neben dem Shooting Star Stefan Gorski agieren August Zirner, Julia

Franz Richter, Maria Hofstätter, Andreas Lust, Thomas Schubert, Marianne Sägebrecth und Robert Stadlober.

EIN GANZES LEBEN ist eine Liebeserklärung an das Leben in den Bergen mit allen Höhen und Tiefen.

Der Film feierte beim diesjährigen Zürich Film Festival seine Weltpremiere.

EIN GANZES LEBEN ab 9.11. im Kino!



**ANDREAS ERMACORA**

Präsident des Österreichischen Alpenvereins

Abschied

Nach zehn Jahren als Präsident des Österreichischen Alpenvereins verabschiedet sich Andreas Ermacora mit einem großen DANKE.

Alles hat sein Ende und somit darf ich mich an dieser Stelle bei Ihnen als langjähriger Präsident des Österreichischen Alpenvereins verabschieden und mich bedanken. Ich bedanke mich bei allen Funktionär*innen, bei den Sektionsvorsitzenden, bei den Bundesausschussmitgliedern und natürlich auch bei allen Mitgliedern, die durch ihre Vereinszugehörigkeit dazu beitragen, dass der Verein das ist, was er heute in der Öffentlichkeit darstellt. Ein Verein der Superlative mit hundertausenden Mitgliedern, mit einer glaubwürdigen Vereinspolitik, einem finanziell soliden Aufbau und vor allem mit tausenden Funktionären, die ihre Freizeit und ihr Wissen, ihr Können und ihr Geschick dem Verein widmen. Es sind die Menschen, die den Verein prägen. Ich habe in all den Jahren, und es sind nun 31 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit, so viele nette Menschen kennen gelernt, viele interessante Gespräche geführt, hunderte Sitzungen geleitet, mich mit zahlreichen Politikern ausgetauscht, manchmal mediale Prügel bezogen und bereue keinen Tag, in dem ich für den Österreichischen Alpenverein an vorderster Front stehen durfte.

Ich bedanke mich aber vor allem auch bei allen hauptamtlichen Mitarbeitern des Vereins, die mich stets unterstützt haben und mir sehr loyal gegenüberstanden sind. Mit Robert Renzler, dem langjährigen Generalsekretär, der heuer im Mai leider viel zu früh verstorben ist, war ich freundschaftlich verbunden. Er war das Bindeglied zwischen den Mitarbeitern im Haus und dem Präsidium. Clemens Matt, sein Nachfolger, musste in große Fußstapfen treten, leitet aber als hauptamtlicher Generalsekretär den Verein großartig und ist ein würdiger Nachfolger. Ich bedanke mich auch bei meinen Präsidiumsmitgliedern, die mich stets unterstützt haben und im Sinne einer

Gesamtverantwortung loyal an meiner Seite wichtige Entscheidungen trafen.

Ich wünsche meinem Nachfolger und dem neuen Präsidium alles erdenklich Gute und bin mir sicher, dass sie den Verein weiterhin in einem ruhigen Fahrwasser führen werden. Die Zeiten werden nicht einfacher. Umso wichtiger ist es, dass ein Verein, wie es der Österreichische Alpenverein ist, existiert und vor allem als unerschütterliche Umweltorganisation weiterhin die Bewahrung der Ursprünglichkeit und Schönheit der Bergwelt unterstützt.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Jahreswechsel und vor allem ein spannendes Bergjahr 2024. —

»Ich habe in all den Jahren, und es sind nun 31 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit, so viele nette Menschen kennen gelernt, viele interessante Gespräche geführt, hunderte Sitzungen geleitet, mich mit zahlreichen Politikern ausgetauscht, manchmal mediale Prügel bezogen und **bereue keinen Tag, in dem ich für den Österreichischen Alpenverein an vorderster Front stehen durfte.**«

Von rechts kommend ist die Großglockner-Hochalpenstraße erkennbar, die vom Glockner-Haus (1) zur Franz-Josefs-Höhe (2) führt; P I, P II und P III bezeichnen drei projektierte Parkplätze bis zum Freiwanddeck. Anschließend führt der Weg unter der Freiwand vorbei in die Gamsgrube, links im Bild mit (3) bezeichnet die Hofmanns-Hütte.

Bildnachweis: unbekannt/ÖAV-Archiv



Die Gamsgrube im Widerstreit

„Alpenverein klagt Glockner-Hochalpenstraße“ – für Schlagzeilen sorgte eine Klage des Alpenvereins gegen die GROHAG, die Betreiberin der Großglockner-Hochalpenstraße. Worum geht es dabei eigentlich? Zur Aufklärung der Alpenvereinsmitglieder ein Überblick. **Teil 1, die Vorgeschichte**

 **MARTIN ACHRAINER** Historisches Archiv des Alpenvereins

Den Gamsgrubenweg im Sonder-schutzgebiet des Nationalparks Hohe Tauern kennen viele Bergsteigerinnen und Bergsteiger als Zustieg zur Oberwalder-Hütte. Er ist das Zentrum dieses Gerichtsstreites. Seit 1918 ist der Kärntner Anteil des Glocknermassivs im Eigentum des Alpenvereins. Der Villacher Holzindustrielle Albert Wirth, Ehemann einer der vier Schwestern Aichenegg, die mit dem Gut Großkirchheim auch die sogenannte Pasterzenumrahmung bis zum Gipfel des Großglockners geerbt hatten, übergab das Grundstück dem Alpenver-

ein – formell handelte es sich um einen Kauf, für den Albert Wirth die Kaufsumme spendete. Es sei sein Wunsch, schrieb er damals dem Alpenverein, „den Großglockner samt Pasterze ein für allemal der Spekulation der ‚alpinen Fremdenindustrie‘ zu entziehen“.

Bereits in den 1930er-Jahren wurde die Gamsgrube, deren unbestrittene botanische Einzigartigkeit seit Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt ist, zum Mittelpunkt touristischer Begehrlichkeiten. An die Großglockner-Hochalpenstraße sollte ein neues Ausflugsziel angeknüpft

werden: Eine Seilbahn auf den Fuscherkarkopf, erreichbar über eine Straße zur geplanten Station in der Gamsgrube. Als diese Pläne bekannt wurden, brach ein wahrer Entrüstungssturm los. Den Protesten des Alpenvereins schlossen sich eine Reihe namhafter Gesellschaften bis hin zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften an. Politische Unterstützung fand der Alpenverein bei der Kärntner Landesregierung, die im Jahr 1935 das gesamte Gebiet unter Naturschutz stellte.

Gegensätzliche Sichtweisen

Auf einen interessanten Aspekt weist der Historiker Georg Rigele hin, der die Geschichte der Großglockner-Hochalpenstraße vor 25 Jahren bearbeitete: Für die GROHAG stand die Aussicht auf den Großglockner, den die Autofahrer haben würden, im Mittelpunkt, für die Bergsteiger jedoch der Blick vom Großglockner herab auf die Pasterze und deren Umgebung, zu der die Gamsgrube gehört. Der damalige Generalsekretär des Alpenvereins, Walter Schmid-Wellenburg, befand, „niemand, der diesen ‚Promenadeweg‘ von der Erzherzog-Johann-Hütte oder vom Glocknergipfel oder vom Aufstieg über den Hofmannsgletscher aus sah, kann bestreiten, daß er in dieser erhabenen Landschaft so abscheulich wirkt wie der Schnitt eines Rasiermessers im leuchtend reinen Antlitz eines jungen Mädchens“.



Der Alpenverein wird enteignet

Der Protest des Alpenvereins fiel deftig aus wie kaum jemals zuvor: Vorsitzender Raimund Klebelsberg rief bei der Hauptversammlung im Juli 1936 aus, die Straße in die Gamsgrube würde zu einem „traurigen Denkmal des Unverstandes und des Undankes werden, des Unverstandes, der es zugelassen hat, die schönste Hochgebirgslandschaft Österreichs zu schänden, des Undankes gegenüber einem Verein, der in selbstloser Weise, aus rein idealen Beweggründen seit Jahrzehnten Millionen um Millionen in den österreichischen Bundesländern angelegt hat, gegenüber einem Verein, der den Fremdenverkehr in den österreichischen Alpenländern entscheidend begründen geholfen hat.“

Franz Wallack, der Planer der Großglockner-Hochalpenstraße und Geschäftsführer der Gesellschaft, sowie der Salzburger Landeshauptmann Franz Rehrl, der politische Kopf hinter Wallack, ließen sich von den scharfen Protesten, aber auch vor Warnungen in Bezug auf Stein Schlag und die Sicherheit der Straßenbenutzer nicht beirren und gaben sich unbeeindruckt. Schließlich hatten sie ja auch den Bau der Hochalpenstraße gegen größte, vor allem finanzielle Schwierigkeiten durchgesetzt.

Das größte Hindernis war für sie die Bundesregierung, die die Ausgaben scheu-

Links ein Bild vom Wegbau 1936, rechts der Gamsgrubenweg in einer frühen Farbaufnahme aus dem Jahr 1938 oder 1939

Bildnachweis: unbekannt/ÖAV-Archiv

te. Doch Rehrl gelang auch hier ein Umschwung, und kaum waren die entscheidenden Minister überzeugt, ging es Schlag auf Schlag: Nachdem im Jänner 1936 das Bundesministerium für Handel und Verkehr den Bau einer Straße in die Gamsgrube und der Seilbahn auf den Fuscherkar-kopf abgelehnt hatte, stellte die GROHAG am 19. Mai 1936 den Antrag, einen „Promenadeweg“ vom Freiwanddeck bis zum Wasserfallwinkel als „begünstigten Bau“ im Sinne einer kaiserlichen Kriegsverordnung (!) aus dem Jahr 1914 erklären zu las-

»... wenn die Straße allem zum Trotz wirklich doch gebaut werden sollte, dann wird sie zu einem traurigen Denkmal des Unverstandes und des Undankes werden ... «

Raimund Klebelsberg, 1936

sen. Innerhalb von 40 Tagen lag die Baubewilligung vor und die Enteignung – in diesem Verfahren hatte der Alpenverein als Grundbesitzer nicht einmal Parteistellung – wurde am 28. Juli 1936 ausgesprochen.

Nur drei Tage zuvor tagte in Garmisch-Partenkirchen die Hauptversammlung des Alpenvereins und „in letzter Stunde“ wurde ein Telegramm an Bundeskanzler Kurt Schuschnigg geschickt mit der „Bitte, den Großglockner und seine Gamsgrube als einzigartiges Naturdenkmal vor jedem technischen Eingriff zu schützen und die Erbauung des Weges in dieses Naturschutzgebiet zu verhindern“. Wenige Tage danach kamen die Pressluftschlämmer zum Einsatz und im Juni 1937 wurde der Weg als „Kanzler-Schuschnigg-Weg“ eröffnet.

Im Nationalsozialismus

Der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich hatte eine Wende im Verhältnis zwischen Alpenverein und GROHAG zur Folge. Landeshauptmann Rehrl wurde von den Nationalsozialisten verhaftet, auch der Großteil der führenden Köpfe in der GROHAG ausgewechselt. Das große Sagen hatten jetzt in der GROHAG Fritz Todt, der Generalbevollmächtigte für den Straßenbau, und Hermann Göring, dem auch die obersten Naturschutzbehörden unterstanden. Bei einer Befahrung der Hochalpenstraße soll Göring am Freiwanddeck geäußert haben: „Bis hierher und nicht weiter!“ Das Seilbahnpro- >



Aus Protest gegen den Protest traten Franz und Inge Wallack 1935 aus dem Alpenverein aus.

Bildnachweis: unbekannt/Archiv Sektion Klagenfurt

Die enteignete Parzelle (gelb). Ausschnitt aus dem Teilungsplan, 1939.

Bildnachweis: Kärntner Landesarchiv



Blick vom Gamsgrubenweg zum Glockner, rechts unten die Hofmanns-Hütte, 1938/1939.

Bildnachweis: Unbekannt/ÖAV-Archiv.

> jekt wurde offiziell eingestellt, der neue Generaldirektor Julius Buchleitner informierte den Alpenverein offiziell davon und bemühte sich um ein gutes Einvernehmen mit diesem.

Der Alpenverein hatte seinen Sitz von Stuttgart nach Innsbruck verlegt und die meisten Ämter in den leitenden Gremien neu besetzt. Mit Arthur Seyß-Inquart war Österreichs höchstrangiger Nationalsozialist als „Vereinsführer“ an die Spitze getreten, der mit GROHAG-Aufsichtspräsident Todt auf Ministerebene verkehrte. Unter diesen Umständen und der von der nationalsozialistischen Führung stets be-

schworenen „Volksgemeinschaft“ schien eine Zusammenarbeit möglich.

Der Alpenverein erhielt wesentliche Aufgaben im alpinen Naturschutz übertragen, und in die Satzung der GROHAG wurde die „Pflege und Ausgestaltung“ der Landschaft um die Glocknerstraße „im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes“ aufgenommen. Es sollte sich zwar bald zeigen, dass die beiden Organisationen den Begriff des Naturschutzes recht unterschiedlich interpretierten, doch mit dem Verzicht auf die Seilbahn auf den Fuscherkarkopf schien der Schutz der Gamsgrube vor weiteren Maßnahmen gesichert.

Umstrittene Parzelle

Erst im Sommer 1938 wurde die enteignete Parzelle vermessen. Im Bescheid der Landeshauptmannschaft Kärnten von 1936 war festgehalten worden, dass das genaue Ausmaß der enteigneten Flächen erst „im Zuge der Baudurchführung beziehungsweise nach endgiltiger Vermessung festgestellt werden“ könne, so dass die angegebenen Flächenmaße „vorbehaltlich geringfügiger Korrekturen“ angegeben wurden. Wohl aufgrund von Planungsunterlagen der GROHAG, die dem Alpen-

info

Die Gamsgrube als botanisches Kleinod

Oberhalb der einst so mächtigen Pasterze entdeckte im Sommer 1813 der Botaniker David Heinrich Hoppe die Gamsgrube, die durch die einzigartigen Bedingungen eine naturkundliche Rarität darstellt. Die Grundlage für die Einzigartigkeit liegt in der Bodenbildung. Flugsand von den umgebenden Hängen und Gipfelgraten lagert sich in windgeschützten Mulden ab und bildet einen sehr lockeren, empfindlichen Boden.

Seltenste Pflanzen wachsen hier, Rasenstücke brechen immer wieder ab und werden neu gebildet. Botaniker, Insektenforscher und andere Naturwissenschaftler finden in der Gamsgrube ein reiches Forschungsfeld. Laien bewundern die außergewöhnliche Schönheit der Landschaft, auch wenn sie Pflanzenbezeichnungen wie Rund-



Beispiele für die botanische Vielfalt: *Braya alpina*, eine der seltenen Pflanzen am Standort (links); *Silene acaulis*, *Agrostis alpina* und *Poa alpina* – Polster (oben); Rasenanriss mit Jahresschichtung, mit *Sesleria varia* bewachsen.

Fotos: Atlas der Alpenflora; ÖAV-Archiv (2)



blättriger Enzian, Quendel-Weide, Alpen-Soldanelle, Zwerg-Primel, Silberwurz, Alpen-Hahnenfuß, Alpen-Breitschötchen, Blaugras oder Steinbrech nicht kennen.

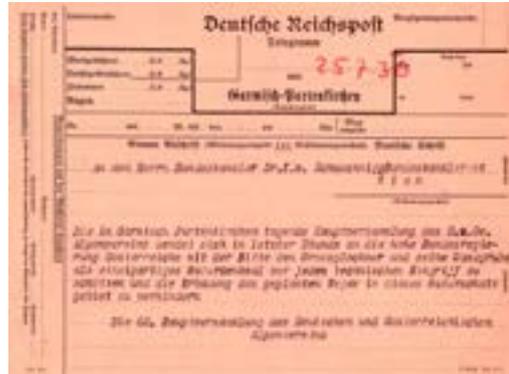
Der wissenschaftliche Wert der Gamsgrube war stets unbestritten, ein besonderer Schutz schien so lange nicht notwendig, als noch keine Massen in die rund 2.500 m hoch gelegene Senke vordrangen.

1935 wurde das ganze Gebiet unter Schutz gestellt, seit 1986 ist die Gamsgrube als Sonderschutzgebiet des Nationalparks Hohe Tauern ausgewiesen. Sie darf nicht betreten werden. Schon im Bewilligungsbescheid für den Gamsgrubenweg war ein Betretungsverbot erlassen worden, das von fünf Bergwächtern zu überwachen war.

Der Salzburger Landeshauptmann Franz Rehr (am Steuer) und der Erbauer der Hochalpenstraße Franz Wallack bei der ersten Überquerung am 22. September 1934. Für sie galt die Seilbahn auf den Fuscherkar-kopf als „Krönung“ ihres Werkes.

Bildnachweis: Lothar Rübelt/Bildarchiv Austria

Telegramm der Alpenvereins-Hauptversammlung an Bundeskanzler Schuschnigg, 1936 Bildnachweis: ÖAV-Archiv.



verein natürlich nicht vorlagen, wurden zunächst 6.620 m² aus Alpenvereinsbesitz angenommen.

Während der Bauarbeiten hatte der Alpenverein einer Verlängerung des Weges um knapp 200 Meter zugestimmt, weil es ihm schonender erschien, den Umkehrpunkt aus der Gamsgrube hinaus in das Moränengebiet des Wasserfallwinkels zu verlegen. Diese Verlängerung war nun

nicht von der Enteignung betroffen, sondern blieb im Eigentum des Alpenvereins. Die GROHAG sollte diesen Schlussteil des Weges mitbetreuen und die dafür anfallenden Kosten dem Alpenverein verrechnen.

Die Vermessung der Parzelle im Sommer 1938 ergab nun ein nicht geringfügig, sondern ganz erheblich von der ursprünglich angegebenen Fläche abweichendes Ausmaß: Es waren plötzlich

nicht mehr 6.620 m², sondern 11.535 m², also beinahe 75 Prozent mehr Fläche an unberührter Natur, die von der Enteignung betroffen war. Damit verbreiterte sich die neue Parzelle der GROHAG von durchschnittlich geplanten sechs auf 10,30 Meter, bei einer verordneten Wegbreite von nur zweieinhalb Metern! Dennoch unterzeichnete der Alpenverein eine Aufsandungsurkunde. Die neue Parzelle wurde zugunsten der GROHAG ins Grundbuch eingetragen und die entsprechenden Flächen mit genauer Angabe des Ausmaßes zu- und abgeschrieben.

Im jetzigen Gerichtsverfahren geht es um eben diese Parzelle. Denn als die GROHAG im Jahr 2021 mit dem Plan für ein neues Bauprojekt am Gamsgrubenweg an den Alpenverein herantrat, erwies sich, dass die Parzelle in der Grundbuchsmappe neuerlich erheblich angewachsen war: 36.207 m². Eine entsprechende Eintragung im Grundbuch (Hauptbuch) selbst fehlt allerdings. Mehr dazu im nächsten *Bergauf*. —



REVOLUTIONÄRE SCHWEIZER TECHNOLOGIE

Sicherheit mit Performance

Die Sicherheitsbindung mit DIN Z-Wert Einstellung am Hinter- & Vorderbacken*

Ausgezeichnete Sicherheit durch EINZIGARTIGE Auslöse-Mechanik



Offizieller Partner des Verbandes der Österreichischen Berg- und Skiführer

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler. Händlernachweis Österreich: www.SAILSURF.at

Mountainbiken im Burgenland



Im Mittelburgenland, zwischen Rechnitz und Lockenhaus, erweitern seit wenigen Jahren die Burgenland-Trails das Angebot rund um Kultur, Weinbau und Wandern im Naturpark Geschriebenstein-Irottkö für Mountainbiker*innen. Und das ganzjährig.

 **RENÉ SENDLHOFFER-SCHAG**

Denkt man an das Burgenland, so tauchen vor dem geistigen Auge Heurigenschenken, Weinbau, Kultur, viele Störche und vielleicht auch ein paar Surfer am Neusiedlersee auf. Der Kompass würde wohl nicht in den äußersten Osten unseres Landes zeigen, wenn es um die Planung einer Mountainbike-tour geht. Doch das Mittelburgenland, genauer gesagt der Naturpark Geschriebenstein-Irottkö zwischen Rechnitz und Lockenhaus, hat sich vor wenigen Jahren mit einem Paukenschlag auf die Landkarte der Mountainbiker*innen gezaubert.

An den Hängen des 884 m hohen Geschriebensteins findet man nun über 40 km Mountainbike-Trails in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden. Und daher war es nur selbstverständlich, die Peilungen Osten zu richten und dieser wunderschönen Region im Bezirk Oberwart einen Besuch abzustatten.

Trails für alle

Der Geschriebenstein ist der höchste Berg des Burgenlandes, inmitten des Güns-er Gebirges, direkt an der Grenze zu Ungarn. Von der Aussichtswarte am Gipfel genießt man einen Weitblick in alle Richtungen. Eine Grenze ist hier nicht mehr auszumachen – und dennoch führt

die Staatsgrenze mitten durch die Warte. Als Grenzgänger fühlen wir uns heute allerdings nicht. 300 Sonnentage im Jahr, bedingt durch das pannonische Klima, machen nämlich eine ganzjährige Befahrung möglich. Gesperrt wird nur witterungsbedingt. Was in vielen anderen Regionen Österreichs unmöglich erscheint, war hier nur eine Frage des Miteinanders und einer guten Gesprächsbasis.

Die Namen der Trails geben auch Einblick in die beteiligten Lebensraum-partner: Esterházy-Trail, Batthyány- und Rechnitz-Trail sind nur einige der Strecken, die es hier zu erkunden gilt. Man hat bei der Entwicklung das Rad nicht neu erfunden, sondern erfahrene Partner aus anderen Regionen Österreichs an Bord geholt. Die bereits bestehenden Mountainbike-Routen und Verträge wurden als Basis für die Erweiterung verwendet und man hat früh die passenden Korridore für eine ganzjährige Nutzung mit Forst und Jagd abgestimmt. Geht nicht gibt's nicht: Im Burgenland macht man es vor und Mountainbiker*innen dürfen nun ganzjährig legal ihrem Hobby nachgehen.

Rund um den Geschriebenstein findet man hauptsächlich blaue und rote Trails, also einfache bis mittelschwere Strecken. Denn das Erlebnis Mountainbike soll so vielen Menschen wie möglich zugänglich sein. Ein Übungsparcour und Pump-track am Badesee in Rechnitz sowie die erste Bikeschule des Burgenlands bieten Anfänger*innen die Möglichkeit, in die Welt des Bikens einzusteigen. >



Zahlreiche Kurven und Wellen zeichnen lange Strecken der Burgenland-Trails aus.

Foto: René Sendlhofer-Schag



> Genussbiker*innen, Trail-Junkies und Enduro-Biker*innen, egal ob mit oder ohne Motorunterstützung, finden auf den 40 km langen Strecken alles, was das Herz begehrt. Die Routen bieten immer wieder kurze Alternativen, einfacher und schwieriger, um den Biketag im Burgenland so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Der Geschriebenstein ist durchzogen von kleinen Canyons, Hohlwegen und unterschiedlichstem Bewuchs. Ein gelungenes Trail- und Naturerlebnis wartet darauf, entdeckt zu werden.

Kurbeln, shutteln, mieten

Der Einstieg zu den Trails ist von allen Seiten möglich. Im Norden von Lockenhaus, etwas höher bei der Margaretenwarte, am höchsten Punkt der B 54 am Parkplatz Geschriebenstein oder ganz im Süden beim Badesee in Rechnitz. Zum Selberkurbeln gibt es von allen Seiten Uphill-Trails, ein guter Mix aus Forststraßen und Trails bringt uns somit sportlich wieder hinauf zum „Head-Trail“, der direkt am Gipfel des Geschriebensteins startet und von dem die weiteren Strecken abzweigen.

Zahlreiche Canyons, wohl alte Rückegassen, durchziehen den Geschriebenstein.

Fotos: René Sendlhofer-Schag

info

Hard Facts Burgenland-Trails

- **Burgenland-Trails:** mehr als 40 km Trails, Erweiterungen in Planung
- **Anreise** per PKW oder Südburgenlandbus, verkehrsbetriebe-burgenland.at/
- **E-MTB mieten:** Der Eismacher in Lockenhaus, Ladestationen vorhanden
- **Bikeschule** Orange Duck, orangeduck.bike/
- **Abkühlung** im Badeseer Rechnitz
- **Besuch** der Burg Lockenhaus, Ritteressen und Events, ritterburg.at/
- **Unterkunft** ebenfalls im Burghotel möglich



Mehr Infos:
trails.burgenland.info

Wer auf Enduro- oder Downhill-Action abfährt, lässt sich mit dem Shuttle, das regelmäßig zwischen Lockenhaus und Rechnitz verkehrt, wieder nach oben bringen. Wie bei einem Linienbus richtet man seine Abfahrten dann nach dem jeweiligen Fahrplan. Wer alle Strecken mit ihren zahlreichen Varianten befahren möchte, sollte Sommermonate mit viel Tageslicht wählen, denn das wird eng: So zahlreich und lang sind die Trails hier angelegt.

Für motorunterstützte Biker*innen gibt's in Lockenhaus eine Ladestation. Wie praktisch, dass die Steckdosen direkt bei der Eisdiele „Eismacher“ montiert sind! Wer kann da noch widerstehen. Auch für spontane Ausfahrten mit dem Bike ist gesorgt. Denn ebenfalls beim kühlen Kaloriennachschub befindet sich eine Mietstation. Räder können vor Ort oder auch online für drei Stunden oder einen ganz Tag gemietet werden. Auch das Ticket, der Zugang zu den Trails, kann entspannt online gekauft werden. Der Tagespreis für einen Erwachsenen liegt bei acht Euro und wird für die Wartung der Trails eingesetzt. Ein wertvoller Beitrag, um die Burgenland-Trails langfristig erhalten zu können.

Erreichbarkeit und Ausflugsziele

Wir haben es versucht – aber eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist mit Fahrradmitnahme nur bedingt möglich. Zwar bietet der Südburgenlandbus eine Option von Graz ins Südburgenland – doch die Verbindungen sind für einen eintägigen Ausflug nicht praktikabel. Der nächste Besuch wird daher einfach auf mehrere Tage erweitert. Neben den Burgenland-Trails gibt es vor Ort noch viele weitere Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Die Burg Lockenhaus bietet Ritteressen an und ist Hochburg der musischen und bildenden Künste in der Region. In Oberwart warten der Wochen-, Genuss- und Bauernmarkt und natürlich ein Ausflug zu einem der umliegenden Heurigen.

Nun ist das Burgenland auch auf unserem Bikeradar und hat sich mit seinem



einzigartigen Charakter dort gleich seinen Platz fixiert. Unsere Empfehlung ist ein Start in Rechnitz am Badensee – ein Sprung ins kühle Nass zwischendurch oder am Ende eines gelungenen Biketages rundet das Angebot ab. Mit dem kulinarischen und kulturellen Rahmenprogramm in den umliegenden Orten ist der Naturpark Geschriebenstein das perfekte Ausflugsziel für die ganze Familie. Wir kommen wieder – und freuen uns auf die Wintersaison am Bike im Burgenland. —

René Sendlhofer-Schag ist als Mountainbike-Koordinator in der Abteilung Bergsport im Österreichischen Alpenverein für das Thema Mountainbike zuständig.

Als Alpenvereins-Mitglied sparen!

Jetzt 20 % Rabatt auf die ultraleichten und robusten Kinder-Mountainbikes woom OFF und woom OFF AIR der ersten Generation sichern!

So einfach geht's:

- QR-Code oder Link unten aufrufen
- gewünschtes woom OFF oder woom OFF AIR in den Warenkorb legen
- Vorteilscode **ALPENBIKE** am Ende des Bestellvorgangs eingeben
- 20% Rabatt auf ein woom Mountainbike erhalten



Dein Vorteilscode: **ALPENBIKE**
Einlösen auf: woom.com/de_AT/partneraktion/woom-off

Auch bei teilnehmenden woom Händler*innen erhältlich. Erkundige dich vorab im Geschäft, ob der Alpenvereins-Rabatt dort akzeptiert wird und ein woom OFF oder woom OFF AIR in eurer Wunschgröße lagernd ist.

Die Aktion gilt solange der Vorrat reicht, ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und umfasst das woom OFF und woom OFF AIR der ersten Generation (Produktionsdatum bis März 2023) in den Größen 4, 5 und 6 (ausgenommen woom OFF AIR 6).

Jetzt 20%
Rabatt
sichern!



woom®

Alpenvereinsshop



Bestellungen und
weitere Artikel online,
per Mail oder telefonisch:

www.alpenverein.shop
shop@alpenverein.at
+43/512/59547-18

Alle Preise sind Mitgliederpreise,
inkl. UST, zzgl. Porto.

Erste-Hilfe-Set

Kompaktes Erste-Hilfe-Set.
Gewicht: 154 g
Maße: 13,5 × 10 × 3,5 cm

22,90 €



Naturkosmetik-Set UNTERWEGER

Bestehend aus:
Sport Einreibung 150 ml,
Sport Aktiv Balsam 50 ml,
Sport Schutzcreme 50 ml.
Geliefert im Baumwollsäckchen.

25,90 €

Spikes SNOWLINE

Leichte, aber sehr griffige
Grödel fürs Winterwandern und
Traillaufen, Rodeln oder zum
Queren von Schneefeldern.

42,90 €



Skibrillen NAKED OPTICS

Skibrillen mit magnetischem
Wechselsystem. Highlight:
Brillenband mit Höhenlinien
der Alpenvereinskarten.

Skibrille:
„Großglockner“

79,90 €

Skibrille:
„Kleinglockner“

79,90 €



Foto: Simon Beizaee, privat

Strickstirnband SCHÖFFEL

Flauschiges Schöffel-Stirnband mit Fleecefütterung. In den Farben Hibiscus oder Petrol erhältlich.

23,90 €



Kindermützen SCHÖFFEL

Farbenfrohe Strickmützen mit Bommel. Ein integriertes Fleecestirnband sorgt für warme Ohren. In den Farben Blau und Rot erhältlich.

29,90 €



Kinderhandschuhe ZANIER

Wind- und wasserabweisend, mit elastischem Einsatz am Handgelenk und einem weichen Futter im Innenteil. In Blau und Grün erhältlich.

32,90 €



Gerhards Tipp:

Biwaksack PIEPS

Im Winter gehört ein Biwaksack zur Standardausrüstung auf Skitouren! Warum? Ganz einfach: Im Notfall kann dieser kleine, aber sehr effiziente Ausrüstungsgegenstand definitiv Leben retten. Ein entsprechendes Wärmemanagement mittels Biwaksack und Alu-Rettungsdecke ist bei einer verletzten Person essenziell, da diese schnell auskühlt. Zudem kann man die verletzte Person mit Hilfe eines robusten Biwaksacks im Notfall auch ein Stück weit abtransportieren. Aber nicht nur im Falle einer Verletzung, sondern auch bei Erschöpfung, Orientierungsverlust oder Wettersturz kann man mit Hilfe eines Biwaksacks eine Nacht im Freien überleben.

Zwei-Personen-Biwaksack.
Kleines Packmaß (rollbar).
Material: Rip-Stop-Gewebe
Maße: 190 x 38 cm
Gewicht: 500 g



Packmaß Sitzpolster:
30 x 24 x 3 cm
Packmaß komprimiert:
24 x 8 x 8 cm

99,90 €

Gerhard Mössmer ist Berg- und Skiführer, Mitarbeiter in der Abteilung Bergsport und zuständig für Lehrschriften und Lehrteam.





Investition in die Jugend

Welchen Stellenwert die Jugendarbeit im Alpenverein hat, beweist das Engagement für die in die Jahre gekommene Fraganter Jugendherberge des Alpenverein Klagenfurt auf über 1.700 m in der Goldberggruppe. Mit der Eröffnung des rundum sanierten und erweiterten Hauses im Herbst 2023 wird ein neues Kapitel aufgeschlagen.

 CHRISTINA SCHWANN

In Klagenfurt trifft man kaum jemanden, der nicht oben war.“ Wenn Karl Selden, Vorsitzender des Alpenverein Klagenfurt, von der Fraganter Jugendherberge erzählt, kommt er schnell ins Schwärmen. Seit der Eröffnung im Jahr 1932 hätten rund 20.000 Kinder und Jugendliche ihren Sommer dort verbracht, einen Zugang zur Natur gefunden, gemeinsam Abenteuer bestanden und Freundschaften geschlossen. „Aber 2017 – wir hatten gerade erst die teure Generalsanierung der Klagenfurter Hütte abgeschlossen – begannen sich die Probleme an der Jugendherberge zu häufen. Ein undichtes Dach, Feuchtigkeit und Schimmel, mit Kolibakterien belastetes Trinkwasser ... die Liste der Unzulänglichkeiten wurde immer länger und stellte uns vor riesige Probleme.“ Ab 2017 war für Karl Selden und die Sektion klar, entweder wird die Jugendherberge saniert oder behördlich geschlossen.

Die Bergwerksgeschichte in der Großfragant reicht bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zurück. Die reichen Lagerstätten an Kupfer und Schwefel wurden 1689 entdeckt und erschlossen. Ab 1890 wurde der Bergbau intensiviert und 1906 eine

 Sanft schmiegt sich die Fraganter Jugendherberge in die Landschaft ein. Die Kupferverkleidung erinnert an die Bergbaugeschichte. Fotos: Imgang Architekten

info Fraganter Jugend- herberge

Eckdaten:

Jugendherberge/Jugendheim

Lage: 1.770 m in der Großfragant, Goldberggruppe

Markante Gipfel: Sadnig, 2.745 m, Makarnispitze, 2.640 m

Gemeinde: Flattach, Kärnten

Schutzgebiete: Landschaftsschutzgebiet Großfragant, Naturschutzgebiet Bretterrich

Erreichbarkeit: Mölltal bis Obervellach, weiter nach Außerfragant

Sommerzustieg über Rollbahnweg – 1 h 15 min; Winterzustieg von Innerfragant – 2,5 h

Ausstattung: 36 Plätze

Teilnehmer*innen, 8 Plätze

Betreuer*innen

Anfragen zur Hütte/Buchung:

Tel.: +43/0664/4418335

office@alpenverein-klu.at



Mehr Infos:
alpenverein.at/klagenfurt

4.400 Meter lange Rollbahn errichtet, die den Erztransport vereinfachte. Im Ersten Weltkrieg erfuhr der Bergbau seinen Höhepunkt: Die Nachfrage nach Kupfer war enorm und russische Kriegsgefangene, selbst Frauen und Kinder, wurden als Zwangsarbeitende eingesetzt. Das ganze Gebiet glich einer Industrielandschaft mit unzähligen Stollen, Seilbahnen und Werksgebäuden. Der 2019 angelegte Themenweg entlang der ehemaligen Rollbahn erzählt dieses dunkle Kapitel der Großfragant.

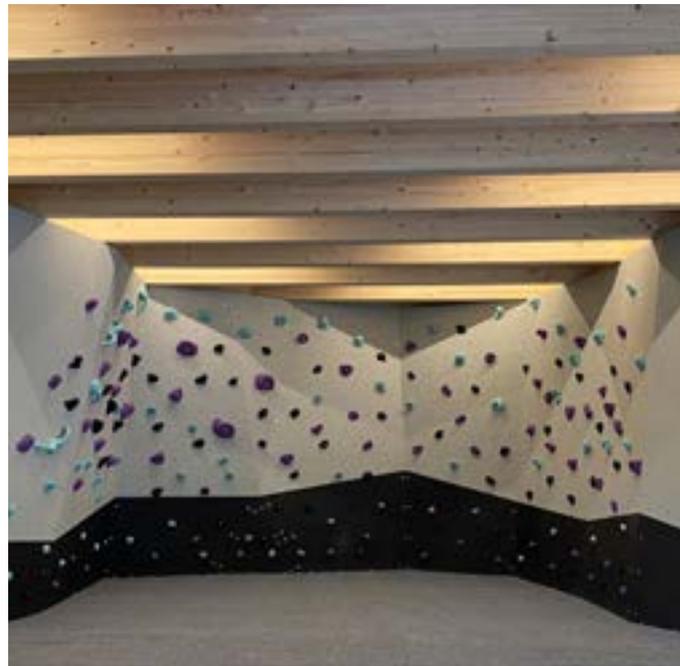
Vom Bergwerksgebäude zur Jugendherberge

Nach dem Krieg war der Bergbau in der Großfragant nicht mehr lukrativ und wurde im Jahr 1921 stillgelegt. Der Alpenverein Klagenfurt ergriff die Gunst der Stunde, pachtete 1926 die angebotenen Gebäude samt drei Hektar Grund und konnte sie 1929 sogar käuflich erwerben. Über 20 Bergwerksobjekte, Seilbahnen, Materialstapel und Halden von abgebautem, taubem Gestein waren über das Gebiet verteilt. Der Alpenverein machte sich ans Aufräumen, trug etliche Gebäude ab, entsorgte große Mengen an Material und pflanzte Latschen und Lärchen auf den öden Flächen. Das ehemalige Kanzlei- und Wohngebäude wurde zur Alpenvereins-Schutzhütte (erste Fraganter Schutzhütte), das ehemalige Kantinen- und Mannschaftsgebäude zur Jugendherberge für die damals schon existierende Jugendgruppe.

Der Alpenverein Klagenfurt hatte mit der Großfragant also nicht nur ein neues, wunderschönes Arbeitsgebiet gewonnen, sondern endlich auch einen Platz für die Jugend. Das Konzept der Selbstversorgung sollte schon damals Eigenverantwortung und Zusammenhalt fördern. Eine eigene Bergschule und die Ausbildung von Jugendleiter*innen waren Bestandteil der Jugendarbeit, die bald im gesamten Alpenverein Aufmerksamkeit erregte.

Die Sanierung – ein neues Kapitel

Obwohl immer wieder kleinere Sanierungen an der Jugendherberge durchgeführt wurden, waren die Mängel 2017 so groß, dass eine Weiterführung des Betriebes von Seiten der Behörden in Fra- >



Durch den barrierefreien Bau ist ein Aufenthalt für alle möglich. Fotos: Imgang Architekten

> ge gestellt wurde. „Nicht jeder im Alpenverein begrüßte den Umbau, schließlich hatten viele gute Erinnerungen an das alte Haus“, erinnert sich Daniel de Pretis, Projektleiter der neuen Fragner Jugendherberge, an die Diskussionen rund um die Sanierung. Ein vom Hauptverein in Innsbruck koordinierter Architekturwettbewerb brachte aber ein Siegerprojekt hervor, das einen behutsamen Umbau des Altbestandes ergänzt durch einen Zubau vorsah. Funktionalität bei gleichzeitiger Reduktion auf das Wesentliche sollte den ursprünglichen Charakter der Jugendherberge erhalten und die Kupferfassade des Zubaus zudem die Bergbaugeschichte einfließen lassen.

Neubau statt Umbau

Erst im Zuge der notwendigen Abbrucharbeiten stellte sich allerdings heraus, dass das Fundament des Altbaus nicht mehr tragfähig war. „Zwischen den Steinen von 1932 konnte man den Sand mit der Hand herausholen.“ Ein emotionaler Moment nicht nur für Daniel de Pretis, der selbst viele Wochen in der alten Jugendherberge als Teilnehmer und später als Jugendleiter verbracht hatte. Aus dem Umbau

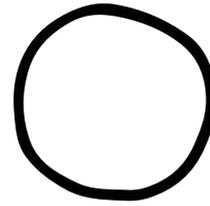
»In unserer Jugendherberge betrachten wir die Zukunft mit einer klaren Vision und den Werten der Alpenvereinsjugend Österreich.«

Daniel de Pretis,
Projektleiter der neuen
Fraganter Jugendherberge

wurde ein Neubau, weitreichende Folgen für Genehmigungen und Kosten nach sich ziehend. Dazu kamen 2020 die Coronapandemie, Lieferengpässe und explodierende Baustoffpreise sowie zähe Verhandlungen mit Grundeigentümern bezüglich der Totalsanierung der Materialseilbahn und der Nutzung der Zufahrt. „Ich bin um Jahre gealtert, aber die Investition in die Jugend hatte für uns oberste Priorität und dank des großartigen Engagements aller Akteure, ganz besonders von Georg Unterberger vom Hauptverein, dürfen wir uns heute über ein wunderbares Ergebnis freuen“, so Karl Selden.

Vision für die Alpenvereinsjugend

Mit der Eröffnungsfeier am 30. September 2023 wurde nun ein neues Kapitel in der Großfragant aufgeschlagen. „In unserer Jugendherberge betrachten wir die Zukunft mit einer klaren Vision und den Werten der Alpenvereinsjugend Österreich“, so Daniel de Pretis. Das Erdgeschoss des neuen Gebäudes ist barrierefrei – Inklusion, Freizeitkompetenz und Naturbeziehung sollen ebenso gefördert werden wie persönliche Entwicklung, Verantwortungsbewusst-



MUTTER ERDE

Weißt du, was heute auf dem Griller liegt?



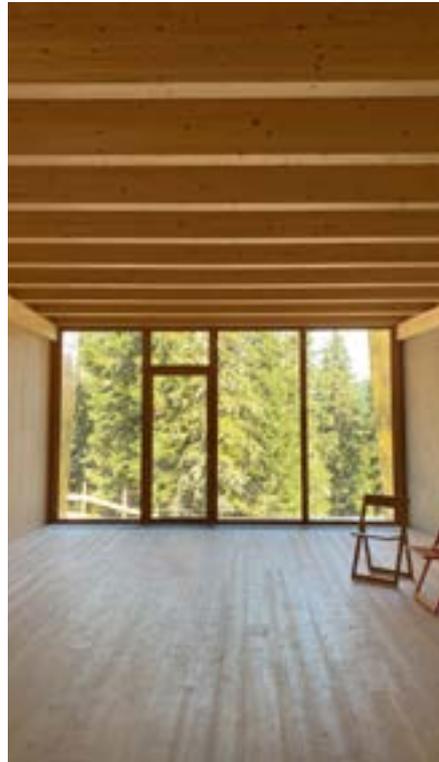
Du, wo ist hier eigentlich das Fleisch?

Ich bin's, deine Fleischtomate!



Regionales und saisonales Obst und Gemüse ist besonders klimafreundlich. Informiere dich unter muttererde.ORF.at

MUTTER ERDE dankt:



sein und Unabhängigkeit. Wo auf anderen Hütten ein Besuch mit Rollstuhl aufgrund der baulichen Begebenheiten nicht möglich ist, wird durch die Sanierung der Fragner Jugendherberge mit barrierefreien Sanitäranlagen, breiten rollstuhlfreundlichen Gängen und gut zugänglicher Schlafmöglichkeit im Erdgeschoss ein Aufenthalt für alle erlebbar.

info

Alpenvereinsjugend

Haben Sie gewusst, dass alle Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins bis 30 Jahre zur Alpenvereinsjugend gehören? Sie ist die Jugendorganisation des Alpenvereins und gestaltet aktiv die Jugend- und Familienarbeit im Verein.



Mehr Infos: alpenvereinsjugend.at

Handyempfang gibt es nach wie vor keinen. „Es sind eher die Eltern, die besorgt sind. Für die Kinder ist das fehlende Netz meist nur am ersten Tag ein Drama.“ Kein Wunder, bietet die wunderbare Lage mitten in der Goldberggruppe doch im Sommer wie im Winter unzählige Möglichkeiten für Wanderungen und Skitouren. Bäche, lichte Lärchenwälder und Boulderblöcke stellen einen natürlichen Spielplatz dar, Biwakplatz und Feuerstelle ermöglichen eine Nacht unter freiem Sternenhimmel. Social Media braucht in der Fragant keiner, hier wird persönlich miteinander kommuniziert.

Die Investition in die Fragner Jugendherberge ist eine Investition in die Zukunft. Damit sich die Jugendherberge auch wirtschaftlich trägt, sieht das neue Konzept nicht nur einen Ganzjahresbetrieb vor, sondern auch die Öffnung für andere Sektionen, andere alpine Vereine und sogar Nichtmitglieder wie etwa Schulen. —

Christina Schwann ist Ökologin mit den Schwerpunkten nachhaltige Regionalentwicklung, Tourismus, Besucherlenkung und Bewusstseinsbildung. oekoalpin.at

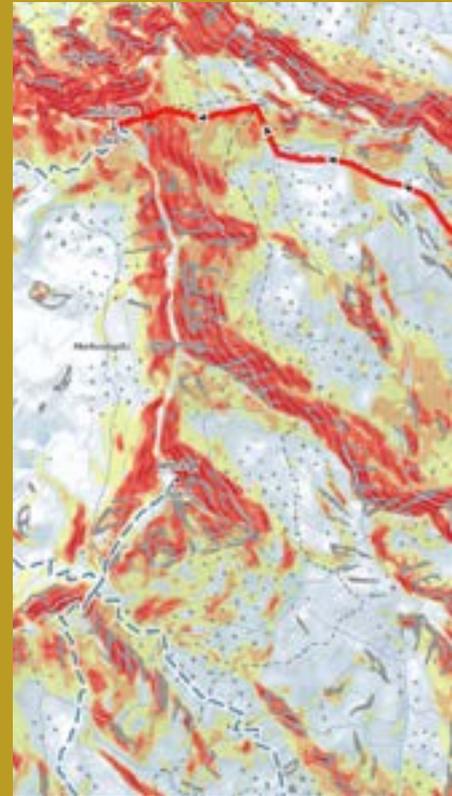


Foto: Georg Winkler

Obervellach im Mölltal Auf die Makernispitze vom Fraganter Schutzhaus

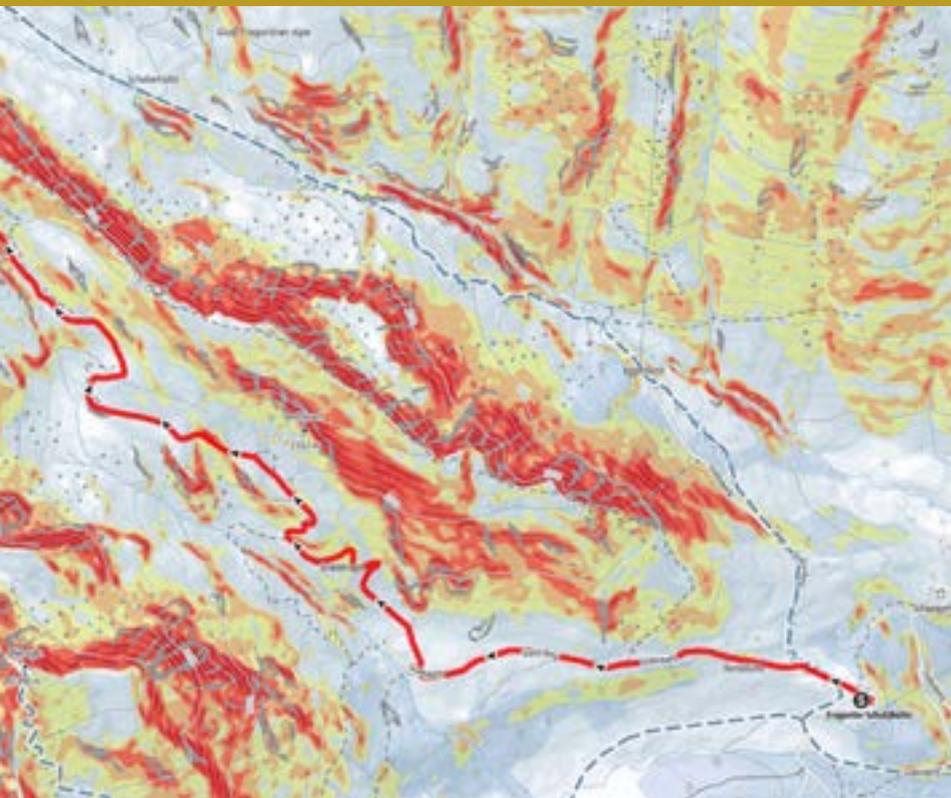
Skitour inmitten der Goldberggruppe von einem super Stützpunkt aus. Schöne abwechslungsreiche Skitour auf die Makernispitze (2.640 m). Das Fraganter Schutzhaus bietet als Stützpunkt eine Vielzahl an Touren.

 SASCHA WINKLER



Wegbeschreibung:

Vom Fraganter Schutzhaus weggehend halten wir uns Richtung Westen und gehen vorbei an der Donishütte. Nach etwa 1 km steigen wir über eine Flanke auf zur Striederalm. Von der Striederalm halten wir uns weiter nach Nordwesten über leicht ansteigendes Gelände vorbei unter den Ostwänden vom Striedenkopf. Nach etwa weiteren 1,5 km auf etwa 2.400 m müssen wir noch eine steile Flanke mit etwa 35° aufsteigen, danach erreichen wir die Makernischarte mit einer Weggabelung, die gut wegen der Hinweistafeln erkennbar ist. Von dort aus steigen wir dann Richtung Osten weiter bis zum Skidepot auf. Vom Skidepot aus geht es für uns dann zu Fuß weiter. Über einen lässigen Grat steigen wir dann auf bis zum Gipfel. Übrigens: Die Bewirtung im Fraganter Schutzhaus ist ausgezeichnet, und eine Übernachtung lohnt sich auf jeden Fall.



Kartenausschnitt: Outdooractive Kartographie

Abfahrt Variante 1: Abfahren kann man der Aufstiegsspur entlang. Dort hat man schönes abwechslungsreiches Gelände, das man recht großzügig ausnützen kann.

Abfahrt Variante 2: Vom Skidepot bis zur Weggabelung, dann weiter nach Norden auf das Schoberbühl und von dort aus den Weg entlang nach Osten bis hinab zum Fraganter Schutzhaus.

Talort/Ausgangspunkt:
Fraganter Schutzhaus (1.817 m)

Tourdaten:

- Strecke: 6,8 km
- Aufstieg/Abfahrt: 821 hm
- Dauer: 5:00 h

Empf. Kartenmaterial:
Alpenvereinskarte 42 Sonnblick, Wege + Ski (1:25.000)

Anreise mit Öffis:

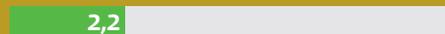
Mit dem Zug von Villach nach Mallnitz-Obervellach. Von dort mit dem Bus bis Obervellach im Mölltal Seilbahnplatz, umsteigen und weiter bis Innerfragant Mölltaler Gletscherbahn, was der Ausgangspunkt ist.

Treibhausgasemissionen in kg CO₂e pro Person und Strecke: Beispielsreise Villach Hbf. – Innerfragant.
(Quelle: verkehrsauskunft.at/co2-applikationen)

Auto



Öffis



Mit der öffentlichen Anreise gestalten wir gemeinsam eine lebenswerte Welt mit. Aktuell erarbeitet der Alpenverein eine Klimastrategie, um einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Tourenbeschreibung auf [alpenvereinaktiv.com: alpenvereinaktiv.com/s/4KGtZ](http://alpenvereinaktiv.com/s/4KGtZ)



ENGINEERED
FOR
#EASYTOURING

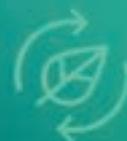
MARKER

CRUISE



Die neue **MARKER CRUISE TOURENBINDUNG** wurde für alle entwickelt, die die faszinierende Welt des Skitourens erleben wollen. Sie beinhaltet durchdachte Features, die jede Tour so komfortabel und einfach wie möglich machen.

Und hey! Die CRUISE ist **grün**, wir verwenden recycelten und biobasierten Kunststoff, da wo es möglich und sinnvoll ist.



Alpenvereinsjahrbuch BERG 2024



80 Jahre Karl Mahrer

Ein echter alpiner Haudegen und zu mindest im Hartberger Raum schon zu Lebzeiten nahezu eine Legende ist Karl Mahrer. Am 26.9.1943 in Hartberg geboren, hat er die Weiten des europäischen Alpenraumes in seinem Leben mehr als einmal überschritten. Mit Anfang 20 startete er zunächst in den nahe gelegenen Berggebieten wie der Hohen Wand, dem Schneeberg und der Rax mit leichteren Bergtouren, um schließlich nach einer Ausbildung an der Wiener Universität zum Kletter- und Skiführer zunächst in den Ostalpen, etwas später auch in den Westalpen Hochtouren zu übernehmen.

Seine Bergbegeisterung brachte ihn zusammen mit Bergkumpanen von der Wiener Universitätstourenanstalt zu insgesamt acht Touren nach Skandinavien, zu etlichen Gipfeln entlang der Vulkankette des afrikanischen Grabenbruchs, aber auch bis zum höchsten Berg Afghanistans, dem Noshagu, oder zur Erstbesteigung des Garmusch 1975 im Westkarakorum. 1977 und 1979 folgten insgesamt zwei Expeditionen nach Spitzbergen, 1983 die Besteigung des Mount McKinley in Alaska und 1986 des Pik Kommunismus (seit 1999 umbenannt in Ismoil Somoni Pik).

Ruhig ließ es Mahrer aber auch später nicht angehen, er verlegte berufsbedingt seine Mountainbike-, Kletter-, Hochgebirgs- und Skitouren nun mehr in den alpinen Raum. Sein legendäres Training betreibt er bis heute. Alles Gute zum 80er! —

(aus dem Ausstellungskatalog „75 Jahre Alpenverein Hartberg“)

Alpine Themen für Menschen, die die Berge lieben

Herr, wen du lieb hast, den lässtest du fallen in dieses Land!“ Mit diesen Worten schwärmte Ludwig Ganghofer in seinem Roman „Die Martinsklause“ vom Berchtesgadener Land. Tourismuswerbung aus dem Jahr 1894, die vor Ort immer noch gern zitiert wird! Aus der wahrhaft göttlichen Szenerie rund um den Königssee ragt eine spektakuläre Berggestalt heraus: „König“ Watzmann ist Naturwunder, Sagengestalt und alpiner Sportplatz in einem. Er steht im Mittelpunkt der BergWelten, des großen Gebietsthemas im Alpenvereinsjahrbuch *BERG 2024*.

Quer über sein Reich, die Berchtesgadener Alpen, verläuft die Grenze zwischen Deutschland und Österreich. Sie prägt einen Kulturraum voller Geschichte und Geschichten, sie macht die Menschen in Bayern und Salzburg zu besonderen Nachbarn – so wie in den Bergsteigerdörfern Ramsau und Weißbach. Die streng geschützte Bergnatur im Nationalpark Berchtesgaden ist aber nicht nur umwerfend schön, sie beschäftigt auch Forscher und Wissenschaftler. Außerdem bietet sie fantastische Tourenmöglichkeiten an Hohem Göll und Hochkalter, auf dem Steinernen Meer und der Reiteralm sowie natürlich auf dem Watzmann selbst: Die Überschreitung seiner drei Gipfel zählt zu den begehrtesten und schönsten Gratouren der Nördlichen Kalkalpen, die ungeheure Ostwand ist seit der legendären Erstbegehung im Jahr 1881 eine alpinistische Ikone.

So viel Attraktivität schafft aber auch Prob-

leme. Straßen und Parkplätze am Fuß der Berge sind oft voll, ebenso wie manche (wenn auch längst nicht alle) Hütten und Wege. Für den Alpenverein ist es eine große Aufgabe, die vielen Besucher in der sensiblen Region zu lenken.

Zu diesen Besuchern zählen übrigens auch die bekannt „bergnarrischen“ Einheimischen. Für sie ist das Gebirge der Ort, an dem sie wohnen und arbeiten, wo sie die Freizeit, vor allem aber ihren Alltag verbringen. Abseits der gängigen Klischees richtet der BergFokus darum einen Blick auf die „Alpen-WG“: Wie lebt man heute im Gebirge? Wie sieht die höhere Normalität zwischen boomenden Städten und schrumpfenden Dörfern aus? Wer kann sich das Leben dort leisten und wer nicht? Und überhaupt, wem gehören die Alpen eigentlich?

Während der Mensch das Gesicht der Täler seit Jahrhunderten verändert, vollzieht sich auf den hohen Bergen ein eben-

so rasanter wie radikaler Wandel. Dass populäre Hochtourenziele unter Klimastress leiden, dokumentieren Beobachtungen aus allen Alpenregionen auf eindrucksvolle Weise. Mancherorts ist das klassische BergSteigen in Fels und Eis, wie viele es noch kannten, schon Geschichte. Und wo von „ewigem Eis“ längst keine Rede mehr ist, wird naturgemäß auch der Schnee knapp. Skifahren entwickelt sich zu einer prekären Bergsportart, gleichzeitig gibt es immer mehr Aktive, die schwierigstes Gelände befahren. Wie finden sie ihre Ziele und wie tauschen sie sich über ihr Tun aus? —

Literaturtipp



Das Alpenvereinsjahrbuch wird vom Österreichischen Alpenverein, dem Deutschen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol herausgegeben und erscheint im Tyrolia-Verlag. **BERG 2024** ist der 148. Band. Alpenvereinsmitglieder beziehen mit diesem Band gratis die Alpenvereinskarte 10/1 Steinernes Meer, Maßstab 1:25.000. ISBN 78-3-948256-41-8. Erhältlich in Ihrer Sektion!



Unterwegs auf Skitour

Wie ist die Rechtslage?

Der Skitourengeher ist dem Wanderer weitestgehend gleichgestellt. Aufstieg und Abfahrt des Tourengehers gelten als „Betreten“ im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen zur „Wegefreiheit“. Negativrechtliche Bestimmungen (Wegefreiheitsbeschränkungen) zum Recht auf Betreten des „freien Skiraums“ finden sich etwa in den Jagd-, Naturschutz- oder Naturparkgesetzen der Länder. Übrigens – ob unterwegs auf Ski- oder Snowboardtour, ist rechtlich ohne Belang.

Was ist der „freie Skiraum“?

Das Gelände außerhalb des organisierten Skiraums. Der organisierte Skiraum umfasst sämtliche gewidmete und gekennzeichnete Pisten oder Skirouten, Übungsgelände, Fun-Parks u. dgl., die vor alpinen Gefahren geschützt oder bei Lawinengefahr gesperrt werden.

Was gilt es im Wald zu beachten?

Im gesamten Waldgebiet sind Skitouren im Aufstieg zulässig – ausgenommen der generell nicht vom Betretungsrecht erfassten Waldflächen (etwa Wiederbewaldungs- und Neubewaldungsflächen). Gleiches gilt für die Abfahrt – es sei denn, der Wald* befindet sich im „Bereich von Aufstiegshilfen“ (vgl. § 33 Abs. 3 ForstG). Ist dem so, ist die Waldabfahrt generell nicht zulässig.

Das gilt auch für das einmalige Abfahren eines Tourengehers?

Das Abfahrtsverbot bezweckt, den Wald, der vom Lift bzw. organisierten Skiraum leicht „erreichbar“ ist (im Sinne einer Wiederauffahrtsmöglichkeit bzw. grundsätzlich oftmaligen Wiederholbarkeit der Abfahrt), zu schützen. Der Wald soll nicht zu einer „erweiterten Pistenfläche“ des or-

ganisierten Skiraums werden, d. h. die Waldbelastung rund um Bergbeförderungsanlagen soll geringgehalten werden.

Erfahrungsgemäß genügt eine einzige Abfahrtsspur – sei es auch die des Tourenschifahrers –, um weitere Skifahrer (hier: auch Liftbenützer) zum Nachfahren zu animieren. Und dies aufgrund der Nähe zum Skigebiet auch beliebig oft – dank Aufstiegshilfe(n). Der wirksame Schutz des Waldes fordert daher (das Verständnis für) ein generelles Abfahrtsverbot – auch für Skitourengeher.

Meine Skitour quert ein Skigebiet – was gilt es zu beachten?

Das Pistentourengehen – als widmungskonforme Nutzung der Piste – ist grundsätzlich erlaubt. Der Tourengeher hat sich entsprechend der FIS-Regeln zu verhalten, d. h. Aufstieg am Pistenrand, Pistenquerungen nur an gut einsehbaren Stellen, u.w.m. Ist die Piste etwa zu Präparierungszeiten oder wegen Lawinengefahr gesperrt, sind diese Sperren unbedingt zu beachten.

Gibt es ein allgemeines Betretungsrecht für schneebedeckte Felder?

Nur in Vorarlberg. Die „Wegefreiheit in unproduktivem Gebiet“ wurde im Vorarlberger Straßengesetz normiert. Bei geschlossener Schneedecke dürfen unproduktive Grundstücke sowie land- und forstwirtschaftliche Gebiete mit den Skiern betreten und befahren werden. Eine Absperrung ist nur zulässig, wenn sie aus land- oder forstwirtschaftlichen Gründen notwendig ist. —



KATHARINA ANDERWALD
ist als Rechtsberaterin des Österreichischen Alpenvereins tätig und informiert auf dieser Seite über rechtliche Themen u. a. rund um den Bergsport.

* „Wald“ wird definiert als Grundfläche mit mind. 1.000 m² sowie einer Mindestbreite von 10 m (vgl. § 1a ForstG).

»Es sind die Menschen, die unseren Verein prägen.«

Er ist seit zehn Jahren das Gesicht und die Stimme des Österreichischen Alpenvereins: **Andreas Ermacora** ist dafür bekannt, den Alpenverein mit ganz viel Wertschätzung zu führen, für Kontinuität und Stabilität zu sorgen und im richtigen Moment Position zu beziehen. Nun hängt er sein Amt an den Nagel. Ein Blick zurück.

 **EVELIN STARK**

Das muss ihm erst einmal einer nachmachen: Seit 31 Jahren ist Andreas Ermacora Mitglied des Präsidiums (vormals Verwaltungsausschuss) des Österreichischen Alpenvereins, zehn Jahre davon als Präsident. Seit seinem Eintritt 1992 hat sich einiges getan: Zum Beispiel hat sich die Mitgliederzahl des Vereins von 227.000 (31.12.1991) auf 725.000 (31.12.2022) mehr als verdreifacht. Knapp 300 Sitzungen und 30 Hauptversammlungen später geht Ermacora in den Präsidentenruhestand. Und blickt vertrauensvoll in die Zukunft seines Vereins.

Bergauf: Wie bist du 1991 in das Präsidium – der Vorgänger bis 2004 war der Verwaltungsausschuss – des Österreichischen Alpenvereins gekommen?

Andreas Ermacora: Ich kann mich noch gut erinnern, als mich einer meiner besten Freunde, der auch Anwalt in Innsbruck ist, angerufen hat und gesagt hat, der ehrenamtliche Job als Sachwalter für Rechtsangelegenheiten sei ihm angeboten worden. Da er es nicht machen wollte, hat er mich stattdessen vorgeschlagen. Ich war damals 31 und nicht einmal drei Jahre als Anwalt tätig. Mein Vater war ja Erster Vorsitzender von 1968 bis 1971 und meine Mutter war im Alpenvereinsmuseum im Innsbrucker Alpenvereinshaus laufend tätig. Also habe ich mir gedacht, das ist eine gute Idee.

Foto: Martin Ermacora



Was war deine Verbindung zum Alpenverein? Warst du von klein auf viel in den Bergen unterwegs?

Ich musste als Kind mit den Eltern am Wochenende immer mit in die Berge. Das hat mir gefallen, mehr aber auch nicht. Meine Begeisterung für den Bergsport habe ich erst als Erwachsener entdeckt, beim Militär. Ich war ab 1978 in Absam bei den Gebirgsjägern, bin also Oberleutnant in Ruhe. Ich war damals Kommandant einer Jägerkompanie. Viele Ausbilder waren Heeresbergführer – z. B. Franz Oppurg oder Werner Haim –, das waren großartige Bergsteiger. Wir haben auch Alpenüberquerungen gemacht, von Scharnitz bis zum Brenner. Da habe ich meine Liebe zu den Bergen entdeckt. Ja, und seitdem bin ich dann

eigentlich vor allem im Winter regelmäßig sehr viel Skitouren gegangen.

Wie war der Start in den Verwaltungsausschuss damals für dich?

Das war die Hauptversammlung 1991 in Saalfelden, das weiß ich noch genau. Ich bin in den Saal hinein und habe mir eigentlich gedacht, ich drehe wieder um und gehe. Da waren nur alte Leute, nur grauhaarige Männer (lacht)! Da hat sich schon viel getan: Heute sind Frauen wie Männer, jung wie alt bei der Hauptversammlung vertreten.

Jedenfalls ging es dann los am 1. Jänner 1992. Drei Präsidenten waren vor mir, bis ich nach dem Rücktritt meines Vorgängers Christian Wadsak im Oktober 2012 bei der Hauptversammlung in Dornbirn den Vorsitz

übernommen habe. So sind aus den paar Sitzungen vom Anfang im Laufe der Zeit durchschnittlich etwa 400 bis 500 Stunden im Jahr nebenbei geworden: Besprechungen und Telefonate, Sitzungen und Termine mit Politikern, nach Wien fahren und Besuche der Sektionen.

Was hat sich aus deiner Sicht in den letzten 31 Jahren im Österreichischen Alpenverein verändert?

Das Interessante ist, dass die Themen und die Probleme von damals genau die gleichen sind wie heute. Wenn man sich die Protokolle von vor 20, 30 Jahren durchliest, dann geht es immer um die gleichen Themen: dass keine Ehrenamtlichen mehr gefunden werden können, die Hütten die Last und Lust des Vereins sind, die Wegeerhaltung schwierig ist etc. Im Grunde hat sich der Alpenverein aber natürlich weiterentwickelt und er ist viel moderner geworden, als er vor 31 Jahren war. Aus dem schlafenden Riesen, wie er damals genannt wurde, ist ein moderner Verein geworden. Heute ist er ein Verein der Superlative – von der hohen Mitgliederanzahl über die Themen, über die Art und Weise, wie er kommuniziert und in der Öffentlichkeit dasteht, ist er einfach ein Vorbild als Verein. Da kann man schon stolz drauf sein.

ZUR PERSON

Dr. Andreas Ermacora

Dr. Andreas Ermacora (Jahrgang 1960) ist verheiratet und seit 1988 als Rechtsanwalt und Sachverständiger in Innsbruck mit den Schwerpunkten Liegenschaftsrecht, Sport- und Alpinrecht tätig. 1991 wurde er als Sachwalter für Rechtsangelegenheiten in den Verwaltungsausschuss des Österreichischen Alpenvereins gewählt, seit 1. Jänner 2013 ist Ermacora dessen Präsident. Er ist Milizoffizier im Ruhestand und war bis 1990 aktiver Volleyballspieler in der österreichischen Bundesliga. Mit Ende 2023 legt Andreas Ermacora sein Amt als Alpenvereinspräsident nieder.

Als Alpenvereinspräsident wirst du für deine kontinuierliche und beständige Führung des Vereins geschätzt. Trotz vieler Veränderungen – der wachsenden Größe des Vereins, Mitarbeiterwechsel etc. – und eines bestimmt fordernden Berufes als Anwalt hast du immer alles im Blick. Wie geht das?

Es ist wichtig und notwendig, und das glaube ich, ist mir auch immer gut gelungen, dass man mit den Hauptamtlichen eine gute Symbiose und gute Zusammenarbeit pflegt. Ich muss nicht jeden Tag mit dem Generalsekretär telefonieren und alles erfragen, was passiert ist. Ich vertraue darin, dass ich alles Wichtige erfahre. Die Ideen kommen natürlich von den klugen Köpfen im Verein, da gab und gibt es ja einige – Robert Renzler, Luis Töchterle, Peter Haßlacher, Michael Larcher und alle, >





Mit Peter Habeler am Großglockner
Foto: privat



Mit Robert Renzler, Peter Habeler und Alt-Landeshauptmann Günther Platter am Weg zum Ortler
Foto: privat

> die sich heute mit Leib und Seele für den Alpenverein einsetzen. Das Präsidium wägt dann ab und in 95 Prozent der Fälle folgt man den Vorschlägen der Hauptamtlichen. Das ist auch gut so, weil die sich ja mit dem Verein noch viel mehr beschäftigen als das ehrenamtliche Präsidium.

Das andere sind die Funktionäre. Ich kann mich erinnern, vor zwei Jahren war ich mit meiner Frau bei schönstem Wetter bei der Wiedereröffnung des Koralpenhauses vom Alpenverein Wolfsberg. Ich weiß noch, ich war so was von begeistert, wie der Vorsitzende der Sektion Wolfsberg und seine Mitarbeiter erzählt haben, was sie in ihrer privaten Freizeit aufgewendet haben, um das alte Haus niederzureißen und dann das neue aufzubauen. Sie haben das mehr oder weniger in Eigenregie gemacht – in tausenden Stunden! Und das ist kein Einzelfall.

Das sage ich auch immer wieder: Das Tolle an jedem Verein, aber speziell beim Alpenverein, ist, dass geschickte und geschickte Leute, jeder auf seinem Gebiet Spezialist, in ihrer Freizeit dem Verein ihre Expertise und Zeit zur Verfügung stellen und damit das gesamte Konvolut Alpenverein darstellen. Es sind die Menschen, die unseren Verein prägen. In jeder Sektion sind Unikate.

Noch einmal zurück zu den steigenden Mitgliederzahlen: Wie erklärst du dir den extremen Anstieg seit den

1990ern um mehr als das Dreifache auf über 700.000?

Es ist uns gelungen, ein riesiges Angebotspektrum für den Einzelnen in Verbindung mit einem moderaten Mitgliedsbeitrag zu verbinden. Und dabei haben wir, mit einer Ausnahme, nie Werbung gemacht – im Fernsehen, Radio oder Printmedien. Unser Auftreten scheint zu wirken: Das ist der Alpenverein. Er ist selbstbewusst und er bietet viel – unser Magazin und die Publikationen, die Hüttenermäßigungen, die Versicherung, die Alpenvereinsjugend, die Kurse, die Weiterbildung. Und dann das Standing des Vereins als große Naturschutzorganisation. Mit einem guten Image und sagen wir mal, ich möchte mich jetzt nicht loben, einer guten Führung ohne Skandale, einer soliden Finanzgebarung und einem wertschätzenden Auftreten in der Öffentlichkeit.

Nur eitel Wonne kann es aber auch nicht geben. Gibt es etwas aus den letzten zehn Jahren, an das du nicht gern zurückdenkst?

Ja: Als 2015 drei Mitglieder des damals neu gegründeten Projekts „Junge Alpinisten“ auf einer Skidurchquerung in Frankreich unter eine Lawine gekommen sind. Den Eltern in Nord- und Südtirol mitteilen zu müssen, dass ihre Kinder gestorben sind, war mit Abstand das Schlimmste, was ich je tun musste. Dass bergbegeisterte junge Menschen unter unserer Führung zu Tode gekom-

men sind, war für alle im Verein erschütternd und für mich persönlich wahnsinnig traurig.

Was wünschst du dem Alpenverein für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass man weiterhin festhält an den Ideen und Werten des Alpenvereins. Die Kameradschaft im Bergsport, die Expertise in Sachen Sicherheit und vor allem auch der Schutz unserer Natur müssen im Vordergrund bleiben, denn das macht den Alpenverein authentisch. Es ist wichtig, einen wertschätzenden Umgang zu pflegen, und zwar intern genauso wie in der Öffentlichkeit. Und da Stellung zu beziehen, wo es notwendig ist. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium wünsche ich alles Gute und weiterhin viel Erfolg. —

NEUE FUNKTIONÄRE DER OeAV-GESAMTVEREINSLEITUNG
Gewählt von der OeAV-Hauptversammlung am 5. Oktober 1991 in Saalfelden

Dr. Andreas Ermacora (Zweig Innsbruck)

Dr. Andreas Ermacora (Jahrgang 1960) wurde von der Hauptversammlung 1991 als Nachfolger von Dr. Gert Kastner als Sachwalter für Rechtsangelegenheiten in den Verwaltungsausschuss gewählt. Ermacora ist verheiratet und seit 1988 als selbständiger Rechtsanwalt in Innsbruck tätig. Seit 1985 führt er als Milizoffizier (Dienstgrad: Oberleutnant) eine Jägerkompanie des Österreichischen Bundesheeres als deren Kommandant. Bis zum Jahr 1990 war er aktiver Volleyballspieler und spielte zuletzt auch in Österreichs höchster Spielklasse, der Bundesliga. Seit 1991 leitet er das Rechtsreferat des Tiroler Volleyballverbandes. Ermacora bevorzugt in seiner Freizeit im Sommer hauptsächlich das Bergwandern, im Winter absolviert das neue VA-Mitglied jeweils 30–40 Skitouren. Eine spezielle Verbindung zum Österreichischen Alpenverein ist dadurch gegeben, daß sein Vater, Univ.-Prof. Dr. Felix Ermacora, 1968 bis 1971 dem OeAV als Erster Vorsitzender Vorstand und seine Mutter im Alpenvereinsmuseum im Innsbrucker AV-Haus laufend mitarbeitet.

Aus den ÖAV-Mitteilungen (Vorgänger des Bergauf) 1991



Einschneidende Erlebnisse

Der Jungwald soll wachsen und nicht Harz bluten.
Teil 14 der *Bergauf*-Serie *RespektAmBerg* zu natur- und umweltverträglichem Bergsport.

 GEORG ROTHWANGL

In einem nahen Land lebten einmal viele fröhliche Kinder und Jugendliche. Am liebsten spielten sie zusammen im Schnee. Eines Tages machte es plötzlich „ssssswisch“ und drei Kindern wurde wie durch ein großes Schwert der Kopf abgetrennt. Von nun an versuchten die anderen Kinder besonders vorsichtig zu sein, aber leider erwischte es immer wieder welche. Als dann der Frühling mit seinem leuchtenden Grün kam, gab es nur mehr wenige Kinder, die auf der Wiese zwischen ihren toten und verstümmelten Freunden spielten.

Schöne Wintertage in der Natur können uns Menschen mit viel Glück und Freude erfüllen, vor allem wenn wir im Pulverschnee mit Tourenski unterwegs sind. Damit dies auch für die Bäume so ist, gilt es einige wichtige Dinge zu beachten. Ein gesunder Wald tut uns allen gut. Wald reinigt die Luft von Staubpartikeln, er produziert den für uns lebensnotwendigen Sauerstoff und Wald hat auch Schutzfunktionen. Er festigt den Boden, schützt vor Lawinen, Muren und Steinschlag. Hält Wasser bei Starkregenereignissen zurück und gibt es verzögert wie-

der ab. Besonders wichtig für einen gesunden Wald ist gesunder Nachwuchs bzw. Jungwald.

Axt für den Baum

Im Winter schützt die Schneedecke den Jungwald und oft schauen nicht mal mehr die Spitzen heraus, diese verbergen sich aber meist nur knapp unter der Schneeoberfläche. Für Skitourengeher schaut so eine Fläche nach dem optimalen Abfahrtskorridor aus. Hier gibt es Platz für fröhliche Schwünge im Schnee. Doch genau bei Schwüngen in diesem Gelände wird die schar-

fe Stahlkante der Ski dann zur Axt für den Baum. Und zwar dort, wo es am schädlichsten für das Wachstum ist: an der Spitze des Jungbaums, beim Terminaltrieb. Selbst wenn der Trieb nicht vollständig gekappt ist: die Entwicklung verzögert sich, das Wachstum ist gehemmt und über die Wunde ist der Baum viel anfälliger für wachstumsschädliche Pilze.

Gerade weil der Jungwald so wichtig für das Wunder Wald ist, schützt das Gesetz diese Flächen. Es gibt ja nur wenige Einschränkungen für die freie Betretbarkeit des Waldes und eine davon betrifft „Wiederbewaldungsflächen sowie Neubewaldungsflächen, ... solange deren Bewuchs eine Höhe von drei Metern noch nicht erreicht hat.“

Was können wir tun?

Bei der Tourenplanung besonders auf Lenkungsmaßnahmen achten. Diese umfassen manchmal Schneisen im Wald, die genau zum Zweck der Spuranlage bzw. Abfahrt angelegt wurden. Auch hilft es, den häufig begangenen Aufstiegs- und Abfahrtsrouten zu folgen. Sind aktuelle Luftbilder von der Region vorhanden, so können auch diese bei der Tourenplanung helfen. Wenn bei der Abfahrt überraschend eine eingeschneite Jungwaldfläche auftaucht, dann entweder in den Hochwald ausweichen oder die schmale Randzone zwischen Wald und freier Fläche nutzen. Wichtig: Die Beschädigung kann sowohl beim Aufstieg (Spuren, Spitzkehren) als auch bei der Abfahrt erfolgen. —

Georg Rothwangl ist Mitarbeiter der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im Österreichischen Alpenverein.

Was ist los im Nationalpark Hohe Tauern?

Ein Versuch, Unvorstellbares in Worte zu fassen.

 LILIANA DAGOSTIN

Was man bislang weiß, ist schwer begreiflich. Neben dem Retentionsbecken vor Mittersill, das ca. 1,7 Mio. m³ fasst, soll jedes einzelne Seitental im Nationalpark Hohe Tauern vom Felbertal bis zum Krimmler Achtal (mit Ausnahme des Untersulzbachtals) verbaut werden. So der aktuelle Plan der Salzburger Landesregierung. Weder die Kernzone noch das Sonderschutzgebiet Wildnisgebiet „Sulzbachtäler“ bleiben verschont. Auch Naturjuwelen wie der Kratzenbergsee unterhalb der Fürther Hütte oder der Obersulzbachsee unterhalb der Kürsinger Hütte nicht.

Insgesamt wird derzeit an acht Bauvorhaben (Stand 19.7.2023) getüftelt. Der Retentionsraum, der entstehen soll, soll ein Gesamtvolumen fassen, das den Angaben der Landesregierung zufolge zwischen 10 Mio. m³ und 7 schwankte und sich nun bei 7,5 Mio. m³ einzupendeln

Jedes Jahr um diese Zeit berichten wir an dieser Stelle über Projekte aus dem Patenschaftsfonds im Nationalpark Hohe Tauern, initiiert von Peter Haßlacher vom Österreichischen Alpenverein vor 40 Jahren. Das Ziel: Die Erhaltung der Schönheit des Gebiets. Doch 2023 steht der Park vor einer ernstzunehmenden Aufgabe: dem Hochwasserschutz. Vielen sind die schrecklichen Bilder in Erinnerung, die im Juli 2021 aus dem Oberpinzgau in unsere Stuben und Wohnzimmer geschwemmt wurden. In unserem Fall nur Bilder, im Falle der Oberpinzgauer*innen Wasser, Schutt und Schlamm. Bei dem errechneten 300-jährigen Hochwasser damals hatte das bestehende Rückhaltebecken vor Mittersill die Nationalparkgemeinde knapp vor der Katastrophe bewahrt.

Und trotzdem hinterfragen Grundeigentümer*innen, Naturschutzbund, WWF, Naturfreunde und der Alpenverein die geplanten Baumaßnahmen im Nationalpark, die in Zukunft den Talboden schützen sollen? Ja, denn die Politik forciert den technischen Hochwasserschutz im Herzen des Nationalparks. Bei talnahen Alternativen hingegen ist sie blind.

Die unverbaute, ruhig dahin mäandernde Krimmler Ache im Bereich des Astenmooses, Blickrichtung taleinwärts.



scheint. Wirklich fassbar darstellen lässt sich das Volumen nicht. Am Beispiel des Krimmler Achantals nähern wir uns einer Veranschaulichung. Dort sollen es den letzten Informationen zufolge 1,9 Mio m³ sein, die zurückgehalten werden. Umgerechnet wären das rd. 105.000 LKW-Tankzüge à 18 m³. Wenn man die Anzahl der Sattelzüge mit einer Standardlänge von 16,5 Meter multipliziert, ergibt das eine Gesamtlänge von 1.741 km. Das ist in etwa die Strecke von Deutschlands Bundeshauptstadt Berlin bis in die süditalienische Hafenstadt Neapel.

Für eine ernsthafte Alternativenprüfung

Das Krimmler Achantal ist Teil des Nationalparks. Gemeinsam mit den fünf¹ weiteren österreichischen Nationalparks

also eines der hochwertigsten Schutzgebiete, das wir haben. „Der Nationalpark Hohe Tauern gehört zu den großartigsten Hochgebirgslandschaften der Erde. Die Höhenstufen von den Tälern bis zu den Gipfelregionen der Dreitausender stehen für einen außergewöhnlichen Artenreichtum“, liest man auf hohetauern.at.

Das war der Grund dafür, dass sich der Nationalpark-Beirat noch im Dezember 2022 an die Salzburger Landesregierung wandte. Der Nationalpark-Beirat ist ein beratendes und evaluierendes Gremium und versammelt unter dem Vorsitz des Klimaschutzministeriums alle Nationalparkdirektor*innen der österreichischen Nationalparks sowie je acht Vertreter*innen des Bundes, der Bundesländer und der Naturschutzorganisationen. Im Schreiben wies der Nationalpark-Beirat auf die Wichtigkeit der Salzburger An-

»Die Errichtung der Rückhaltebecken an den vorgesehenen Standorten könnte die Schutzgüter des Nationalparks erheblich beeinträchtigen.«

Aus dem Ende Juli 2023 erschienenen Prüfbericht des Bundesrechnungshofes

teils des Nationalparks Hohe Tauern für das Schutzgebietsinventar Österreichs hin, um gleichzeitig seine Sorge über die geplanten Baumaßnahmen zu äußern.

Ende Juli 2023 erschien dann der Prüfbericht des Bundesrechnungshofes, der als unabhängiges Organ der öffentlichen Finanzkontrolle für Bund, Bundesländer und Gemeinden Österreichs größten und ältesten Nationalpark geprüft hat. Darin ging er auch auf den geplanten Hochwasserschutz ein und fasste zusammen: „Die Errichtung der Rückhaltebecken an den vorgesehenen Standorten könnte die Schutzgüter des Nationalparks erheblich beeinträchtigen. Denn rund 22 Prozent des Speichervolumens der geplanten Rückhaltebecken lägen in einer besonders sensiblen Zone des Nationalparks, rund zehn Prozent sogar im streng geschützten Wildnisgebiet Sulzbachtäler. [...] Für deren Errichtung, aber auch für den laufenden Betrieb wären entsprechend groß dimensionierte Zufahrtsstraßen und Arbeiten mit schwerem Gerät in einem besonders geschützten Gebiet erforderlich.“² >



Foto: Julian Steger

1 Die Zählweise entstammt der Homepage des Vereins Nationalparks Austria. Werden alle drei als Verwaltungseinheit getrennt voneinander eingerichteten Teile des Nationalparks Hohe Tauern in den drei Bundesländern Kärnten (1981), Salzburg (1983) und Tirol (1991) als eigene Nationalparks gezählt, gibt es acht Nationalparks in Österreich. Neben den Hohen Tauern sind das die Nationalparks „Gesäuse“, „Kalkalpen“, „Donauauen“, „Thayatal“ und „Neusiedler See-Seewinkel“.

2 https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/2023_18_Hohe_Tauern.pdf



Foto: Markus Geisler

Die Krimmler Ache mäandert und es stellt sich im Fall von Hochwasser eine natürliche Retention ein. Im Fall von Hochwasser wird diese durch eine künstliche Retention ersetzt und der Großteil der dargestellten Fläche eingestaut.



Foto: Vanessa Klichenmann

Die bestehende Kanalisierung mit hartem Uferbau – hier im Bereich zwischen Mittersill und Stuhlfelden – ermöglicht keine Retention der Salzach.

info

Patenschaft für den Nationalpark Hohe Tauern

Mit einer Spende ab 10 Euro können Sie Patin oder Pate werden – oder auch jemandem ein nachhaltiges Geschenk machen. Die Spenden fließen in den Nationalparkfonds, aus welchem wichtige Projekte im gesamten Nationalparkgebiet finanziert und unterstützt werden!

Als Dank für Ihren Einsatz für den Nationalpark Hohe Tauern erhalten Sie

- eine Paten-Urkunde,
- eine Lageskizze des/der symbolisch erworbenen Quadratmeter im Nationalpark Hohe Tauern,
- einen Auszug der geförderten Aktivitäten im Nationalpark Hohe Tauern von 2005 bis heute.

Im aktuellen *Bergauf* finden Sie einen Zahlschein zur Aktion „Patenschaft für den Nationalpark Hohe Tauern“.



Mehr Infos online:
t1p.de/pate-werden

- > Erstmals wurden darin neben den Stauanlagen an sich auch die für die Errichtung und Räumung der Becken auszubauenden Zufahrtsstraßen und die Arbeiten mit tonnenschweren Baumaschinen thematisiert. Spätestens an dieser Stelle führt unser Rechenbeispiel mit aber tausenden LKW-Tankzügen plastisch vor Augen, welche Dauerbaustellen und Dauerbeeinträchtigungen mit dem Hochwasserschutz in einem der meistbesuchten alpinen Hochtäler im Nationalpark einhergehen. Daher schloss der Rechnungshof – dessen Mitglieder richterliche Unabhängigkeit besitzen – mit einer deutlichen Empfehlung: „Der Rechnungshof empfiehlt daher, Alternativen zu den Rückhaltebecken zu suchen, die die Schutzgüter des Nationalparks weniger stark beeinträchtigen.“³

Diese Feststellung ist insofern von Bedeutung, als sie auch den Hinweis dafür liefert, dass durch das Hochwasser 2021 Schäden an der öffentlichen Infrastruktur, etwa an den Gleisen der Pinzgau-Bahn, verursacht wurden.⁴ Die Trasse liegt laut den digitalen Datensätzen im Salzburger Geographischen Informationssystem in einem Bereich, der von einem Hochwasserereignis betroffen ist, das

statistisch gesehen mit mittlerer Auftretswahrscheinlichkeit alle 100 Jahre auftritt, und wird deshalb gerade höher gelegt. Auf Gebäude hingegen trifft das nur vereinzelt zu. Das ist der Grund, weshalb sich nicht bloß die Naturschutzorganisationen die Frage stellen, wieso der Hochwasserschutz für den Oberpinzgau in die Nationalparktäler verlagert werden muss. Oder die Frage, ob ein direkter Objektschutz den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit nicht viel eher entsprechen würde.

Wir überlegen uns genau

Übrigens wird das Krimmler Achentall stellvertretend für das Felber-, Hollersbach-, Habach- und Obersulzbachtal beleuchtet. Der Grund dafür ist das Vorliegen von fragmentarischen Informationen für dieses Hochtal. Das ist einigen Grundeigentümer*innen im Krimmler Achentall zu verdanken, die sich nicht geschlagen geben und sich immer wieder aufs Neue mit Fragen an die Landesregierung wenden. In einer sogenannten finalen Besprechung Ende März in Krimml haben sie die Herausgabe der Gutachten gefordert, denen zufolge ihr

Hab und Gut für den Hochwasserschutz benötigt wird. Allen voran interessierte sie die Frage, auf welchen Grundannahmen eine hydrologische Modellierung beruht und welche Parameter geändert werden, wenn binnen eines Jahres das zu retendierende Volumen um ¼ verringert werden kann.

In nie erlebter Manier wurde ihnen daraufhin vom Amt der Salzburger Landesregierung ins fragende Gesicht geschnippt, man überlege sich genau, welche Informationen man Grundeigentümern zur Verfügung stelle. Nicht weiter verwunderlich, wenn selbst das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) die Informationsbereitstellung als unzureichend beklagt.

Doch dürfte ein von der Landesregierung beauftragtes Gutachten der Technischen Universität Wien die Vorbehalte bestärken. Der Bundesrechnungshof verweist auf deren Plausibilitätsprüfung, wonach in der Praxis von einer gegen-

über der Studie (des Amtes der Salzburger Landesregierung) deutlich reduzierten Wirksamkeit der untersuchten Rückhaltebecken ausgegangen wird. Denn „sollte der Bau nur eines Teils der möglichen Rückhaltebecken ins Auge gefasst werden, sei die Wirksamkeit von Becken unmittelbar oberhalb der zu schützenden Stelle meist am größten“.

Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet

Weil die Nationalparkflächen auch geschützte Lebensräume und Arten nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie beheimaten, hat nun die Europäische Kommission auch noch ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich eingeleitet. Grund dafür ist konkret das Land Salzburg. Es hat die Richtlinie auf den über 80.000 ha, die im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg Teil des Europäischen Schutzgebietsnetzwerkes sind, nicht ordnungsgemäß umgesetzt.

Der Bericht des Rechnungshofes wurde übrigens von einigen österreichischen Medien aufgegriffen. Vielen ist nicht verborgen geblieben, dass da was los ist im Nationalpark Hohe Tauern. Daraufhin meldete sich im Onlineforum einer großen Tageszeitung um den 20. Juli herum eine Person mit chiffriertem Codenamen. „Vor einigen Tagen ist einer der ganz Großen in puncto Nationalpark Hohe Tauern gestorben. Anton Draxl, bis zum Schluss eine beeindruckende Persönlichkeit. Hätte mich interessiert, was er dazu sagen würde...“, fragte sie. Ja, uns auch. Obwohl wir der felsenfesten Überzeugung sind, dass er mit all seiner Erfahrung, Kraft und Widerstandsfähigkeit seine schützende Hand über den Nationalpark gehalten hätte. —

Liliana Dagostin ist Leiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im Österreichischen Alpenverein.

WOLL.LUST

Kann denn WOLL.LUST Sünde sein?
Dank feiner Merinowolle und TENCEL™
ist die Funktionswäsche von
EIN SCHÖNER FLECK ERDE wollig weich
und betörend anschmiegsam.
Eine Sünde wäre es sich dieser Ver-
führung nicht hinzugeben.

In den Alpen erdacht,
in der EU gemacht.
Nachhaltig und fair... genau wie du.



IN DER EU GEMACHT

EIN SCHÖNER FLECK ERDE.
info@esfe.at | www.esfe.at

EIN
SCHÖNER
FLECK
ERDE.

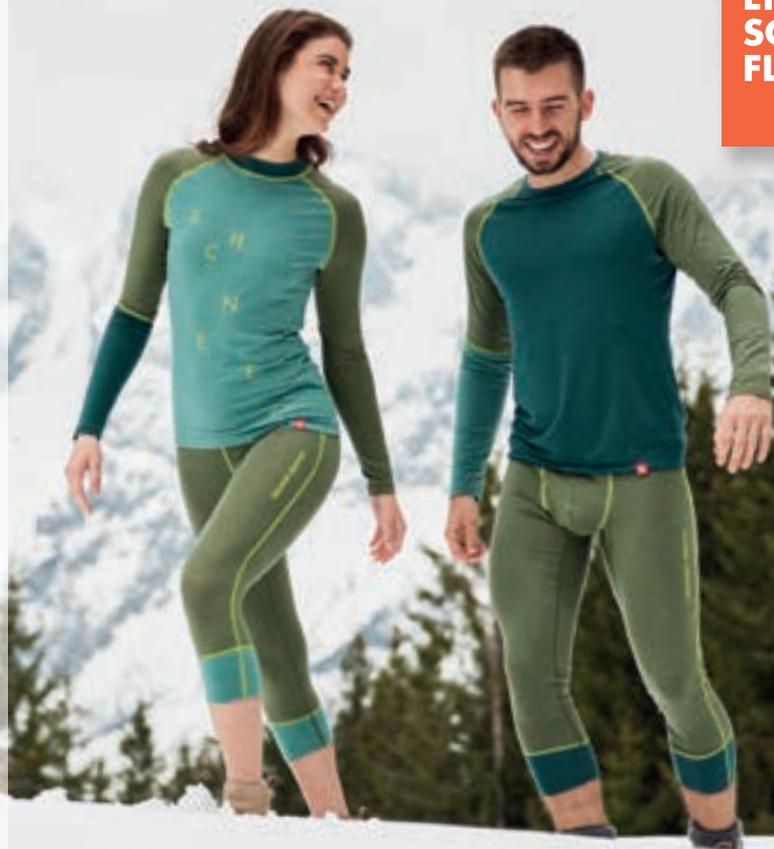




Foto: Melissa Presshaber

Info

Alpenverein-Akademie: Schwerpunkt Inklusion

Einstieg: jederzeit

Dauer: je nach gewählten Kursen
21 bis 26 Tage verteilt auf zwei oder mehr Jahre

Zuordnung: aufZAQ qualitätsgesichert,
im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)
auf Niveau IV gereiht

Aufbau: Dem Grundkurs „Erlebnis Berg“ folgen drei intensive Aufbaukurse mit jeweils bis zu 60 Unterrichtseinheiten, das Seminar „Beg-Leiten von Gruppen“ sowie ein Praxiscoaching. Zentraler Stellenwert des Lehrgangs ist das persönliche Praxisprojekt. Das Abschlusskolloquium dient zur Reflexion des Lernerfolges.

Zielgruppe: Der Lehrgang spricht Menschen aus der haupt- und ehrenamtlichen Jugendarbeit an, die Interesse an Bewegung, Natursport und Unterwegssein in der Natur haben und ihre Arbeit mit Gruppen erlebnisreich kreativ gestalten wollen.



Mehr Infos:
t1p.de/akademie-inklusion

»Man kann wirklich (fast) alles schaffen, wenn man nur will!«

Die Alpenverein-Akademie bietet seit Jahren mit dem inklusiven Schwerpunkt im Lehrgang Alpinpädagogik eine profunde und zertifizierte Ausbildung im Bereich Natur, Erlebnis, Inklusion. Einzigartig im deutschsprachigen Raum. Ein Gespräch mit **Solveig Meier**, der neuen Ansprechpartnerin für Inklusion bei der Alpenvereinsjugend.

 ASTRID NEHLS



Foto: Franz Walter



ZUR PERSON

Solveig Meier

Solveig ist seit April diesen Jahres hauptamtliche Ansprechpartnerin für Inklusion bei der Alpenvereinsjugend. Ihre langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe hat ihr gezeigt, dass der Schlüssel für Inklusion Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse sind. Seit sechs Jahren lebt die Erlebnis- und Alpinpädagogin in ihrer Wahlheimat Tirol und verbringt ihre Freizeit am liebsten draußen in der Natur.

Bergauf: Wie bist du auf den Lehrgang aufmerksam geworden?

Solveig Meier: Nach meinem Sozial-Arbeit-Studium war ich gezielt auf der Suche nach einer Ausbildung für erlebnisorientiertes und pädagogisches Arbeiten mit Gruppen im alpinen Raum. Damals habe ich noch in Deutschland gelebt. Bei meiner Recherche habe ich dann den Lehrgang Alpinpädagogik beim Alpenverein gefunden. In Deutschland gab es nichts Vergleichbares – also bin ich direkt zum Österreichischen Alpenverein „konvertiert“ (lacht).

Du sprühst vor Begeisterung, wenn es um diese Ausbildung der Alpenverein-Akademie geht. Was war denn das Besondere daran aus deiner Sicht?

Besonders begeistert hat mich die Kombination aus pädagogischem Arbeiten und bergsportlicher Praxis. Mir war es wichtig, auch Sicherheitsrelevantes für das Unterwegssein mit Gruppen am Berg zu lernen. Der Lehrgang hat meine Erwartungen absolut übertroffen, obwohl ich schon viel Vorkenntnis hatte! Im alpinen Raum geht es viel darum, spontan Situationen zu erken-

nen und diese pädagogisch zu nutzen – es ist nicht alles planbar. Der Lehrgang war sehr praxisorientiert. Wir konnten selbst Erfahrungen sammeln, wie es ist, Teilnehmende in der Gruppe, aber auch in der Rolle der Begleiter*innen zu sein. Wir haben zum Beispiel Szenen mit der Kamera aufgenommen und anschließend gemeinsam reflektiert. Das war sehr einprägsam.

Welcher Kurs hat dir am besten gefallen?

„Natursport inklusiv“ bei Andrea Szabadi-Heine. Das Gruppenerlebnis war einfach so unglaublich. Andrea hat seit einem Unfall selbst eine Querschnittslähmung. Sie hat uns die Aufgabe gestellt, mit ihr gemeinsam als Gruppe einen C-Klettersteig zu meistern mit anschließendem Abseilen. Das war sehr spannend, und wir waren anschließend so stolz, dass wir es geschafft hatten! Mir hat dieser Kurs Mut gemacht, und ich dachte danach: Man kann wirklich (fast) alles schaffen, wenn man nur will!

Hat dich der Lehrgang Alpinpädagogik mit Schwerpunkt Inklusion nachhaltig berührt?

Auf jeden Fall! Wenn ich an manche Erlebnisse zurückdenke, bekomme ich immer noch Gänsehaut – also im positiven Sinne! Abenteuer am Berg und Erlebnisse in der Gruppe können einen persönlich so viel weiterbringen im Leben. Der Lehrgang hat mich auch in dem Sinne nachhaltig berührt, dass ich mich weiterhin für Inklusion und (Natur-/Berg-)Erlebnisse für alle stark mache. Ich freue mich ganz besonders, seit April Ansprechpartnerin für Inklusion bei der Alpenvereinsjugend zu sein. —

kurstipp

„Natursport inklusiv“

Dieser Kurs kann unabhängig vom Lehrgang gebucht werden und bietet allen Interessierten die Gelegenheit, in die inklusive Welt einzutauchen! Das Seminar zeigt, dass es möglich ist, Natursportarten unter inklusiven Gesichtspunkten für und mit Menschen mit körperlicher, geistiger und/oder Sinnesbehinderung anzubieten.

Termin: 26.–30.06.2024, Bergsteigerdorf Weißbach bei Lofer (S)



Mehr Infos:
t1p.de/natursport-inklusive



> Wissen, was zu tun ist

Bildung gibt Sicherheit. Die Alpenverein-Akademie bietet beides. Sicher-Am-Berg-Kurse, Seminare und Workshops, Aus- und Weiterbildungen wie risk'n'fun FREERIDE bis hin zu zertifizierten Lehrgängen, persönlich und auch digital. Immer mit dabei: hohe Qualität und nachhaltige Freude in, an und mit der Natur.



Fotos: Alpenvereinsjugend/Meier, Hütter

Mit Rückenwind geht's vorwärts

Bei Inklusion geht es nicht darum, das Unmögliche möglich zu machen, vielmehr geht es darum, gemeinsam herauszufinden, was möglich ist.

 **SIMONE HÜTTER, SOLVEIG MEIER** Alpenvereinsjugend

Im September 2023 fand das 7. Netzwerktreffen Inklusion auf der Ferienwiese der Alpenvereinsjugend statt. Dabei wurde deutlich: Inklusion macht Spaß und die Motivation im Netzwerk ist groß! So wurde bei den Workshops „Barrierefreie Hütten & Wege“, „Inklusives Coaching für Sektionen“ & „Alpenverein inklusiv

Filmprojekt“ intensiv gebrainstormt, wie man die Freizeitangebote und die Sektionen des Alpenvereins für möglichst alle Menschen öffnen kann. Das Netzwerk zählt mittlerweile über 90 Aktive, die sich für Inklusion stark machen. Das nächste Treffen, das von 13.09. bis 15.09.2024 stattfinden wird, ist bereits in Planung. —



Info

Save the date: Netzwerktreffen 2024

Das 8. Netzwerktreffen Inklusion / Ferienwiese Weißbach findet von 13.09. bis 15.09.2024 statt. – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, auch alpenvereinsübergreifend.



Mehr Infos zu:
www.alpenvereinsjugend.at/inklusion

Neu am Markt

Sicherheit
geht über alles!

Tour 28 Ultralight Airbag | Arva

Dieser leichte Airbag-Rucksack bietet mehr als so manch weit schwerer Kollege. Mit 28 Liter Stauvolumen, einem Doppelballon, der über den ganzen Rücken und den Kopf reicht, und einer enormen Aufblasreserve, dank neuem Reactor-2.0-System, wiegt er lediglich 1.280 g. Wer den Rucksack mit einer Carbonkartusche bestückt, erreicht ein Systemgewicht von nur 1.600 g! Der Gasantrieb hat übrigens neben seiner Zuverlässigkeit auch noch einen weiteren Vorteil. Er stört gänzlich ohne Elektronik garantiert kein LVS-Gerät.

arva-equipment.com



Rucksack:
660 €
Carbonkartusche:
150 €

Das fliegende Pannendreieck | AirMarker

Der AirMarker ist ein neues und weltweit einzigartiges System für die visuelle Notfallmeldung. Es wurde entwickelt mit dem Ziel, die Suche nach verletzten oder vermissten Personen signifikant zu verkürzen. Es ist ein leicht mitzuführendes Rettungssignal, das immer und überall funktioniert – die perfekte Ergänzung zu digitalen Geräten. Das System AirMarker basiert auf einer Auslöseeinheit und einem leuchtenden, reflektierenden Ballon, der an einer widerstandsfähigen Hightech-Leine auf bis zu 45 Meter Höhe steigen kann. Dort signalisiert er von weither sichtbar, klar und unmissverständlich, dass jemand Hilfe benötigt. Einmal ausgelöst, kann der AirMarker bis zu drei Tage in der Höhe schweben, wo er im Dunkeln leuchtet und reflektiert.

airmarker.swiss

199 €



Alp Spitze Tour 31 Jacke | Jack Wolfskin

Diese Jacke ist nicht nur sportlich, sie hat auch ökologisch einiges drauf. Sie überzeugt durch ihr geradliniges Design aus recycelten Materialien mit bester Leistungsfähigkeit und angenehmem Tragekomfort. Die Membran besteht aus in der Produktion anfallenden Schnittresten, welche in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden - ein Zero-Waste-Konzept. Oberstoff und Futter werden aus recyceltem Material wie z.B. Flaschen hergestellt. Texapore Ecosphere Pro wird höchsten Performance-Ansprüchen gerecht: Das vollständig recycelte Material bietet eine Wassersäule von 20.000 mm und eine Atmungsaktivität von 15.000 g/m²/24h* (gemessen nach: * JIS L 1099 B-1, ** JIS L 1092). Erhältlich in vielen Farben für Frauen und Männer.

jack.wolfskin.com

339,95 €



Alugator Ultra | Mammut

Als erste Schaufel ihrer Art mit einer verschweißten Konstruktion und einem gerade einmal 1 mm dünnen Schaufelblatt besteht sie aus in der Luft- und Raumfahrt üblichem 7075-Aluminium. Das ist zu 90 % so stark wie rostfreier Stahl, wiegt aber nur ein Drittel davon. Mit ihren 395 g ist sie die leichteste UIAA-zertifizierte Lawinschaufel am Markt.

mammut.com

125 €

Das ist doch der **Gipfel**

Das Salzburger Modelabel *Ein schöner Fleck Erde* macht anschmiegsame Unterwäsche für alle, die ohne Berge nicht können und keine Berührungsängste mit frechen Zweideutigkeiten haben.

Zum Einsatz kommt bei dem österreichischen Label feinste Biobaumwolle, superweiche Merinowolle (mulesing-free) und TENCEL™. Produziert werden die hübschen Kleidungsstücke für drunter in einem Betrieb, der als erster Textilproduzent der Welt vollständig nach dem Textilbeschaffungsstandard von Greenpeace arbeitet - natürlich in Europa!

Liebe und Freude

Hinter der frechen Unterwäsche stecken zwei Frauen: Renate Wohlfart und Angela Thiel. Seit 2016 setzen sie ihre Ideen in einem kleinen Salzburger Atelier in die Realität um. „Mit Liebe und viel Freude entwickeln wir unsere Schnitte, Designs und Motive. Wir erkunden die Bergwelt, stu-

dieren Landkarten und freuen uns immer wieder über verführerische Gipfel, die wir unbedingt auf Unterhosen bringen müssen. Wir sind davon überzeugt, dass Unterwäsche Spaß machen und einfach mal zum Juchizen sein soll“, so die beiden Unternehmerinnen.

Das Sortiment umfasst Unterwäsche, auf der die schönsten Flecken der Erde abgebildet



sind, sowie Funktionswäsche für Outdoor-Abenteuer. Mehr freche Gipfelmotive sind auf esfe.at zu sehen und freilich auch zu erwerben. —



Fotos: Chris Rogg

Unentgeltliche Anzeige



Völlig neben der Spur?



Hier findet ihr wieder zurück in euren eigenen Rhythmus!

Adieu Alltags-Stress und Hamsterrad – hier könnt ihr im eigenen Tempo voranschreiten und dabei die Welt und euch selbst wieder neu entdecken. Ob beim Skitourengehen, Schneeschuhwandern oder Langlaufen – Sonne tanken und in Bewegung bleiben, das tut so gut, vor allem im Winter!

37 JUFA Hotels – die Homebase für euren aktiven Winterurlaub in den Bergen.

Rauszeit

jufahotels.com/rauszeit-winteraktiv



Leykam Verlag 2023

Petra Hartlieb, Hubert Flattinger
Der Wald heult.
Ein Fall für Martha und Mischa

Nicht euer Ernst! – Als Martha und Mischa erfahren, dass ihre Eltern aufs Land ziehen wollen, ist die Freude, gelinde gesagt, im Keller zu suchen. Irgend so ein Kaff, in dem doofe Landeier wohnen? – Also nein! Einen Umzug aufs Land ist das Hinterletzte, das Mischa und Martha wollen, da sind sich die Zwillinge zur Abwechslung einmal einig: „Krächzfeld“ kann ihnen gestohlen bleiben. Nützt halt nichts, wenn die Eltern auf die Kinderwünsche keine Rücksicht nehmen. Und so ist der Start im neuen Heim in Krächzfeld alles andere als ein Vergnügen. Aber das ändert sich bald. Denn Martha und Mischa stellen fest: So übel ist es hier gar nicht. Zumal sie im Schwimmbad auch noch einige andere Kinder kennenlernen. Richtig abenteuerlich, ja geradezu kriminalistisch wird es, als die „Bande“ dem Wolfsgeheul im Wald auf den Grund gehen will.

Das Kinderbuch *Der Wald heult* von Petra Hartlieb und Hubert Flattinger bildet den Auftakt zu einer „Tier-Schutz-Krimireihe“ im Leykam Verlag. Und schon die ersten Seiten zeigen: Mit der Buchhändlerin und Autorin Petra Hartlieb und dem Schriftsteller, Journalisten und Maler Hubert Flattinger hat sich ein kongeniales Schreibduo gefunden. Erzählt wird abwechselnd aus der Sicht von Martha und von Mischa, was einen rasch in die Figuren eintauchen lässt und der Geschichte einen besonderen Drive gibt. Die Illustrationen von Ulrike Halvax runden das Ganze ab. Mögen weitere spannende Geschichten um Martha und Mischa folgen, große und kleine Leserinnen und Leser auf vergnügliche Weise mehr über wilde und weniger wilde Tiere erfahren, über die Natur und uns Menschen im Umgang mit ihr.



LV, Buch 2023

Mona und Hinrich Neumann
**Von Elstern, Eichhörnchen
und Erdhummeln.**
Heimische Tiere und die Geheimnisse ihrer Lebensweise

Die einen bauen Paläste aus Papier, die andere braucht keine Stunde für ihr filigranes, seidenfeines Netzwerk. Wieder ein anderer mag zwar blind sein, doch in seinem unterirdischen Heim, das sich über Kilometer erstreckt, findet er sich hervorragend zurecht. Was Hornissen, Spinnen und Maulwurf eint? – Die wenigsten Menschen wissen mehr als ein paar grobe Eckdaten über diese fantastischen Baumeister. Mona und Hinrich Neumann wollen das ändern. In ihrem Buch *Von Elstern, Eichhörnchen und Erdhummeln* porträtieren sie 20 heimische Wildtiere – von der Ameise bis zum Zaunkönig. Sie holen Tiere vor den Vorhang, denen wir kaum Beachtung schenken, vor denen wir uns oft ekelnd oder die wir maximal lästig finden. Dabei sind zum Beispiel Hornissen erstklassige Schädlingbekämpferinnen, futtern Wespen, Fliegen oder Raupen. Ganz nebenbei entpuppt sich so manche Gruselgeschichte als Mythos: Weder töten drei Hornissenstiche einen Menschen noch sieben ein Pferd. Selbst bei Kellerasseln muss nicht gleich die Chemiekeule geschwungen werden. Salbeipflanzen am geöffneten Fenster halten sie davon ab, ins Haus zu kommen, ein feuchtes Handtuch oder die Schalen gekochter Erdäpfel ziehen sie magisch an. In seinen Texten bringt uns Hinrich Neumann auf unterhaltsame Weise Lebewesen näher, die uns tagtäglich umgeben und wichtige Funktionen in der Natur erfüllen – dazu die feinen Illustrationen von Mona Neumann, die es schaffen, selbst kleine „Ekelpakete“ in ein bezauberndes Licht zu rücken.



Raetia Verlag 2023

Ingrid Runggaldier Gezahlt wie der Kiefer eines Alligators.

Was Reisende über die Dolomiten
schrieben

Wer Ingrid Runggaldiers Buch „Frauen im Aufstieg. Auf Spurensuche in der Alpingeschichte“ kennt, wartete gespannt auf ihr neues Buch. Es ist soeben im Raetia Verlag erschienen, trägt den Titel „Gezahlt wie der Kiefer eines Alligators. Was Reisende über die Dolomiten schrieben“ und enttäuscht die Erwartungen nicht. Wieder legt Runggaldier ein umfangreich recherchiertes, wissenschaftlich fundiertes und gleichzeitig kurzweiliges Lesebuch vor. Dieses Mal stehen nicht Alpinistinnen im Zentrum, sondern die Dolomiten. Doch finden sich wieder zahlreiche Frauen unter den Reisenden, den Bergsteigenden, den Schreibenden, die sich mit diesem Gebiet befassten, das sich heute auf zwei Regionen verteilt, das Veneto und Trentino-Südtirol.

Dabei konnte Runggaldier aus dem Vollen schöpfen – denn die Dolomiten faszinieren Menschen seit den Anfängen des Alpinismus, auch wenn diese Region aufgrund ihrer ursprünglichen Unzugänglichkeit nicht zu den ersten alpinistisch erkundeten gehört. Und so widmet Runggaldier den Entdeckern und Entde-

ckerinnen und ihrem Blick auf die verschiedenen Gebiete der Dolomiten einmal längere, einmal kürzere Beiträge – von Agatha Christie bis Karl May, von John Murray bis Theodor Herzl. Sie beschreibt deren Hintergrund, die Motive, die sie in die Dolomiten führten, und versetzt die Texte mit Originalzitaten. So ist ein Reisebuch entstanden, das Einblicke in die Wahrnehmung der Dolomiten im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gibt, eine feine Kulturgeschichte des (alpinistischen) Reisens – eine erhellende wie ergiebige Lektüre, ein schönes Geschenk (Wir nähern uns Weihnachten!) und ein Buch, das einfach in jeden bergaffinen Haushalt gehört.

Martin Maurer, Thomas Bremm-Grandy, Armin Zechmeister Skitouren am Dachstein.

Vom Grimming bis zum
Gosaukamm

Robert Zink Wildes Kärnten.

100 Spezialschitouren
in den Südalpen

Der Winter naht, die Bergschuhe haben ihren Dienst getan, Skitouren rücken wieder in den Fokus. Für die Region Dachstein hat das Autorenteam Martin Maurer, Thomas Bremm-Grandy und Armin Zechmeister über 100 Touren unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade zusammengestellt. Detaillierte Tourenbeschreibungen ergänzen sie um Tipps bis hin zu Verweisen auf Wildfütterungszonen und Aufforstungsgebiete. Dem „wildes Kärnten“ wiederum widmet sich Robert Zink in seinem mittlerweile siebten Skitourenbuch. Bei 100 Spezialschitouren ist mit Sicherheit für jeden Gusto etwas dabei.



Tyrolia Verlag 2023



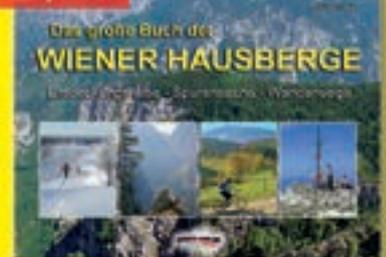
Eigenverlag 2023



SCHITOUREN-ATLAS Österreich Ost

Über 500 Schigipfel mit ca. 1.000 Abfahrten
Wiederösterreich/Wr. Alpen, Oberösterreich, Steiermark, Salzkammergut, Lungau. Inkl. Specials zu Schneeberg/Rax, Schneealpe, Gällner, Ötztal u. Veitsch!
Der beliebte, große Klassiker und Topseller des Schall-Verlages bereits in **10. Auflage** - komplett aktualisiert! Eine neue Dimension von Skitourenführen - im bewährten Ringbuchsystem, mit herausnehmbaren Tourenblättern (inkl. robuster Schutzülle).
Mit 576 Seiten der umfangreichste Führer über Skitouren in Ost-Österreich! Ca. 1.000 Farbfotos, Kartenausschnitte, GPS-Daten, Flugaufnahmen, Top-Infos. Ringbuch, EUR 46,00
ISBN: 978-3-900533-94-6

NEU Sept. 2023



Das große Buch der WIENER HAUSBERGE

Entdeckungsreise - Spurensuche - Wanderwege
Ein außergewöhnliches Buch zu den schönsten und interessantesten Plätzen dieses besonderen Landschaftsraumes. Kulturelle, historische, mystische, alpinistische u. kuriose Besonderheiten aller Epochen der Zeitgeschichte. Naturwunder u. weitgehend Unbekanntes - mit Hinweisen zu Wanderzielen für Jung u. Alt.
Hardcover, spez. Kunstdruckpapier, 272 S., EUR 49,95
ISBN: 978-3-900533-97-7

SCHITOUREN-ATLAS Österreich West

Über 400 Schigipfel mit ca. 600 Abfahrten!
Das bewährte Standardwerk für den Westen Österreichs in **4. Auflage** - erweitert und aktualisiert!
Vorarlberg, Tirol und Salzburg. 448 Seiten, ca. 700 Farbbild., Ringbuch-System. EUR 38,00
ISBN: 978-3-900533-78-6

Und Vieles mehr: Bergwander-, Kletter-, Klettersteig- und Skitouren-Atlanten, Abenteurer, Alpingeschichte... Mit der Erfahrung von Jahrzehnten!

www.schall-verlag.at



Foto: Herrligkoffer-Stiftung/Archiv des DAV, München

Die Erfindung der Konservendose

Haltbar, leicht und dicht verpackt: Die Erfindung der Konservendose war eine Innovation für jeden Bergsteigerrucksack. Dieser Beitrag basiert auf einer systematischen Durchsicht der „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ von 1875 bis 1894 und das Ergebnis überrascht.

 HELGA PESKOLLER

Als der französische Koch Nicolas Appert (1750–1841) mit der Konservendose das Haltbarmachen tierischer und pflanzlicher Lebensmitteln erfand, kam dies nicht nur Napoleons Armeen, sondern auch dem Bergsteigen zugute. Noch vor Erscheinen seines bahnbrechenden Werkes gründete er 1804 die weltweit erste Konservenfabrik, setzte 1812 Weißblechdosen statt Glas ein und stellte 1827 die erste Kondensmilch her. In den Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (M) liest man dazu erstmals 50 Jahre später: „Fleischconserven in Blechbüchsen sind von den Herren Wager & Schütz, k. k. Armeelieferanten, Schottenring 26 in Wien, zu beziehen. Das Nähere ist aus den Preiscouranten zu ersehen“.

Haltbar

Dann taucht plötzlich eine neue Idee auf: „Die Section Austria eröffnet mit der Reisesaison auf der Rudolfs-Hütte (...), der Rainer-Hütte, sowie in der Ramsau im Wirtshaus Kulm Proviand-Depots, in welchen warme und kalte Conserven, Thee, Rum, Cognac, Fleisch-Extract und Chocolate zu tarifirten Preisen verkauft werden“ (M 1880, S. 143). Bald wird das auch allen anderen Sektionen des DuOeAV mit Hütten empfohlen, weil es den Komfort des Reisens im Hochgebirge wesentlich erhöhe. Bezugsquellen sind neben Wien auch München und Bozen (vgl. M 1881, S. 152). In einem der unentbehrlichen Gegenstände für Hochgebirgstouren werden 63 Dinge genannt, nur wenige betreffen die Ernährung: Brausepulver, Pfeffer, Salz, Tee und Zucker.

Leicht

Diese Verproviantierung war nicht billig, aber praktisch. Kurz vor Aufbruch packte man den Rucksack mit allerlei Waren und hörte dann Führerlose klagen über sein Gewicht. Das sollte sich bessern: Seit 1888 versah man Lebensmittel mit Gewichtsangaben und setzte sie mit dem Verbrauch des Körpers ins Verhältnis. 400 Gramm an Konserven sollten für eine Zweitages-tour ausreichen (vgl. M 1888, S. 94). Die Berechnung in Gramm gab Sicherheit und setzte Impulse für den Kauf. Es gab

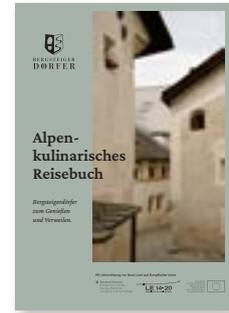
Päckchen zwischen 50 und 250 Gramm, die kleinsten galten als „eiserner Vorrath“ (ebd.).

Ratgeber informierten über Menge, Gewicht und Preis, je leichter, desto mehr wurden verkauft. Die Herstellungskosten stiegen, weil Konzentrate mehr und höherwertiges Material benötigen. Erstmals wird Kritik laut, Prof. Dr. Emil Pott, Tierzuchtwissenschaftler aus München, verlangt (Zur Verproviantierung unserer Schutzhütten) eine objektive Prüfung, weil Einzelpersonen sich aufgrund des unübersichtlichen Lebensmittelmarktes für Konserven kein sicheres Urteil mehr über Preis und Qualität bilden können (vgl. M 1893, S. 59). Er schlägt ein „Versuchessen“ vor mit dem Ergebnis, dass „die bezeichneten Leistungen recht ungleiche sind. Neben ganz vorzüglichen Produkten kommen (...) auch Fabrikate von recht zweifelhaftem Werthe“ (M 1893, S. 59).

Dicht verpackt

Die Karriere von Büchsenfleisch war gefährdet, es fehlte an Wohlgeschmack, Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit; seine Substanz wurde durch Säure zersetzt und umgebildet zu einer zerkleinerten, fad bis ungenießbar schmeckenden Masse. Man hielt Ausschau nach besseren Fabrikaten und fand sie in Amerika. Saftiges, grob gehacktes Fleisch ohne Flüssigkeit, dazu Kombinationen wie Sauerkraut mit weißen Bohnen. Das schmeckte im Vergleich zu Fleisch mit Erbsenpüree oder Spinat sogar nach oftmaligem Aufwärmen noch tadellos und behielt sein schönes Aussehen (vgl. M 1893, S. 60).

Tee und Kaffee presste man unter hohem Druck zu Pulver und umwickelte jeden Presskörper mit Stanniol- und Pergamentpapier; ähnlich ging man mit Schokolade und Kakaopulver vor (vgl. ebd. S. 61). Das Konzentrat im Kleinformat war der Renner: Reines Saccharin sollte, weil 300-mal süßer als Zucker, mit 1 bis 2 Tabletten pro Tasse reichen und zu je 25 Stück im Glasflacon verpackt bequem in jede Westentasche passen (vgl. M 1883, S. 201); dazu ein buntes Brauselimonadekästchen mit je 100 Pulvern einzeln verpackt plus 1 bis 2 Fläschchen mit stärksten konzentrierten Fruchtsaft-Essenzen, alles in allem nur 430 Gramm (vgl. M 1894, S. 111). >



Österreichischer Alpenverein (Hg.) Alpenkulinärisches Reisebuch Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen

Auch noch heute sind haltbar, leicht und dicht verpackt Attribute, die auf den Proviant im Rucksack zutreffen sollen. Doch ein „Bergsteigeressen“ auf einer Hütte oder zurück im Tal muss mehr können als schmack- und nahrhaft zu sein: eine sorgfältige Zubereitung, regionale Herkunft und schonende Produktion der Grundstoffe, Rezepte aus der Küche der Region, geschmackliche Belohnung für die geleisteten Höhenmeter. In der neuen Auflage des *Alpenkulinärischen Reisebuchs*, ermöglicht mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union, werden Annäherungen an dieses Bergsteigeressen vorgestellt, wie sie in den Partnerbetrieben und Alpenvereinshütten der Bergsteigerdörfer zubereitet werden.

Das *Alpenkulinärische Reisebuch* steht gratis online zum Download bereit:
bergsteigerdoerfer.org/2598-0-Alpenkulinärisches-Reisebuch.html



Appert, Nicolas (1812):
Livre de tous le ménages ou l'art de conserver. Paris.

Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins von 1875 bis 1894.

Peskoller, Helga (2016):
„Haltbar, leicht und dicht verpackt.“
In: Althans, Birgit/Bilstein, Johannes (Hrsg.): *Essen – Bildung – Konsum. Pädagogisch-anthropologische Perspektiven*. Springer VS: Wiesbaden, S. 209–221.

> Schluss

Die Beispiele lassen sich fortsetzen und zeugen von einer rasanten Entwicklung: In nur 20 Jahren setzten sich Konserven, Extrakte und Konzentrate aller Art, Proviantdepots, kleinste Behältnisse, aufwändige Verpackungen, ausgeklügelte Apparate und ein alpenweiter Vertrieb durch, mit Inseraten in einer neu begründeten alpinen Fachzeitschrift, um den Diskurs über Ernährung in Gang zu setzen, wobei kritische Stimmen den Erfindergeist anheizten. Die Bedingungen der Höhe boten den Hätetest für physikalisch-chemische Verfahren mit Produkten. Dazu kam, dass die Zahl der Bergtouristen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark zunahm und reichlich für Absatz sorgte. „Bergproviant“ war begehrt, weil insgeheim mit dem Versprechen verbun-

Zusammenfassend lässt sich die These wagen, dass mit dem Körper heute so wie mit den Lebensmitteln damals verfahren wird. **Er soll nichts wiegen und zugleich alles vermögen.**

Mann im Verpflegungszelt, auf einem Tisch steht eine Konserve mit Wurst.

Foto:Herrligkoffer-Stiftung/Archiv des DAV, München

den, die Leistung steigern zu können. Lange Haltbarkeit bei wenig Gewicht und robuster Verpackung.

Diese Formel gilt bis heute, man denke an Iso-Drinks, Energieriegel, Power-Gels oder Astronautennahrung im Sackerl für jeden Geschmack. Zusammenfassend lässt sich die These wagen, dass mit dem Körper heute so wie mit den Lebensmitteln damals verfahren wird. Er soll nichts wiegen und zugleich alles vermögen. Doch das gelingt den spreißeldürren Körpern nicht. Vielleicht weil sie wider Willen angetrieben werden von etwas, das Hermann Buhl 1953 am Nanga Parbat schon bewegte – die profane Sehnsucht nach dem Speck. —

Helga Peskoller ist Pädagogin, Bergsteigerin und emeritierte Professorin an der Universität Innsbruck.





Foto: WEST Fotostudio

Glockner-Obsession

Details einer Leidenschaft. **Im Schaukasten, Teil 39**

 **VERONIKA RAICH** Alpenverein-Museum

Talentvoll, leidenschaftlich, kühn, bergbegeistert, ausdauernd, gewissenhaft und detailgetreu. So lässt sich in Stichworten das Leben und künstlerische Schaffen von Markus Pernhart (1824–1871), des Kärntner Pioniers der Landschaftsmalerei, zusammenfassen.

Möglicherweise war er der erste Maler, der den Großglockner selbst bestieg und ihn nicht nur aus sicherer Entfernung von Heiligenblut aus zeichnete und malte.

Abenteuerlich und mitreißend lesen sich die Schilderungen seiner zahlreichen Besteigungen der Glocknerspitze. Allein im Jahr 1857 soll er sie in nur vier Tagen dreimal bezwungen und dabei im Freien auf der Adlersruhe übernachtet haben. Der Gipfel des Glockners blieb in vielerlei Hinsicht eine immerwährende Herausforderung für den Künstler. Wohl auch deshalb kehrte er in den darauffolgenden Jahren noch achtmal dahin zurück – öfter als je einer vor ihm. Pern-

hart strebte danach, kartographisch genaue Bilder schwer zugänglicher Orte zu präsentieren.

Das hier im Mittelpunkt unserer Betrachtungen stehende Gemälde Pernharts, ein wahres Kleinod, zeigt eine brisante Bergsituation an kniffligem Ort: die einen Bergabenteurer, die bereits den Gipfelsieg und die Aussicht genießen, der andere, der sich auf dem gefährvollen Weg vom Kleinglockner zum Glocknerleitl und Gipfelaufstieg befindet. Das Bild begeistert aber nicht nur durch die Spannung in der Darstellung der verschwindend kleinen Menschengestalten im Verhältnis zur Erhabenheit der Natur, sondern auch durch seine fein nuancierten Töne der Berge im Vorder- und Hintergrund, kontrastierend mit dem durchdringenden Blau des Himmels.

Leidenschaftlich und ausdauernd waren auch wir während der Auktion zur Ersteigerung dieses Gemäldes „Der Großglockner“, Öl auf Leinwand, 23,5 × 29 cm, gerahmt, undatiert – und bekamen den Zuschlag! —



Hugo Gassner (?):
In der Bürser Schlucht bei Bludenz, 1901.

Foto: OeAV Archiv SE 205.503 Bürser Schlucht 1901_03 (7)

Durch eine schmale Öffnung dringt grelles Sonnenlicht. Auf beiden Seiten türmen sich hohe Felswände auf, durch die ein reißender Bach schießt. Ganz im Hintergrund ist, durch das kleine „Fenster“ der Schlucht, ein kleiner Streifen Fichtenwald zu erkennen. Es ist eine eindrucksvolle Szene, die ein Fotograf im Jahr 1901 aufgenommen hat. Wo ist sie entstanden? Der Bildtext klärt auf: In der Bürser Schlucht, in der Nähe der Vorarlberger Stadt Bludenz. Bevor wir uns das Bild genauer ansehen, wenden wir uns dem Ort der Aufnahme zu.

Faszinierende Felsformationen

Die über fünf Kilometer lange Schlucht, die zwischen den Gemeinden Bürs, Bürserberg und Brand liegt, ist heute durch einen viel begangenen Lehrpfad erschlossen. Geformt wurde die tief eingeschnittene Schlucht im Lauf von Jahrtausenden, nachdem sich die Eismassen der letzten großen Eiszeit zurückgezogen hatten. Der Alvier-Bach, der durch die Schlucht fließt, hat sich mit der Zeit immer tiefer in das Gelände gefräst und faszinierende Felsformationen hervortreten lassen. Bereits im 19. Jahrhundert rückten die Felswände der Bürser Schlucht in den Fokus der Geologen, da sich in ihnen die Gesteinsschichtungen wie in einem offenen Bilderbuch ablesen lassen. Kurz nach 1900 erforschte der junge, aus Innsbruck stammende, Geologe Otto Ampferer (1875–1947) den geologischen Aufbau dieser Schlucht. In einem wissenschaftlichen Aufsatz aus dem Jahr 1908 schreibt er, dass der Alvier-Bach eine „tiefe Klamm ausgefressen hat“, die nun durch einen bequemen Steig begehbar

In der Schlucht

Ein ungewöhnliches Bergfoto aus dem Jahr 1901.

Aus der Sammlung des
Alpenverein-Museums, Teil 53

 ANTON HOLZER

ist. Er habe, so heißt es weiter, bei „einer genaueren Durchforschung der Schlucht“ interessante Schichtungen und Verschiebungen des Gesteins entdeckt, die Rückschlüsse auf zeitlich weit zurückliegende tiefgreifende Verformungen der alpinen Landschaften ermöglichen. Im Spiegel der Gesteinsschichten, die in der Bürser Schlucht direkt vor unseren Augen liegen, lassen sich, so erkannte Ampferer, die Entstehungsprozesse der Alpen aus nächster Nähe studieren.

Ein Weg durch die Schlucht

Aus der genaueren Untersuchung der Bürser Schlucht und vieler anderer Geländedeformationen in den Alpen formte der Geologe, der seit 1901 an der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien tätig war, seine „Unterströmungstheorie“, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der modernen Plattentektonik lieferte. Mit seinen Forschungen und Publikationen wurde Otto Ampferer im 20. Jahrhundert international bekannt. Als Forscher und Alpinist war er eng mit dem Alpenverein verbunden. Er war AV-Mitglied, publizierte viel in den Schriften des Vereins, zur Zusammenarbeit kam es auch bei kartografischen Projekten und wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Unser Foto dokumentiert zwar die Gesteinsformationen, die auch Ampferer interessiert, aber aufgenommen wurde es aus einem anderen Grund. Die Bilderse-

rie wurde angefertigt, um beim Alpenverein Geld für den Weiterbau des Steiges durch die Schlucht, der um 1900 erst zur Hälfte errichtet war, einzuwerben. „Unser Vorstandstellvertreter Herr Hugo Gassner“, heißt es in einem Schreiben der AV-Sektion Bludenz vom Jänner 1902, „unterzog sich der beschwerlichen Aufgabe durch die ganze Schlucht vorzudringen und senden wir Ihnen heute im Separatpaket die Aufnahmen mehrerer interessanter Stellen, von denen die Nummern 1 bis 6 den bisher eröffneten, die Nummern 6 bis 12 den zu erschließenden Theile der Schlucht angehören.“ Aufgenommen hatte die Bilder entweder Hugo Gassner, der Vorstandstellvertreter der AV-Sektion Bludenz, oder einer seiner Begleiter.

Schäumendes Wasser

Blicken wir noch einmal genauer auf unser Foto. Ganz unten im Bild sind zwei Männer zu sehen, die hart am Felsen und direkt am Wasser stehen. Auf anderen Bildern ist noch ein dritter Gefährte zu erkennen, die drei sind mit Pickel und Seil ausgerüstet. Es handelt sich also nicht um einfache Wanderer oder Ausflügler, die die Schlucht auf dem bequemen Wanderweg durchquerten, sondern, wie gesagt, um die Mitglieder der AV-Sektion Bludenz, die auch in der Senkrechten unterwegs waren, um den anstehenden Weiterbau des Weges durch die Schlucht zu erkunden und zu vermessen. Auf einem der ande-

ren Fotos ist rund um einen Felsen, der aus dem Wasser ragt, eine Eisschicht zu sehen. Aufgenommen wurde das Bild in der kalten Jahreszeit, vermutlich im Dezember 1901, kurz bevor das Schreiben abgeschickt wurde. Offensichtlich war dem Fotografen daran gelegen, dass die Laubbäume, die auf anderen Bildern zu sehen sind, den Blick auf die Felswände nicht verstellen.

Und noch etwas fällt auf: Das Wasser, das durch die Schlucht donnert, erscheint im Bild seltsam konturlos und weichgezeichnet. Fließendes Wasser halbwegs realistisch zu fotografieren galt um 1900 noch als veritable Herausforderung, denn die Belichtungszeiten waren, vor allem im Winter und bei schlechtem Licht, noch recht lang, sodass die Konturen des rasch dahinfließenden Wassers im Bild verlorengingen. Das Ergebnis war eben dieser weiße Schaum, den wir sehen.

Und noch ein Letztes: Bei genauerer Betrachtung fallen etliche Kratzer und zahlreiche Fingerabdrücke an den Rändern des Negativs auf. Die Fotoplatte scheint immer wieder in die Hand genommen worden zu sein, vielleicht schon bevor sie trocken war. Von wem stammen diese Spuren? Vom Fotografen? Von einem Assistenten im Labor? Wir wissen es nicht. —

Dr. Anton Holzer ist Fotohistoriker, Ausstellungskurator und Herausgeber der Zeitschrift „Fotogeschichte“, er lebt in Wien. www.anton-holzer.at

Mitglieder des Alpenvereins erhalten mit dem GUTSCHEINCODE **GIPFELSNACK** **-15% RABATT*** auf jede **ENERGIEBLOCK 15er BOX** im MELASAN SPORT WEBSHOP.

*gültig auf eine Bestellung bis 31.01.2024

- APFEL-ZIMT
- JOHANNISBEERE
- CAPPUCINO
- CHERRY-COCO
- SCHOKO-NUSS

Erhältlich in Ihrer Apotheke sowie im ausgewählten Sportfachhandel und online auf WWW.MELASAN-SPORT.AT

MELASAN SPORT

Ö **DIE SPORTNAHRUNG AUS ÖSTERREICH**

SPORTNAHRUNG FÜR LANGANHALTENDE LEISTUNG UND OPTIMALE VERTRÄGLICHKEIT IM KÖRPER.

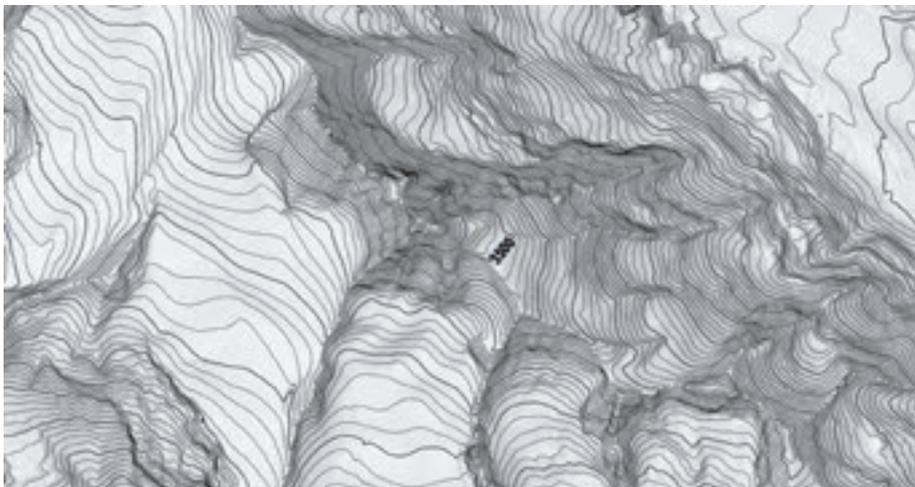
VORSCHAU HEFT #1.2024

JÄNNER/FEBRUAR/MÄRZ

Frischer Wind: Das Schwerpunktthema des Jänner-*Bergauf* widmet sich Dingen, die das neue Jahr so mit sich bringt – **JOANNA KORNACKI** präsentiert zum Beispiel das **neue Team der Jungen Alpinisten**. Indessen beschäftigen **GERHARD MÖSSMER** und **WOLFGANG WARMUTH** sich mit der Tourenplanung beim **Eisklettern**, wir wagen einen Blick in die Schweiz zur **Tourenplattform Skitouren guru** und **zwei neue Bergsteigerdörfer** werden vorgestellt. Apropos Skitour: **DAGMAR NEDBAL** hat sich in den Ortler-Alpen herumgetrieben und ein paar **Skitouren rund um die Branca-Hütte** mitgebracht.

Bergauf #1.2024 erscheint Anfang Jänner 2024.

RÄTSELHAFT **Wo sind wir hier?** Welchen prominenten Berg suchen wir hier? *Bergauf* verlost fünf Karten unter den richtigen Antworten: Einfach bis 31.01.2024 E-Mail an gewinnspiel@alpenverein.at schicken! Alle Infos zum Gewinnspiel unter t1p.de/bergauf-raetsel



Beilagenhinweis: In einer Teilaufgabe dieses Heftes ist folgende Beilage enthalten:

Personalshop, Servus Handels- und Verlags-GmbH. Gewerbezone 16, A-6404 Polling;
T: +43/512/34 33 44, www.personalshop.com

IMPRESSUM

alpenverein



Bergauf. Mitgliedermagazin
des Österreichischen Alpenvereins
#5.2023, Jg. 77 (149)

Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck
Tel. +43/512/59547
www.alpenverein.at
ZVR-Zahl: 989190235

Redaktion: Mag. Evelin Stark,
redaktion@alpenverein.at

Redaktionsbeirat:
Präsident Dr. Andreas Ermacora,
Generalsekretär Clemens Matt

Design und Gestaltung:
himmel. Studio für
Design und Kommunikation,
www.himmel.co.at

Korrektorat:
Mag. Christoph Slezak

Druck: Walstead Leykam Druck
GmbH & Co KG

Anzeigenannahme:
Werbeagentur David Schäffler,
office@agentur-ds.at
Tarife: www.bergauf.biz

Die grundlegende Richtung
des ÖAV-Mitgliedermagazins
wird durch die Satzung des
Österreichischen Alpenvereins
bestimmt. Abgedruckte Bei-
träge geben die Meinung der
Verfasser*innen wieder.

Für unverlangte Sendungen wird
keine Haftung übernommen.
Retourierung nur gegen beiliegen-
des Rückporto. Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten. Adress-
änderungen bitte bei Ihrer Sektion
bekanntgeben bzw. direkt unter
mein.alpenverein.at ändern.

Beiträge in *Bergauf* sollen nach Mög-
lichkeit geschlechterneutral formu-
liert oder die Schreibweise mit dem
„Gender Star“ (Autor*in) verwendet
werden. Bei Texten, deren Urheber-
schaft klar gekennzeichnet ist, liegt
es in der Freiheit der Autor*innen,
zu gendern oder nicht.

Gefördert durch die

Bundes-Sport GmbH



Produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens,
Walstead Let's Print Holding AG, UW 808



Familien
Tradition
seit 1902



Langjähriger Partner des Österreichischen Alpenvereins HANDL TYROL überzeugt auch mit 100% pflanzlichem Genuss

Seit über einem Jahrzehnt unterstützt das traditionsreiche Familienunternehmen HANDL TYROL den Österreichischen Alpenverein tatkräftig bei der Erhaltung und Pflege alpiner Wege und Hütten. Darüber hinaus stehen die langjährigen Partner in regelmäßigem Austausch zu Themen wie Nachhaltigkeit oder Naturschutz.

Seit dem Frühjahr gibt es eine Innovation, die sowohl bei Veranstaltungen des Alpenvereins, als auch bei Konsument:innen für sehr positiven Gesprächsstoff sorgte: die neuen 100% pflanzlichen VEGGIE Produkte von HANDL TYROL.



Hergestellt mit Rohstoffen
aus kontrollierter Herkunft

“Altes auf neue Weise tun - war schon immer Teil unserer Unternehmensphilosophie“, erläutert Karl Christian Handl, der das Unternehmen bereits in vierter Generation führt. “So haben wir bei HANDL TYROL auf die veränderten Bedürfnisse der Kund:innen reagiert und eine vegane Wurсталternative entwickelt.”

Die neuen VEGGIE Tyrolini und Wurzerl sind zu 100% pflanzlich und überzeugten vom ersten Moment an hinsichtlich Konsistenz und Geschmack. Nach über drei Jahren Entwicklungszeit und Investitionen in neue Produktionsanlagen wurden die veganen Wurсталternativen im April sehr erfolgreich eingeführt.

Wie bei allen Spezialitäten verzichtet HANDL TYROL bei der Herstellung gänzlich auf unnötige Zusatzstoffe, Gluten oder Laktose. Zudem ist auch bei den veganen Wurсталternativen die Rückverfolgbarkeit der verwendeten Rohstoffe aus dem mitteleuropäischen Raum zu 100% gewährleistet. Intensive Forschung, die direkte Einbin-

dung der Konsument:innen und hochwertige Zutaten sind die Erfolgsfaktoren der Neueinführung.

Die Produktionsstätte für die vegetarischen Produkte entstand in Vomp, im Tiroler Unterinntal, durch den Umbau eines ehemaligen Lebensmittelbetriebes - und damit ressourcenschonend im Sinne der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit für Generationen

Der starke Fokus auf Umwelt- und Naturschutz ist ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie von HANDL TYROL. Innovative Konzepte und ganzheitliche Maßnahmen im Klima- und Umweltschutz mit Blick auf das große Ganze sind der Schlüssel zum Erfolg.

Das Bewusstsein für einen ressourcenschonenden Umgang mit Umwelt und Natur ist für nachfolgende Generationen unerlässlich. Deshalb setzt sich HANDL TYROL mit großem Engagement für den weiteren Ausbau der Nachhaltigkeit im Tiroler Unternehmen ein.

Herbstaktion

 **Jack
Wolfskin**
STORES



online bestellen unter
www.wanderwelt-österreich.at



HELIUM MEN

Leichte und klein verpackbare
Daunenjacke mit Kapuze
Farbe: phantom
Größen: S-XXL

statt 169,95
99,95



PACK & GO DOWN JKT W

Sehr leichte, winddichte und
klein verpackbare Daunenjacke
Farben / Größen:
cranberry XS-XL
hedge green S-XL

statt 169,95
99,95

ROUTEURN PRO INS JKT M

Winddichte warme
Kunstfaser-Isolationsjacke
Farben / Größen:
wild brier S-XL
greenwood S-L

statt 149,95
99,95



PERFECT DAY

A4-tauglicher Tagesrucksack aus wiederverwertetem
Polyester mit bequemem
Tragesystem
Farben: greenwood,
sand dune, black
Größe: one size

statt 59,95
39,95



ANCONA

Schlank geschnittener
Tagesrucksack für Frauen
Farben: afterglow,
graphite all over,
dusty grey, asphalt,
black, midnight blue
Größe: one size

statt 49,95
29,95



SAVONA DE LUXE

Moderner Frauentagesrucksack mit großem Hauptfach und wiederverwertetem Hauptmaterial
Farbe: afterglow
Größe: one size

statt 59,95
39,95

Gültig solange der Vorrat reicht ab sofort bis 30.11.2023 in den folgenden Jack Wolfskin Stores und im Onlineshop von Wanderwelt-Österreich.at.

**Dornbirn • Salzburg Judengasse, Europark • max.center Wels • Linz • St. Pölten •
Wien Mariahilfer Straße, DonauZentrum • SCS Vösendorf • Seiersberg**